Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1925

395 (28.8.1925) Morgenausgabe

Visual Library

Freitag, 28. August 1925. Morgenausgabe 122. Jahrgang Nr. 395.

Karlsruher Tagblatt

mit

Industrie- u. Handelszeitung

und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegründet 1803

Bezugspreis halbmonatlich Mk. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.60 ausschl. Zustellgeb. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenberechnung: für die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg., auswärts 30 Pfg., Reklamezeile 80 Pfg., an erster Stelle 90 Pfg., bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtl. Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Wehr und Kolonien, Lesekreis, Literatur.

Chefredakteur H. v. Loer. Verantwortlich für Politik: F. Ebrhardt; für den Nachrichtenteil: H. Voß; für Wirtschaftspolitik: Dr. H. Wilfert; für den Handel: H. Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Technik: Dr. ing. R. Eisenlohr; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. C. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Bilderbeilage: Otto Schumann, Berlin. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 17, Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion v. 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 207, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Die deutsche Antwortnote überreicht.

Veröffentlichung am Samstag.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

S. Paris, 27. Aug.

Der deutsche Botschafter, Herr von Hoesch, hat heute abend ½7 Uhr dem französischen Außenminister Briand die deutsche Antwort auf die letzte französische Note überreicht. Die Antwort umfaßt nur glatt eine Schreibmaschinenseite und wird Samstag früh gleichzeitig in Berlin und Paris veröffentlicht werden.

Hierzu erfahre ich noch weiter folgendes:

Die deutsche Antwort ist, wie französischerseits hervorgehoben wird, in sehr liebenswürdigem Tone gehalten und stimmt der französischen Note wie den mündlichen Erklärungen des französischen Botschafters de Marguerie bei Ueberreichung dieser Note an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann und besonders dem Vorschlag zur Einberufung einer Konferenz juristischer Sachverständiger zur Prüfung der Sicherheitspaktfrage zu. Diese Konferenz wird voraussichtlich in den ersten Tagen des September stattfinden und zwar in London. Als Vertreter Frankreichs nimmt daran teil Fromagot, als Vertreter Belgiens Rollien und als Vertreter Deutschlands, wie schon berichtet, Ministerialdirektor Dr. Gauß. Letzterer wird schon am Montag in London eintreffen.

Keine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

TU. Berlin, 27. Aug.

Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses Staatsminister a. D. Hergt, hat an die ständigen und stellvertretenden Mitglieder des Auswärtigen Ausschusses folgendes Schreiben gerichtet:

Vor dem Auseinandergehen des Reichstages war mir aus dem Auswärtigen Ausschuß von verschiedenen Seiten nahegelegt worden, den Ausschuß sofort zusammenzuberufen, sobald eine grundsätzliche Entscheidung der Regierung zur Sicherheits- und Völkerbundsfrage bevorstände, zu der rechtzeitig Stellung zu nehmen der Ausschuß verfassungsmäßig berufen sei. Nach der heutigen amtlichen Verlautbarung der Regierung zu der am 24. d. Mts. überreichten französischen Note darf festgestellt werden, daß die deutsche Antwortnote wiederum nur den Charakter einer Zwischennote trägt und die deutsche Regierung zunächst noch eine weitere Klärung der grundsätzlichen Fragen für nötig hält, daß die Entsendung des deutschen Sachverständigen zu der Konferenz der Rechtssachverständigen lediglich informatorische Bedeutung hat, ohne daß die Instruktion des deutschen Vertreters über die Erörterung der rein juristischen und technischen Seite der Angelegenheit hinausgeht und ohne daß eine Festlegung der die politische Verantwortung tragenden Instanzen bei dieser Konferenz nach irgendwelcher Richtung erfolgen könnte, daß ferner durch den Zusatz „etwaiger" die Frage künftiger Verhandlungen offenbar auch ihrer äußeren Form nach ausdrücklich noch offen gehalten ist, und daß endlich in der Sache selbst die deutsche Regierung den von ihr eingenommenen Standpunkt aufrechterhält, wie dies durch den allgemeinen Hinweis auf die Note und wiederholte Einzelhinweise auf den Inhalt der Note klar zu ersehen ist. Unter diesen Umständen wird meines Erachtens durch die deusche Antwortnote grundsätzlich an der bisherigen Sach- und Rechtslage nichts geändert, und ich glaube deshalb zurzeit auf eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses verzichten zu sollen.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen.

TU. Berlin, 27. Aug. Zu den deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen erfahren wir an zuständiger Stelle, daß gegenwärtig die deutschen Wünsche zu den Zolltarifen zur Erörterung stehen. Nach der Beratung der deutschen Wünsche werden die italienischen Wünsche zur Beratung gelangen. Als Sachverständiger der deutschen Regierung wird Direktor Krämer nach Rom reisen.

Polnische „Entschädigungen" für enteignete deutsche Güter.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes).

B. Berlin, 27. Aug.

In welcher Weise polnischerseits die Liquidation deutschen Eigentums gehandhabt wird, dafür geben einige heute amtlich mitgeteilte Fälle ein krasses Beispiel. Für ein deutsches in Polen liegendes Bauerngut in der Größe von 11,82 Hektar (45 Morgen) wurde von den Polen einschließlich Gebäuden, sowie lebendem und totem Inventar eine Entschädigung von 10 622 Zloty (ca. 9000 ℳ) angesetzt. Davon sollen aber nach der polnischen Berechnung an Abzügen einschließlich Kosten nicht weniger als 7242 Zloty abgezogen werden,

so daß die Gesamtentschädigung für das ganze Anwesen noch nicht ganz 3000 ℳ betragen würde.

Aehnlich liegt ein weiterer Fall, indem für eine Rentensiedlung von 24,59 Hektar (100 Morgen) im ganzen nach den polnischen Abzügen 1643 Zloty (1200 ℳ) als Entschädigung verbleiben.

Am tollsten aber ist die Berechnung für eine in Klein-Posen gelegene Rentenansiedelung, für die die Polen einen Wert von 6600 Zloty in Ansatz bringen,

der bis auf den letzten Pfennig durch die polnischen Abzüge wieder verschwindet, so daß die Entschädigung sich gleich Null stellt.

Das einzige hiergegen verbleibende Mittel bildet der Appell an das gemischte Deutsch-Polnische Schiedsgericht, dem die Fälle auch bereits gemeldet sind. Ob dabei allerdings viel mehr für die geschädigten Deutschen herauskommen wird, erscheint mehr als zweifelhaft.

Churchill über das englische Angebot an Frankreich.

WTB. London, 27. Aug.

Zu dem bereits gemeldeten englischen Kommuniqué über das britische Angebot an Frankreich zur Regelung der Rückzahlung der französischen Kriegsschulden an England hat Schatzkanzler Churchill eine Erklärung abgegeben, in der es nach einer Begründung der von England verlangten Jahresquote von 12½ Mill. Pfund weiter heißt:

Die britische Regierung hat von Beginn der Verhandlungen an unmißverständlich klar erkennen lassen, daß irgend eine Regelung dieser Frage von dem oft erwähnten Prinzip ausgehen müsse, daß Großbritannien von Frankreich proportionelle Zahlungen erhalten müsse, sobald Frankreich an die Vereinigten Staaten Rückzahlungen seiner Kriegsschulden leiste. Irgend ein Abkommen, das z. Zt. zwischen Großbritannien und Frankreich abgeschlossen werden könnte, könne daher in dieser Hinsicht nur einen provisorischen Charakter haben, solange das Ergebnis der Verhandlungen Frankreichs mit Amerika noch unbekannt sei.

Im Anschluß an diese Erklärung teilte Churchill mit, daß die Verhandlungen fortgesetzt würden.

*

Durchweg kommentieren die englischen Blätter die neuen Vorschläge Churchills dahin, daß England einen außerordentlich versöhnlichen Geist gezeigt habe und von einer geradezu übertriebenen Großmütigkeit sei. Gewisse Blätter aber greifen den Vorschlag Churchills heftig an und halten ihn im Interesse der Steuerzahler für undurchführbar. „Daily Expreß" schreibt, Churchill habe ein allzu gewagtes Spiel unternommen. Dieser Vorschlag bedeute ein allzu großes Opfer. Diese finanzielle Niederlage sei das Zeichen einer unglaublich schwachen Politik. England könne Opfer wie dieses nicht tragen. „Daily Telegraph" bemerkt, Caillaux könne sich zu seinem Erfolg beglückwünschen.

Auslandshilfe für die vertriebenen Optanten.

WTB. Berlin, 27. Aug. Der Zentralausschuß für Auslandshilfe teilt dem preußischen Ministerium des Innern mit, daß das Zentralhilfskomitee in Neuyork tausend Kisten Lebensmittel für die aus Polen vertriebenen bedürftigen Optanten im Lager Schneidemühl zur Verfügung gestellt hat. Diese Spende soll auch den Optanten, die das Lager bereits verlassen haben, zugute kommen.

Die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen.

TU. Paris, 27. Aug.

Eine amtliche Meldung aus Washington lautet:

Die amerikanische Kommission zur Konsolidierung der Kriegsschulden glaubt nicht, daß die Vertagung der Londoner englisch-französischen Schuldverhandlungen einen Einfluß auf die bevorstehenden französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen haben kann. Die Frage der interalliierten Schulden zwischen den europäischen Ländern sei in Amerika immer als eine vollständig von den Schulden gegenüber den Vereinigten Staaten zu trennende Frage angesehen worden.

TU. Neuyork, 27. Aug.

Die amerikanischen Regierungskreise haben mit lebhaftem Interesse die Schuldenverhandlungen zwischen Caillaux und Churchill verfolgt. Nach ihrer Ansicht würden die amerikanischen Kriegsschulden-Verhandlungen mit Frankreich und Italien durch das Entgegenkommen Englands sehr ungünstig beeinflußt werden. Durch Englands Nachgiebigkeit ermutigt, würden die Franzosen bei den Washingtoner Verhandlungen, die demnächst beginnen, versuchen, die Zurückzahlung der Kriegsschulden an Amerika auf ähnlicher Grundlage zu regeln, wie gegenüber England. Es müsse aber darauf hingewiesen werden, daß Frankreich an Amerika bedeutend mehr Schulden zurückzuzahlen habe, als an England. Daher müßten die jährlichen Rückzahlungen dementsprechend höher festgesetzt werden.

Die französische Niederlage in Syrien.

WTB. Jerusalem, 27. Aug.

Reuter meldet: Die Drusen haben Khirbet el Ghazali, nördlich von Damaskus, besetzt. Die Einwohner haben sich in die Zwistigkeiten nicht eingemischt. Der Kampf bei Esra dauert an. Die Drusen verfolgen die geschlagenen französischen Truppen. Ein französisches Panzerauto und ein Flugzeug wurden zerstört.

Wie weiter gemeldet wird, griffen die Drusen die französische Ortsgendarmerie in Ghotta, zwei Meilen südlich von Damaskus, an. Die Gendarmerie wurde gezwungen, sich auf Damaskus zurückzuziehen.

Der Kampf gegen die Teuerung.

Pr. Berlin, 27. Aug.

Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Trendelenburg wurde heute im Reichswirtschaftsministerium mit den Vertretern der Gewerkschaften, Beamtenverbände und Konsumvereine über die Preisabbauaktion der Regierung verhandelt. Es wurde hierbei in Aussicht gestellt, daß die Regierung die Ermäßigung der Umsatzsteuer bei der Preiskalkulation der Wirtschaft kontrollieren wird.

Die Auffassung der Gewerkschaftsvertreter ging dahin, daß, wenn es nicht in kurzer Zeit gelinge, die preisverteuernden Wirkungen der jüngsten Wirtschaftsgesetze aufzuheben, schwere soziale Kämpfe um die Erhaltung des Reallohnes unvermeidlich sein werden.

*

TU. Hannover, 27. Aug.

Das Kartell des christlichen Gewerkvereins in Hannover nahm in einer Versammlung zu der fortschreitenden Teuerung Stellung. In einer einstimmig angenommenen Entschließung heißt es u. a.: Ueberall kommt es zu den schärfsten Lohnkämpfen, weil die Unternehmer sich weigern, die Arbeitslöhne den gestiegenen Preisen anzupassen. Dieser Zustand ist auf die Dauer für die Arbeiterschaft unerträglich.

Kein Besuch des Reichspräsidenten bei Ludendorff.

TU. Berlin, 27. Aug. Ein Teil der Presse bringt die Meldung, daß der Reichspräsident v. Hindenburg während seines Aufenthaltes in Bayern sich zu einem Besuch bei dem General v. Ludendorff angesagt hat. Wie die „Telegraphen-Union" hierzu erfährt, ist ein Besuch des Reichspräsidenten bei dem General Ludendorff nicht beabsichtigt.

Hinter den Kulissen des französischen Journalismus.

Die Bestechung der französischen Presse.

Im Verlag der Deutschen Rundschau, Berlin, ist in deutscher Uebersetzung ein Buch erschienen, das besondere Beachtung verdient: „Hinter den Kulissen des französischen Journalismus" von einem Pariser Chefredakteur. Der Verfasser muß über eingehende Kenntnisse verfügen, denn er durchleuchtet hier an Hand unwiderleglicher Einzelheiten und Tatsachen das für uns geradezu ungeheuerliche Gebäude der französischen Pressekorruption. Verdorben bis ins Mark wie das Volk, so ist auch die Presse dort drüben, die sich für alles bezahlen läßt und ihrer Ueberlieferung getreu auch die Propaganda zur Vorbereitung des Weltkrieges, wie bekannt, gegen Rubel und Franken übernahm. Das wird in diesem Buche geschildert und so wird dasselbe, aus der Feder eines Franzosen, der selbst mitmachte, zu einer schweren Anklage gegen das politische Frankreich.

Als Probe bringen wir einen Abschnitt aus dem Kapitel „Die Regierung und die Presse".

Schriftleitung.

„In keinem Lande stehen der Regierung so uneingeschränkte Mittel zu Gebote, auf die Presse einen Einfluß auszuüben, dem nur wenige Zeitungen zu widerstehen vermögen — von den rund 4000 Zeitungen und Zeitschriften, mit denen Frankreich gesegnet ist, kaum ein Dutzend. Und diesem Dutzend wird es so sauer wie möglich gemacht, ihre aufrechte Haltung zu bewahren. Entweder steckt man ihre Schriftleiter von Zeit zu Zeit ins Gefängnis, wo sie über die Schattenseiten der Pressefreiheit nachdenken können, oder aber, man richtet sie durch hohe Geldstrafen zugrunde.

Eines der hauptsächlichsten Mittel, den Wagen der öffentlichen Meinung so zu schmieren, daß er sich widerstandslos in den von der Regierung gewünschten Geleisen bewegt, sind die Geheimfonds. Dem Kriegs-, dem Innen-, dem Finanz- und dem Außenminister werden zur Beeinflussung der Presse bedeutende Summen zur Verfügung gestellt. Den Löwenanteil an diesen Geheimfonds hatte natürlich vor und während des Krieges das Kriegsministerium. Gegenwärtig dürfen das Innenministerium 6, das Kriegsministerium 4, das Außenministerium 3 und das Finanzministerum 2,5 Millionen für die Bearbeitung der Presse ausgeben. Allerdings muß diese sich mit dem Spionagendienst (der manchmal sehr stark mit dem Pressedienst verquickt ist) und diplomatischen Einbrechern, die Chiffrierschlüssel, Mobilmachungspläne und andere wichtige Urkunden zu beschaffen haben, in diese Schmiergelder teilen.

Dieser Geheimfonds wird Jahr für Jahr auf Antrag der Regierung bei der Besprechung des Staatshaushaltes von Kammer und Senat genehmigt. Die immerhin recht beträchtlichen Summen werden den Ministern der genannten Ministerien gegen Quittung ausgehändigt. Rechenschaft über den Verbleib des Geldes brauchen sie niemanden abzulegen, dem Mißbrauch sind also keine Grenzen gesetzt.

Manchmal gehen diese Gelder erst von Hand zu Hand, ehe sie ihre Bestimmung erreicht haben, hin und wieder wird aber auch Bestätigung des Empfanges verlangt. Die Quittung wird jedoch nur kurze Zeit aufbewahrt und dann verbrannt. Das Versickern dieser großen Summen in den unterirdischen Kanälen mehr oder weniger offener Bestechung läßt sich daher mit genauen Zahlen nicht belegen. Wer will den Nachweis führen, daß dieser oder jener Minister nicht das Geld in seine eigene Tasche gesteckt hat? Und doch mag es wohl oft genug vorgekommen sein!

Der Frankensegen wurde nicht nach bestimmten Regeln verteilt. Jene Zeitungen oder Journalisten, die den Revolver am besten zu handhaben verstanden, bekamen nicht nur von einem Ministerium, sondern gleich von allen vier Ministerien die Summen, die nötig waren, wollte man sich ihres Wohlwollens versichern. Andere dagegen sind mit den Brocken abgespeist worden, die von der Herren Tische fielen. Wieder anderen Zeitungen bezahlte man ein- bis fünfhundert Jahresabonnements, die an bestimmte Adressen zu senden waren. Wenn die Bestellungen nicht ausgeführt wurden, krähte auch kein Hahn danach. So wurden dem „Gaulois" vor dem Kriege von der russischen Regierung 100 Jahresabonnements bezahlt. Als sein Inhaber, Arthur Meyer, jammerte, die Portoausgaben für den Versand seien zu hoch, wurde ausdrücklich Anweisung gegeben, daß der Versand dieser Zeitungen unterbleiben könne.

Im Ausland wunderte man sich oft darüber, daß bei besonderen Ereignissen und Anlässen — Dawes-Plan, Londoner, Genfer Konferenzen, diplomatischen Zwischenfällen, Ausfall der Wahlen in England oder Deutschland — die gesamte französische Presse von den Royalisten bis herab zu den Anarchisten unisono in dasselbe Horn stößt und dem Sinne nach die gleichen Ansichten äußert.

Wir wundern uns nicht.

Wir wissen, daß die Agence Havas — die einzige große Telegraphen- und Korrespondentagentur Frankreichs — vertrauliche Bulletins ausgibt, in denen die Auffassung der Regierung unzweideutig zum Ausdruck gebracht

Die heutige Morgenausgabe unseres Blattes umfaßt 10 Seiten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

wird. Ja, von den Ministerien gehen täglich der großen Pariser Presse, die zu 99 Proz. die öffentliche Meinung in Frankreich beherrscht, Regierungsinformationen zu. Beliebt sind auch Konferenzen in den einzelnen Ministerien, in denen die Journalisten mit den betreffenden Ministerien die Tagesfragen eingehend besprechen und von ihnen die Ansicht der Regierung und die Art der Behandlung irgend einer Frage, wie sie die Regierung wünscht, erfahren. Handelt es sich um innenpolitische Angelegenheiten, so werden die Tageszeitungen bei der Erörterung dieser Fragen wohl hier und da in ihren parteipolitischen Gesichtspunkten kleine Abweichungen voneinander zeigen. Bei außenpolitischen Fragen aber wird auch dieses Moment ausgeschaltet. Jede parteipolitische Färbung verschwindet, alle fühlen sich plötzlich als „patriotische Franzosen". Ich möchte an dieser Stelle daran erinnern, daß in dem englischen Wörterbuche von Johnson Patriotismus als eine „sehr kluge Art von Spitzbüberei" erläutert worden ist.

Jenen Zeitungen, die in allen Nöten unentwegt den Standpunkt der Regierung vertreten, läßt sie einen ausgedehnten juristischen Schutz zuteil werden. Das tut auch bitter not! Denn als allgemeine Regel kann man wohl aufstellen, daß etwa neun Zehntel jener Individuen, die unsere Zeitungen herstellen, längst Cayenne, Numea oder irgendeine andere unserer herrlichen Strafkolonien bevölkern und so wesentlich zur Verminderung der Verbrecherzahl in Frankreich selbst beitragen würden, wären sie nicht auf ein so ungefährliches, aber einträgliches Gewerbe wie den Journalismus verfallen. Bei uns kann ein Journalist seine Schwiegermutter auf irgendeine qualvolle Art ins Jenseits befördern, Erpressungen großen Stils begehen, Juwelendiebstähle verüben — ins Loch kommt er selten. Ist wirklich einmal ein Skandal derart, daß sich seine höllischen Düfte über ganz Europa verbreiten und Stirnrunzeln und Naserümpfen erregen wie seinerzeit der Panamaskandal und der Rochetteskandal, dann wird zunächst ein Untersuchungsrichter ernannt. Dieser gebärdet sich wie Nemesis in höchsteigener Person, schwört, nicht eher zu ruhen, bis er den Schuldigen die ganze Schwere des Gesetzes habe fühlen lassen, und verbreitet sich in der Presse ausführlich über die Maßnahmen, die er ergreifen, die Zeugen, die er vorladen, die Unnachsichtigkeit, mit der er urteilen wird. Nach und nach wird es stiller, und, wenn die Welt über wichtigeren Dingen zur Tagesordnung übergegangen ist, wenn kaum noch jemand an die Geschichte denkt, wird der Angeschuldigte wegen Mangels an Beweisen freigelassen und der rührige Untersuchungsrichter zum Vorsitzenden irgendeines Provinzgerichtshofes befördert. Schaden hat der Angefeindete selten — im Gegenteil! So ein Skandalprozeß ist die beste Reklame und schon für manchen das Sprungbrett zu Reichtum, Ehren und Würden gewesen. Ich brauche nur an Dreifus (nicht an den Hauptmann Dreyfus seligen Angedenkens; der Dreyfüße gibt es in Frankreich genug) zu erinnern, sondern den Inhaber der Tageszeitung „La Nation". Er verübte eine Reihe von Betrügereien, die ihm einen längeren unentgeltlichen Aufenthalt im Gefängnis verschafft hätten, wäre die Regierung nicht so großzügig gewesen, ihn als Ministerresidenten an die Goldküste zu schicken, wo er seine alte Tätigkeit bei den Negern fortsetzen konnte. Die Zahl solcher Fälle ist Legion, und ihre Aufzählung würde den Leser nur ermüden.

Wenn die bereits genannten Mittel wirklich einmal nicht fruchten — die Regierung ist um andere nicht verlegen, falls es sich für sie darum handelt, diensteifrige, ihr ergebene Journalisten zu belohnen. Solche Belohnungen kommen natürlich nur für die Eigentümer ganz großer Zeitungen in Frage, die an und für sich reich sind und in dem Besitz der Zeitung nur eine angenehme Form des Nebenerwerbs sehen, seien sie nun Direktor eines Unternehmens, Großindustrielle, Abgeordnete, Senatoren, Bankdirektoren. Sie sind an ihrer Zeitung meist nur insofern interessiert, als sie sie zum Schutze ihrer eigenen Belange benötigen. Ihnen gibt die Regierung — ihrer Eigenart entsprechend — meist ansehnliche Aufträge zur Lieferung gewisser Materialien. So sind die Letolliers, denen das „Journal" gehört, die Besitzer der größten Zementfabriken Frankreichs. Sie erhalten alle umfangreichen Aufträge zugesprochen, die ihnen eine solche Machtstellung auf dem Zementmarkt verleihen, daß es anderen Häusern unmöglich ist, mit ihnen in Wettbewerb zu treten. Aehnlich liegt der Fall mit Hennessy, dem Inhaber des Pariser „Quotidien" und einiger Provinzzeitungen, die seinem Namen nicht im entferntesten soviel Berühmtheit verschafft haben wie der nach ihm benannte Kognak. Ihm hat die Regierung die Lieferung von Wein und anderen alkoholhaltigen Getränken an die Armee und die Hospitäler übertragen.

Eine andere Form der Bestechungsgelder für die Tageszeitungen sind die ständigen amtlichen Inserate. Dazu gehören in erster Linie die Anzeigen über die Tilgung der zur Deckung der Staatsschulden ausgegebenen Anleihen, ferner amtliche Aufrufe in den Tageszeitungen zur Zeichnung der Bons de la Défense, Prospekte für neue Regierungsanleihen usw. Solche Geschenke machte die Regierung selbstverständlich nur den artigen Kindern der Presse, die sich dann dafür bemühten, ihre Leser zu überzeugen, daß ihr Geld am sichersten nicht etwa im Sparstrumpf, sondern in Bons de la Défense angelegt wäre. Für 1924 betrugen — nach dem offiziellen Regierungsanzeiger vom 31. März 1924 — die zur Unterbringung der Bons de la Défense (Schatzwechsel) und der letzten französischen Anleihe ausgeworfenen Reklamegelder 14 Millionen Franken. Diese Notiz ist dürftig genug. Sie verschweigt geflissentlich, welche Zeitungen sich ihre vaterländische Pflicht, für diese Anleihe Stimmung zu machen, bezahlen ließen und wie groß die einzelnen Beträge waren. In den gegenwärtigen Geldnöten wäre eine solche Feststellung äußerst lehrreich. Sie würde endlich einmal einen Einblick in die geräuschlose Tätigkeit des Herrn Georges Bourgarels gestatten, jenes gewiegten Korruptors, der mit diesen Reptilienfonds nach Belieben verfährt, da jede Kontrolle unmöglich ist. Selbstverständlich haben die Finanzratgeber des „Matin" ein Mehrfaches von dem erhalten, womit sich Winkelblättchen abfinden mußten. Aber nicht nur den „Matin" finden wir in der Reihe der Almosenempfänger. Würdig reihen sich ihm an: „Journal", „Temps", „Action", „Voix nationale", „Siecle", „Eveil" — ein wahrer Rattenkönig, der sich mit wohlgefälligem Schmunzeln mittelbar von dem Steuerzahler ernähren läßt, dem er durch seine Werbearbeit für Staatsanleihen oder faule Emissionen gewisser Banken das Geld aus der Tasche zieht.

Nicht ein einziger Abgeordneter hatte bisher den Mut, durch eine Anfrage in der Kammer diese Verderbtheit in die Oeffentlichkeit zu bringen. Sozialisten wie Monarchisten hüllen sich aus guten Gründen in neutrales Schweigen, das angesichts solcher Tatsachen einer schweren Anklage gleichkommt. Aber: wo kein Kläger ist, ist auch kein Richter, und so kann Bourgarel auch weiterhin die goldene Sonne nach freiem Ermessen auf- oder untergehen lassen."

Die Unterdrückung des Deutschtums in der Tschechei.

TU. **Prag**, 27. Aug. Wie der Deutsche Schulausschuß (Gemeinsame Abwehrorganisation aller deutschen Parteien) mitteilt, beabsichtigt die tschechische Schulverwaltung, mit Beginn des neuen Schuljahres, also im September insgesamt 480 deutsche Schulklassen zu sperren.

Die Beschlüsse der Reichsregierung zur Preissenkung.

WTB. **Berlin**, 27. Aug.

Die Reichsregierung hat gestern unter Mitwirkung des Reichsbankpräsidenten hinsichtlich der allgemeinen Preisbildung einstimmig folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Gegen alle Bedingungen und Abreden, die unmittelbar oder mittelbar zu einer Steigerung der Preise oder zur Aufrechterhaltung übersteigerter Preise führen und die von Kartellen, Syndikaten und gleichartigen Zusammenschlüssen oder von einflußreichen Einzelunternehmungen ausgehen, werden künftig alle Machtmittel der Verordnung gegen den Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen vom 2. Nov. 1923 (Kartellverordnung) in Anwendung gebracht werden, und zwar auch dann, wenn diese Kartelle usw. sich nur auf Teile des Reichsgebietes, z. B. nur auf einzelne Länder oder Gemeinden, erstrecken.

Falls die Durchführung dieser Maßnahmen zeigt, daß kein genügender Erfolg eintritt, wird die Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften eine entsprechende Verschärfung der Kartellverordnung vorschlagen.

Insbesondere wird dazu eine Abänderung der genannten Verordnung derart in Aussicht genommen, daß im Verkehr mit Lebensmitteln Verträge oder Beschlüsse der in 1. genannten Verordnung bezeichneten Art von jedem Beteiligten ohne wichtigen Grund fristlos gekündigt werden können, wenn sie Verpflichtungen über die Art der Preisfestsetzung oder die Forderung von Preisen für Lebensmittel enthalten.

2. Das Reich wird mit den Länder- und Gemeindeverbänden in Verbindung treten, damit bei Vergebung von öffentlichen Aufträgen die freie Konkurrenz in vollem Umfange wieder zur Geltung kommt.

Vereinbarungen, die die freie Konkurrenz bei öffentlichen Versteigerungen und öffentlichen Ausschreibungen zu beeinträchtigen geeignet sind, sollen gesetzlich unter Strafe gestellt werden.

3. Den gesetzgebenden Körperschaften wird ein Gesetzentwurf zur Aufhebung der Geschäftsaufsicht, die mit Bekanntmachung vom 14. Dezember 1916 zur Abwendung des Konkurses eingeführt worden war, unter gleichzeitiger Abänderung der Konkursordnung vorgelegt werden.

4. Die öffentlichen Gelder des Reiches werden so bewirtschaftet werden, daß nicht nur keine Gefahr einer Steigerung der privaten Geldsätze entsteht, vielmehr der Antrieb für ihre Senkung gegeben wird. Mit den anderen öffentlichen Geldgebern, insbesondere den Ländern und Gemeinden, wird das Reich in Verbindung treten, um die gleichen Grundsätze bei der Ausleihung öffentlicher Gelder an diesen Stellen zu gewährleisten.

Die Reichsregierung fordert die gesamte Bevölkerung, Produzenten und Konsumenten auf, im eigensten Interesse die eingeleitete Gesamtaktion zur Verbilligung der Lebenshaltung der Bevölkerung zu unterstützen. Die Spitzenorganisationen der Wirtschaft haben bereits zugesagt, ihren ganzen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Auswirkung der Steuerermäßigungen, insbesondere der Ermäßigung der Umsatzsteuer auf 1. Prozent, in den Preisen zum Ausdruck kommt. Von den Ländern und Gemeinden erwartet die Reichsregierung weitestgehende Unterstützung. Die zuständigen Ressorts werden Verhandlungen in diesem Sinne aufnehmen.

*

Die Reichsbankdirektion

hat dazu heute folgenden Beschluß gefaßt:

Das Reichsbankdirektorium ist den Maßnahmen und Absichten der Reichsregierung in der Richtung des Preisabbaues in vollem Umfange beigetreten und wird der Durchführung derselben in seinem Dienstbereich jede nur mögliche Unterstützung leisten. Insbesondere wird die Reichsbank bei ihrer Kreditpolitik auf Auswüchse der Kartelle und Preiskonventionen systematisch achtgeben und erforderlichenfalls entsprechende Maßnahmen ergreifen.

Optimismus der Londoner Presse über die Briand-Note.

WTB. **London**, 27. Aug.

Soweit sich die Presse bereits mit der französischen Note befaßt, hebt sie deren versöhnlichen Ton hervor und drückt den Wunsch nach mündlichen Erörterungen zwischen den Alliierten und Deutschland aus.

Der Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die französische Note sei noch versöhnlicher als die vorhergehenden Noten, außer

der festen Weigerung, irgend eine Ausnahme für Deutschland hinsichtlich der Wirksamkeit des Art. 16 der Völkerbundssatzung zuzulassen.

Was Berlin, wo man vielleicht der Forderung, die Formel des Versailler Vertrages aufrechtzuerhalten, mißtrauisch gegenüberstehe, als außerordentlich befriedigend zugeben müsse, sei die Erklärung, daß „unter dem in Aussicht genommenen System der Garant nicht autokratisch einseitig feststelle, wer Angreifer sei".

„Daily News" bezeichnet die französische Antwort als im ganzen befriedigend. Sie umgehe allerdings den deutschen Einwand gegen den Eintritt in den Völkerbund, daß nämlich Art. 16 zugunsten Deutschlands abgeändert werde müsse, aber an anderer Stelle der Antwort finde sich ein leiser Hinweis (!) darauf, daß nach Deutschlands Eintritt ein Mittel gefunden werden könnte, um den zweifellos ernsten Bedenken fast aller Deutscher über die Wirkung des Art. 16 zu begegnen. Deutschland wäre viel wahrscheinlicher in der Lage, wirksam gegen den Durchmarsch französischer Truppen durch sein Gebiet Einspruch zu erheben, wenn es Mitglied des Völkerbundes sei(?) Das Blatt bemerkt, der beste Weg für Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen ist zweifellos, die Einladung anzunehmen und dem Völkerbund beizutreten(?) Beinahe das Beste in der Note sei die Einladung zu einer mündlichen Erörterung. Die Note bedeute aus diesem Grunde den endgültigen Beginn einer neuen hoffnungsvollen Periode in diesen langwierigen Auseinandersetzungen.

Luftverkehr.

Deruluft.

Die Deutsch-Russische Luftverkehrs-Gesellschaft „Deruluft" hat in der ersten Hälfte der diesjährigen Flugsaison, d. h. vom 1. Mai bis 1. August nachstehende Resultate erzielt, welche am besten den Ausbau dieser Luftverkehrsgesellschaft und die Steigerung der Fracht-, Passagier- und Postbeförderung auf der Strecke Berlin—Königsberg—Moskau zeigen:

1. Anzahl der zurückgelegten Flugkilometer: 236 300 (gegen 145 200 in den gleichen Monaten des Jahres 1924 und 94 700 des Jahres 1923). 2. Anzahl der Streckenflüge: 227 (121; 79). 3. Beförderte Güter: 25 600 Kilogramm (15 000; 9650). 4. Beförderte Passagiere: 581 (214; 187). 5. Beförderte Post: 1974 Kilogramm (818; 631).

Die „Deruluft" hatte, wie seinerzeit gemeldet, am 7. August d. J. eine Million Flugkilometer zurückgelegt.

Die Lustigen von Weimar.

Zu Goethes Geburtstag am 28. August.

Die Anekdote ist das standhafteste Denkmal, das der Witz dem Helden setzt. Ihr zähes Leben schreibt sich daher, daß sie in eindringlichster, kürzester Form das Charakterbild des Helden gibt. Es ist ganz sicher, daß ein großer Teil der Nachwelt von den großen und erhabenen Dingen, die ein Führer der Menschheit vollbracht hat, nichts, rein garnichts mehr weiß, und daß sein Name den meisten Menschen leerer Schall wäre, lebte er nicht in einer Anekdote fort, die unsterblich ist. Wenn sie eine wirkliche, echte Anekdote ist, das will sagen: ein knapp umrissenes Charakterbild, so ist sie immer wahr, auch wenn sie etwas erzählt, was sich nie und nimmer ereignet hat. Man kann getrost behaupten, so sagt Karl Escher in einem hübschen Bändchen Goethe-Anekdoten, die unter dem Titel „Die Lustigen von Weimar" rechtzeitig zum diesjährigen Geburtstag des Dichterfürsten bei Edwin Runge Verlag Berlin-Lichterfelde erscheinen, daß eigentlich alle guten Anekdoten frei erfunden sind, und dennoch haben sie eine mystische innere Wahrheit. Sie haben sich an das Leben eines Menschen kristallisiert, sind gleichsam ein Stück des Lebens selbst geworden. Ihr Held ist dahingegangen, seine Taten und seine Werke sind verblaßt, die Anekdote ist geblieben. In ihr lebt er weiter.

Aus dem langen, wundervollen und einzigartigen Leben Goethes mußte eine flimmernde Kette von Anekdoten hervorgehen. Die meisten von ihnen legen eine Seite des Dichters bloß, die man sonst eigentlich nicht beachtet: die Schlagfertigkeit. Das ist leicht erklärbar: die Anekdote hat das innere Bestreben, ihren Helden mit einem Blitzschlag zu erleuchten. Sie will die Pointe. In diesem Fall also eine Schlußbemerkung, die nicht nur die Lage klärt, sondern ganz einzigartig durchaus nur von Goethe gemacht sein kann. Eschers Büchlein stellt in der unübersehbaren Menge der Goethe-Literatur ein Unikum dar: es ist die Frucht einer jahrelangen Sammlertätigkeit, die Blüten pflückte, wo sie welche fand. So brauchen wir aus diesem Strauß nur etliche der Blüten herauszuziehen, um ihren Helden lebendig vor unserem inneren Auge erstehen zu lassen.

1808 beauftragte Goethe seinen Schwager Schlosser, die Streichung seines Bürgerrechts in der Stadt Frankfurt am Main zu beantragen, weil er von diesem Recht weiter keinen Nutzen habe, sondern dafür nur städtische Steuern zahlen müsse. Schlosser machte den Vorschlag, dem größten Sohn der Stadt Frankfurt das Ehrenbürgerdiplom zu verleihen, fand aber keine Gegenliebe bei den Vätern der Stadt. Goethes Name wurde vielmehr aus dem Bürgerbuche gelöscht. Noch am 80. Geburtstag Goethes, also 20 Jahre später, hatten die Stadträte nicht vergessen, daß Goethe sich aus materiellen Gründen von seinem Bürgertum der Stadt freigemacht hatte. Auf einem ihm zu Ehren in seiner Vaterstadt gegebenen Festessen wurde auf den achtzigjährigen Goethe von einem Mitglied des Magistrats dieser Trinkspruch ausgebracht:

„Uns bleibt der Frankfurter Goethe teuer,
Zahlt er auch keine Einkommensteuer."

*

Als Weimar preußische Einquartierung bekommen hatte, sagte am Abend im „Erbprinzen" ein alter Haudegen und Major zu seinen Kameraden: „Ich wohne da recht sauber bei einem Gothe oder Goethe, oder wie der Kerl nun heißt." Ein junger Leutnant erlaubte sich, „ganz gehorsamst" den Herrn Major darauf aufmerksam zu machen, daß sein Quartierwirt der berühmte Verfasser des „Werthers" und des „Götz von Berlichingen" sei. Der alte Haudegen brummte etwas in seinen Schnauzbart, das klang wie: „Kurios, kurios". Dann knurrte er: „Na ja, ich habe dem Kerl schon auf den Zahn gefühlt, er scheint gehörige Mucken im Kopf zu haben!"

*

Als bei Tisch das Gespräch auf Königinnen kam, erzählte Goethe von der Königin Karoline von Neapel, der Tochter Maria Theresias, und schloß: „Sie war in anderen Umständen als ihr Land, — in gesegneten!"

*

Goethe und Beethoven gingen gemeinsam in Karlsbad spazieren. Auf allen Wegen wichen ihnen ehrerbietig die Vorübergehenden aus und grüßten sie. Goethe war über diese ständige Störung der Unterhaltung ungehalten und sagte: „Es ist verdrießlich, ich kann mich der Komplimente hier gar nicht erwehren." Beethoven erwiderte ruhig lächelnd: „Machen sich Ew. Exzellenz nichts daraus, die Komplimente gelten vielleicht nur mir."

*

Ein Dichter aus dem Berliner Romantikerkreise, der Goethe in Weimar besuchte, bat den Dichter des Faust beim Abschied um ein Andenken. Goethe nahm eine neue Feder, tauchte sie ein und schrieb ein paar Zeilen. Dann gab er dem Berliner Romantiker — nicht etwa das beschriebene Blatt, sondern die Feder. Der Romantiker steckte die Feder lachend in die Tasche und sagte zu Goethes größter Verblüffung: „Exzellenz, warum nicht lieber eine vollständige Gans?"

*

Ottilie von Goethe berichtete früh am Morgen ihrem greisen Schwiegervater, daß bei einem Ball am gestrigen Abend die polnische Sängerin Fräulein von . . . ska höchst unangenehm aufgefallen sei, weil sie in unschicklichster Weise eine Mazurka getanzt habe. Der alte Goethe sah mit unerschütterlicher Ruhe auf seinen Frühstücktisch. „So", murmelte er, „in der Tat? Wie tanzte sie denn?" — „Die Röcke flogen ihr um die Knie, und sie selber dehnte und bewegte sich beinahe männadenhaft. Es war ein rechter Skandal". — Der greise Dichter zog mit einem Ruck seine Weste zurecht, lehnte sich in seinen Stuhl zurück und sagte voll stiller Traurigkeit: „Wie schade, daß ich nicht dabei gewesen bin".

*

Als der Waisenvater Johannes Falk noch der Weimarer Elegant und Satirendichter war, äußerte er sich einmal in Goethes Gegenwart höchst abfällig über den alten Zelter, Goethes sehr verehrten Intimus. Er bemäkelte seine wenig salonmäßigen Manieren und schloß mit den Worten: „Was soll man denn zu einem Menschen sagen, der auf den Fußboden spuckt?" — „Was soll man zu mir sagen", fragte Goethe schwer geärgert und senkte hohnvoll die Mundwinkel, „ich spucke auf euch alle!"

*

Bei einem Besuch der Saline zu Sulza fiel Goethe der junge Sohn des Salineninspektors auf, der sich dem Rundgang angeschlossen hatte. Beim Abschied unterhielt sich Goethe mit dem aufgeweckten Jüngling und fragte ihn schließlich: „Weißt du denn auch, wer ich bin?" — „Jawohl, der Dichter Goethe." Da aber rief voller Entsetzen der Salineninspektor aus: „Du dummer Junge, das wär was Rechtes! Geheimrat ist der Herr!!"

Neues aus Alt-Weimar.

Allerlei nette Intimitäten über Goethe plaudert Carl von Stein, der älteste Sohn der Frau von Stein in seinen Erinnerungen an den Dichter aus. Es ist eine Handschrift von 10 Folioseiten, die Stein in den ersten Jahren nach Goethes Tod niedergeschrieben hat. Fast ein Jahrhundert ruhte sie im Familienarchiv der Freiherrn von Stein auf Schloß Groß-Kochberg bei Rudolstadt. Nun hat sie der Direktor des Goethe-Nationalmuseums Dr. Hans Wahl mit dem Inselverlag in einem kleinen, schmucken Privatdruck für die Leipziger Bibliophilen herausgegeben. Carl von Stein erzählt darin u. a., daß es Goethe gewesen ist, der den Eislauf in Weimar zu einem salonfähigen Sport gemacht hat, während er vorher „ein nur bei den untern Ständen der Stadt gebräuchliches Vergnügen" war. „Auf Goethes Veranlassung wurde hierzu ein Teich im sogenannten Baumgarten erwählt. Es wurde ein transportables Bretterhäuschen mit einem Windofen ans Ufer gebaut, mehrere Schlittenstühle angeschafft. Die Herzoginnen kamen mit ihren Damen hinaus, und viele Herren, selbst Damen, lernten Schlittschuh laufen. Goethes Bedienter (er hieß Seidel) erteilte Unterricht. Dieser Diener zeichnete sich durch seinen Gang aus, den er seinem Herrn nachmachte, und was ihm umso mehr glückte, da sie ganz von einerlei Größe, gerade gewachsen, etwas derbe Beine hatten, und beim Gehen den Teil des Körpers, worauf man sitzt, einzogen, dagegen den Unterleib etwas vorstreckten. Das Vergnügen des Schlittschuhlaufens fand so vielen Beifall, daß man das folgende Jahr darauf eine Menge aneinander liegende, bloß durch Bäume getrennte Wiesen unter Wasser setzte, wo die Bahn für die Schlittschuläufer gekehrt und immer im Stand erhalten wurde, alle Morgen sich eine Menge Herren und Damen einfanden, auch sogar des Nachts ein paarmal die Ufer mit Fackeln illuminiert und die Schlittschuhläufer mit Fackeln versehen wurden . . ."

„Da Goethe keine Wirtschaft hatte, aß er gewöhnlich in meiner Eltern Hause. Seinen Wein brachte er stets mit, nach welchem er selbst in seiner Ausdünstung etwas wie alter Rheinwein roch, was mir oft die innere Bemerkung ablockte, daß wohl die angenehme Ausdünstung von Alexander dem Großen eine ähnliche Ursache gehabt haben möchte. Ich war sehr ein-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Das Jubiläum des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Ein Handschreiben des Reichspräsidenten an Obermeister Plate.

Berlin, 27. Aug.

Der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag, dem als Spitzenkörperschaft sämtliche deutschen Handwerk- und Gewerbekammern angehören, begeht am 28. August in Lübeck die Feier seines 25jährigen Bestehens. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichskommissar für das Handwerk und für das Kleingewerbe, Dr. Hoppe, wird daran teilnehmen. Gleichzeitig feiert der Obermeister Plate, einer der beiden Ehrenmeister des deutschen Handwerks, sein 25jähriges Jubiläum als Vorsitzender dieser Körperschaft. Wegen seiner Verdienste um das deutsche Handwerk hat ihm der Reichspräsident in Anknüpfung an frühere Fälle eine bronzene Adlerplakette verliehen, die die Inschrift trägt: „Harry Plate, dem Vorkämpfer und Führer des deutschen Handwerks 1900—1925.“ Zugleich hat der Reichspräsident an Plate ein Handschreiben folgenden Inhalts gerichtet:

„Mein lieber, verehrter Herr Plate! Mit warmer Dankbarkeit und herzlichen Wünschen gedenkt Ihrer an dem heutigen Festtage das deutsche Handwerk. Während der ganzen 25 Jahre erfolgreicher Tätigkeit, auf die der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag zurückblickt, sind Sie dem deutschen Handwerk ein echter deutscher Führer gewesen. Sie haben in heißer Liebe zu Ihrem Berufsstand und zum deutschen Vaterland alle die reichen Kräfte Ihrer Persönlichkeit für Ihre Aufgabe eingesetzt und das Amt des Vorsitzenden, auf das Sie durch das Vertrauen Ihrer Berufsgenossen gestellt sind, mit Geist und Leben erfüllt. Dem deutschen Handwerk war Ihr Wirken eine Quelle der Kraft. Das berufsständige Gefüge und die staatsbürgerliche Geltung des Handwerks stehen nicht zu mindest dank Ihrer Tätigkeit gefestigt da. Neben den wirtschaftlichen Interessen haben Sie die sittlichen Werte nie vergessen und über die Sorge für den Berufsstand stets die Sorge für das deutsche Vaterland gestellt. Es ist mir eine besondere Freude und ein herzliches Bedürfnis, als Reichspräsident und zugleich als Ehrenmeister des deutschen Handwerks Ihnen für Ihr segensreiches Wirken Dank zu sagen. Als äußeres Zeichen der Anerkennung verleihe ich Ihnen eine Adlerplakette, die Ihnen der Herr Reichswirtschaftsminister in meinem Namen überreichen wird. Möge Ihnen noch eine lange Zeit tatkräftigen Wirkens zum Wohle des Handwerks und des Vaterlandes beschieden sein!

Mit freundlichen Grüßen (gez.) v. Hindenburg.“

Der Konflikt im Baugewerbe.

Pr. **Berlin**, 27. August.

Zu der Kundgebung sämtlicher Spitzenorganisationen der deutschen Unternehmerverbände über den Konflikt im Baugewerbe bemerkt der „Vorwärts“: Wenn es zu einer allgemeinen Stillegung im Baugewerbe komme, wenn die Bauunternehmer tatsächlich die gültigen Verträge brechen und die Bauarbeiter aussperren sollten, dann würde es nicht bei der Stillegung der Bau- und Baustoffindustrie bleiben. Das Baugewerbe sei ein Schlüsselgewerbe. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge und Verknüpfungen seien derart, daß sich über kurz oder lang die Folgen auch in den anderen Industrien auswirken würden. Der A.D.A.B. habe von vornherein keinen Zweifel daran gelassen, daß die gesamte finanzielle Kraft der organisierten Arbeiterschaft zur Unterstützung der Bauarbeiter in Bewegung gesetzt werde. Die Einheitsfront der Unternehmerverbände werde unweigerlich die Einheitsfront der Arbeiterorganisationen im Gefolge haben.

Sozialpolitische Rundschau

Schiedsspruch im Bankgewerbe.

WTB. **Berlin**, 27. Aug. Wie uns der Deutsche Bankbeamtenverein mitteilt, fanden heute mittag im Reichsarbeitsministerium Schlichtungsverhandlungen für das Bankgewerbe statt. Nach längeren Beratungen kam gegen die Stimmen der Arbeitnehmerbeisitzer ein Schiedsspruch zustande, nach welchem die gegenwärtigen Gehälter der Bankangestellten bis 31. Oktober in Kraft bleiben werden. Zur Begründung dieses Schiedsspruches führte der Schlichter aus, daß eine Teuerung zwar vorliege, daß aber im Hinblick auf die gegenwärtige Preissenkungsaktion der Regierung die weitere Preisentwicklung abzuwarten sei. Die Bankleitungen müßten sich aber darüber im Klaren sein, daß eine Erhöhung der Gehaltsbezüge einzutreten habe, falls die derzeitige Teuerung anhalte oder sich sogar fortsetze.

Lohnbewegung im Friseurgewerbe.

DZ. **Pforzheim**, 27. Aug. Wie verlautet, beabsichtigen die Friseurgehilfen in eine Lohnbewegung einzutreten. Die Arbeitgeber erklären, eine Lohnerhöhung nicht ohne eine Erhöhung der Bedienungspreise zugestehen zu können. Die Gehilfenschaft will den Schlichter anrufen.

Lohnverhandlungen in der Uhrenindustrie.

DZ. **Donaueschingen**, 27. Aug. Am kommenden Montag werden hier die Verhandlungen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen über die Lohnregelung in der Uhrenindustrie stattfinden. Die in verschiedenen Orten des Schwarzwaldes erfolgten Kündigungen werden dadurch ihre Regelung finden.

Forderungen der pfälzischen Eisenbahner.

DZ. **Neustadt**, 27. Aug. Eine hier stattgefundene Betriebsrätekonferenz der pfälzischen Eisenbahner befaßte sich mit der allgemeinen Lohnbewegung der Eisenbahner. Nach einem Referat des Bezirksleiters Baum-Ludwigshafen wurde eine Entschließung gefaßt, in der auf die große Notlage der Eisenbahner hingewiesen und der Hauptverwaltung der Reichsbahn empfohlen wird, den Forderungen der Arbeiterschaft nachzugeben.

Die Bergarbeiterorganisationen zum Lohnstreit im Ruhrbergbau.

WTB. **Essen**, 27. Aug. Die Vertreter der vier Bergarbeiterorganisationen haben am Dienstag, den 25. August in einer längeren Aussprache erneut zum Lohnstreit Stellung genommen und ein Protestschreiben an den Reichsarbeitsminister gerichtet, in dem sie erklären, die Behandlung der Bergarbeiter hinsichtlich der Entlohnung sei ungerecht. Es liege darin eine Zurücksetzung gegenüber den anderen Berufen. Sie ersuchten deshalb den Reichsarbeitsminister, den Schiedsspruch nicht für verbindlich zu erklären.

Deutsches Reich

Der Reichskanzler in Urlaub.

TU. **Berlin**, 27. Aug. Wie wir von amtlicher Seite erfahren, begibt sich Reichskanzler Dr. Luther heute auf einen längeren Urlaub nach der Nordsee. Zu seinem Vertreter ist der Reichswehrminister Dr. Geßler ernannt worden.

Ueberführung des verstorbenen Feldmarschalls Hötzendorff nach Wien.

TU. **Bad Mergentheim**, 27. Aug. Nach einer heute mittag am Sarg des verstorbenen Feldmarschalls Conrad von Hötzendorff abgehaltenen würdigen Trauerfeier begab sich gegen ½2 Uhr der Trauerzug unter großer Beteiligung militärischer Verbände zum Bahnhof, wo der Sarg in einen Wagen des fahrplanmäßigen Zuges nach Wien gehoben wurde. Der Witwe sind zahlreiche Beileidstelegramme zugegangen. — Nach einer Mitteilung des Bundeskanzleramtes in Wien übernimmt der österreichische Staat die Heimführung und Beisetzung des Marschalls.

Verschiedene Meldungen

Der Mädchenmord in Darmstadt aufgeklärt.

WTB. **Darmstadt**, 27. Aug. Zu dem Mord in Darmstadt wird heute amtlich mitgeteilt: Durch die eingehenden Ermittelungen der hiesigen Kriminalpolizei ist festgestellt worden, daß der Mord in Darmstadt begangen worden ist. Als Täter kommt zweifellos der Student Josef Meon, geboren am 31. März 1899 zu Bensheim a. d. Bergstraße, zuletzt wohnhaft in Darmstadt, Alicestraße 18 pt., in Betracht. Die Tat wurde in der Wohnung des Meon in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag (20. auf den 21. August) ausgeführt. Meon konnte die Tat ungestört in seiner Wohnung begehen, da die Wohnungsinhaberin seit längerer Zeit infolge eines Leidens sich im städtischen Krankenhaus befindet, und er deshalb die Wohnung allein inne hatte. Der Mörder ist seit Montag, den 24. August, nachmittags, von Darmstadt flüchtig. Er hat vornehmes Auftreten, ist etwa 1,80 Meter groß, schlank, hat blondes, gescheiteltes Haar und trägt Kneifer. Bekleidet war er wahrscheinlich mit blauem Anzug. Um eifrige Mitfahndung und Nachricht an die Kriminalpolizei wird gebeten. Die Persönlichkeit der Ermordeten steht noch nicht fest.

Hochwasser in Bayern.

WTB. **München**, 27. Aug. Das Hochwasser der Isar ist seit heute früh 5 Uhr im Fallen begriffen. Es kann angenommen werden, daß die Gefahr nunmehr vorüber ist, zumal die Wetterverhältnisse im Gebirge günstiger geworden sind. Auch aus dem Allgäu kommen Meldungen über Hochwasserschäden. Zwischen Immenstadt und Sonthofen ist die Straße auf einer Strecke von 300 Metern unter Wasser gesetzt, jedoch wird auch hier mit einem baldigen Sinken des Wassers gerechnet.

1,2 Milliarden Schaden durch die Mansfelder Unwetterkatastrophe.

Pr. **Berlin**, 27. Aug. Der durch die Unwetterkatastrophe im Mansfelder Seekreis verursachter Schaden beläuft sich nach den neuesten Schätzungen auf 1 Million 200 000 Mark. Die ausgiebigen Regengüsse, die in den letzten Tagen einsetzten, haben den Schaden noch vergrößert. Weitere Häusersenkungen, die erst jetzt eintreten, sind Folgen der Katastrophe.

Familientragödie.

WTB. **Nordhausen**, 27. Aug. In dem benachbarten Uthleben ereignete sich gestern mittag ein schreckliches Familiendrama. Der Landwirt Walter Aurin, der mit seinen Schwiegereltern und seiner Frau seit längerer Zeit in Zwistigkeiten lebte, erschoß nach kurzem Wortwechsel seinen Schwiegervater, den Landwirt Hermann Junge. Mit einem zweiten Schuß brachte er seiner Frau tödliche Verletzungen bei. Der Mörder tötete sich darauf selbst durch einen Schuß in die Schläfe.

Feuer in einer Schuhfabrik.

WTB. **Cleve**, 28. Aug. Durch Kurzschluß entstand in einer Schuhfabrik Feuer, durch das das ganze Schuhlager mit 6000 Paar Schuhen verbrannte. Auch die Gebäude weisen großen Schaden auf.

Blitzschlag in einer Unterkunftshütte.

WTB. **Kiefersfelden**, 27. Aug. Während eines Gewitters schlug der Blitz in einer Unterkunftshütte auf dem Tendling ein. Sämtliche in der Hütte anwesenden 15 Personen wurden zu Boden geschleudert und fünf von ihnen mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Hüttenbesuchern befanden sich auch mehrere Reichsdeutsche.

Ein D-Zug festgefahren.

WTB. **Mittenwald**, 27. Aug. Der D-Zug 164 München—Innsbruck ist zwischen Seefeld und Gießenbach festgefahren. Infolge eines Rohrbruches fuhr der Zug in einem auf dem Gleise aufgeworfenen Erdhaufen und blieb stecken.

Ein neues Eisenbahnunglück in Frankreich.

S. **Paris**, 27. Aug. Schon wieder hat sich in Paris ein größeres Eisenbahnunglück ereignet. Bei dem Bahnhof d'Orsay überfuhr ein von Juvisy kommender Personenzug den Prellbock, wobei 19 Personen verletzt wurden.

Entdeckung von Eishöhlen.

WTB. **Innsbruck**, 27. Aug. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ melden, wurden in den südtiroler Dolomiten riesige Eishöhlen entdeckt. Die Forscher drangen bis sechs Kilometer in sie ein und entdeckten zwei Eisdome und einen unterirdischen See von 160 Meter Durchmesser, der in phosphoreszierendem Licht leuchtet. Die Höhle dürfte früher auch Menschen zum Aufenthalt gedient haben. Die Forschungen werden fortgesetzt.

Ein italienischer Kreuzer gestrandet.

WTB. **Rom**, 26. Aug. Kurz nach dem Beginn der Seemanöver ist der Kreuzer „Bari“, der ehemalige deutsche Kreuzer „Pillau“, mit 4420 Tonnen und 8 Kanonen an Bord beim Auslegen von Seeminen bei Castellamare in Sizilien aufgelaufen. Admiral Limonetti hat sich sofort an Ort und Stelle begeben, um Nachforschungen anzustellen.

Bandenüberfall im Staate Illinois.

WTB. **London**, 27. Aug. Nach einer Meldung des „New York Herald“ überfielen bewaffnete Banditen nachts die Ortschaft Henwroth im Staate Illinois. Sie haben die Gemeindebehörden gefangengesetzt, und nachdem sie die Einwohner gezwungen hatten, auf die Straße zu gehen, Häuser und Banken geplündert. Dann machten sie sich davon ohne Spuren zu hinterlassen.

Pianos Harmoniums erste Weltmarken, zu günstigen Preisen und Bedingungen **Karl Lang** Kaiserstraße 167, I. Telefon 1073 Salamander-Schuhhaus.

genommen von Goethe, woran wohl hauptsächlich das bewundernde Urteil meines Hofmeisters über ihn schuld sein mochte, und dann das unterhaltende gesellige Wesen Goethes, der mich und meine Brüder mit in sein neues Gartenhaus nahm, wo wir Eierkuchen buken, was er mir lehrte in der neuen Küche. Mein Wohlwollen gegen diesen Hausfreund verkehrte sich aber plötzlich in einen langen anhaltenden Haß. Die Ursache war folgende. Er stand im Eßsaal und perorierte vor dem Kamin und hatte beide Rockschöße aufgenommen, um sie nicht zu verbrennen, oder sich besser zu wärmen. Da er neben mir etwas seitwärts stand, um die Gesellschaft neben dem Kamin besser anzusehen, und ich dadurch gewissermaßen hinter ihm, so ergriff ich leise den Blasebalg, steckte ihn unvermerkt in die hinten gewöhnlich befindliche Oeffnung unter der Hosenschnalle und begrüßte ihn mit einem unverhofften Windstoß. Seine Rede wurde dadurch unterbrochen. Dies machte ihn sehr böse und er fuhr mich nicht nur gewaltig an, sondern drohte mir sogar mit Schlägen, wenn das wieder geschähe. Ich wäre als Junge von elf Jahren zu schwach gewesen, mich gegen ihn, der wenigstens 27 Jahre alt war, zu wehren, fand mich aber durch diese Drohung entsetzlich beleidigt und sah es für eine Ehrensache an, die ich nicht ordentlich bestanden hätte.“ Dr. L. St.

Consul.

Eine afrikanische Tiergeschichte.

Von
Carl Bolquarts.

Er war und blieb nur ein Affe — aber ein sehr intelligenter.

In einem Pangwee-Dorf, nahe der westafrikanischen Küste, lernte ich ihn kennen, wo er mir für zwei Schillinge angeboten wurde. Da er bei dem Handel selbst zugegen und Zeuge war, für welchen Preis man ihn losschlagen wollte, ist es mir durchaus verständlich, daß er jedem Schwarzen gegenüber, eine — selbst durch Prügel nicht auszutreibende — Mißs- und Verachtung an den Tag legte.

Als er hörte, daß sein Wert nicht höher, denn „Two bob's“ eingeschätzt wurde, machte der sonst so pfiffig dreinschauende kleine Kerl ein so dummerhaftiges Gesicht, daß ich beschloß, seine Ehre zu rehabilitieren und drückte seinem Besitzer — einem feisten Satua-Häuptling — einen spanischen Duro in die Hand, der zwar nicht viel wertvoller, aber doppelt so groß als ein 2-Schilling-Stück war.

Zwei Tage später saß „Consul“ (so hatte ich ihn inzwischen getauft) hinter mir auf dem Rücken meines Pferdes und hielt sich krampfhaft an meiner Jacke fest.

So zog ich, unter dem Jubel und Gelächter der afrikanischen Jugend, mit meinem neuen Freunde in der von mir an der Küste errichteten Faktorei ein.

In der nun folgenden Zeit wurde unsere Freundschaft durch mancherlei Zwischenfälle leider oftmals stark getrübt. Nicht selten kam es vor, daß Consul und ich verschiedener Ansicht waren. Derartige Meinungsverschiedenheiten endeten in der Regel — nachdem bereits die halbe Faktorei auf dem Kopf stand — damit, daß Consul in einem leeren Kakaosack verschwand, wo ihm reichlich Zeit gelassen wurde, über seine Schandtaten nachzudenken. Hatte er dann seine Strafe abgesessen, kam er jedesmal geläutert wieder zum Vorschein und versprach mit flehentlicher Gebärde, nie wieder solche Dummheiten zu machen. Dann lebten wir Wochen, ja oft monatelang in bester Harmonie miteinander, bis sich eines Tages wieder seine Kinderstube bemerkbar machte.

Die meisten Streitigkeiten entstanden bei Tisch, wo er sich Uebergriffe erlaubte, die ich als gebildeter Europäer und in Gegenwart des schwarzen Dieners nicht dulden konnte.

Heimlich schob er die Kartoffeln vom Teller, daß diese auf die Erde purzelten und langte nach einem neuen Hühnerkotelett, griff mit der Hand in die Sauce hinein oder fiel vorzeitig — gelinde ausgedrückt — in unmanierlicher Weise über den Pudding her. Stellte ich ihn dann wegen dieser oder ähnlicher Buschmanieren zur Rede, so schnauzte er dafür den aufwartenden Steward an und ließ sich nicht selten, diesem gegenüber zu Tätlichkeiten hinreißen.

Dieses ungezogene Benehmen wurde ihm aber mit der Zeit ganz abgewöhnt, nur seine ausgesprochene Abneigung gegen alle Schwarzen konnte ich ihm nie austreiben. Besonders darunter zu leiden hatten diejenigen, die viel mit mir in Berührung kamen, was zur Folge hatte, daß Consul die meiste Zeit des Tages an der Kette sitzen mußte. Doch hatte er bald herausgefunden, wie der Karabinerhaken der Kette geöffnet wurde. Plötzlich tauchte er dann in der Küche auf, jagte das Personal in die Flucht und revidierte sämtliche Töpfe.

Mußte ich übers Meer fahren, so war er der erste im Kanu und nicht zu bewegen, an Land zu bleiben, trotzdem ihn die Seekrankheit immer von neuem packte. War dann das Schlimmste vorüber und sein Magen genügend entleert, durchsuchte er meine Taschen, wo ich immer einige Nüsse oder dergleichen verstaut hatte, um damit das entstandene Loch im Magen meines Freundes wieder auszufüllen. Dann saßen wir friedlich nebeneinander auf der schmalen Bank des Fahrzeuges und blickten über das weite Meer.

Hatte ich auf der Faktorei europäischen Besuch, so waren die Betreffenden seine besten Freunde — solange ich außer Sichtweite war. Wurde er jedoch von mir bei dieser Treulosigkeit überrascht, so drehte er schnell den Spieß um, schmiegte sich fest an mich, legte seinen Arm um meinen Nacken und schimpfte die Ahnungslosen gehörig aus.

Die Abende verbrachten wir in Gemeinschaft mit „Pascha“, einem treuen Wolfshund, am Strande. Hier wurden lustige Spiele arrangiert, deren Kosten allerdings meistens Pascha und ich zu tragen hatten. Consul konnte Ohrfeigen austeilen, Lachen und Grimassen schneiden, wie ein Mensch und er war noch nicht einmal ein Schimpanse, sondern nur ein gewöhnlicher Hundsaffe. Machte er ein Gesicht, als ging ihn die ganze Welt nichts an und spazierte möglichst unauffällig in der Nähe des Hundes, so war er plötzlich mit einem Satz bei ihm, gab dem überraschten Pascha eine Ohrfeige, daß es knallte und saß im nächsten Augenblick — über das ganze Gesicht grinsend — neben mir auf dem Rande eines Kanus. Zuweilen sauste er wie der Sturmwind eine der Kokospalmen hinauf, rutschte an einem Palmwedel hinab und pendelte dort, in der Luft schwebend, vergnügt hin und her. Wenn ich dann lachte, daß er herunterfallen und sich das Genick brechen würde, schwirrte er durch die Luft und saß im nächsten Augenblick in einer anderen Palme, von wo aus wir mit ganz kleinen Kokosnüssen bombardiert wurden.

Hatte er sich dann genügend ausgetobt, nahm ich ihn bei der Hand und er mußte den Weg zur Faktorei so mit mir zurücklegen. Obgleich er hierbei fortwährend über seine eigenen Beine stolperte, versuchte er dennoch hin und wieder, Pascha in den Schwanz zu kneifen.

Eines Tages bekam Consul eine Gefährtin, der ich den wohlklingenden Namen „Lisbeth“ gab.

Sie war das direkte Gegenstück von Consul, nämlich eine furchtbar dumme Gans, mit der nichts aufzustellen war. Consul hingegen fand sie himmlisch und war von ihr entzückt. Sein fortgesetztes Liebeswerben blieb jedoch ohne sichtbare Erfolge. Solange er sie festhielt und an sich drückte, mußte ein uneingeweihter Beobachter zu der Ueberzeugung kommen, daß beide „ein Herz und eine Seele“ waren. Bei erster Gelegenheit aber entschlüpfte sie ihm und versteckte sich; narrte das Hauspersonal und mich stundenlang hin und her; richtete jedoch, da sie temperamentlos war, nirgends Schaden an.

Etwa vier Wochen nach Lisbeths Debut auf der Faktorei, mußte ich an einem Sonntagmorgen die peinliche Entdeckung machen, daß sich beide während der Nacht auf und davon gemacht hatten.

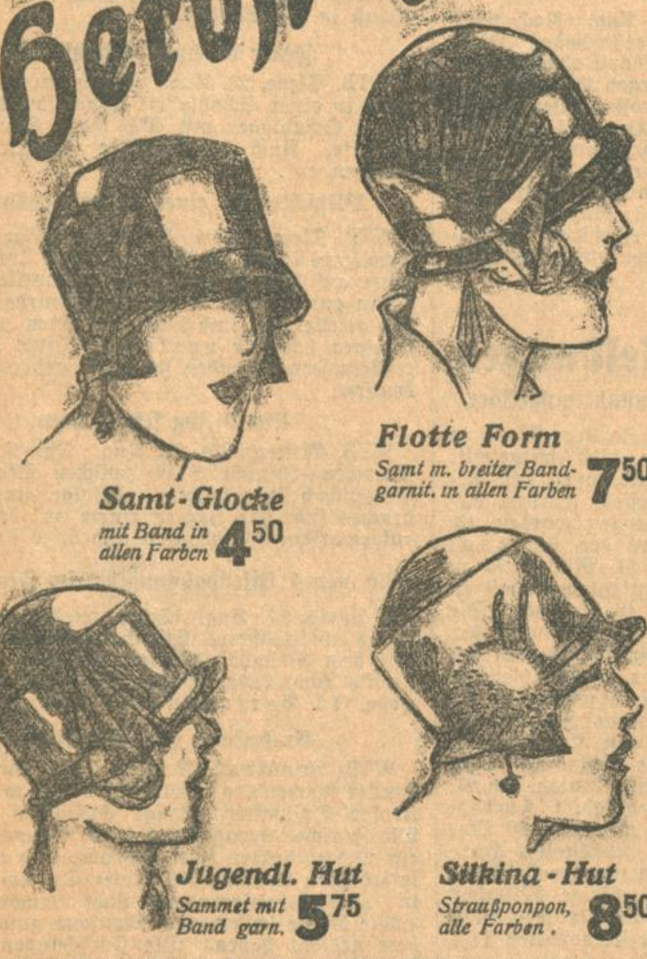
Sicherlich hat ihn das Weib verführt, denn in der Liebe sind ja auch zuweilen die Menschen blind.

Doch von einem Affen hätte ich solche Undankbarkeit nie erwartet.

Theater und Musik

Schweizer Uraufführung (Judith als Opernheldin). Arthur Honeggers neues Musikdrama „Judith“ erlebte im Theater zu Mezières eine leidenschaftlich kraftvolle Aufführung, die in der restlosen Durchdringung von Wort, Ton und Gebärde überwältigte. R. Morax folgt in der Gestaltung des Textes genau der apokryphischen Ueberlieferung, reiht Bild an Bild und schraubt die mythische Begebenheit in das heroische Pathos der Wirklichkeit. Das anfangs von dem volksbefreienden Tatwillen Judiths beherrschte Geschehen zerflattert in einzelne düstere Episoden, aus denen keine Erschütterungswellen ins Allgemeingültige emporfluten. Honeggers Musik atmet Sinnlichkeit und bevorzugt in der Charakterisierung einen farbenreichen al fresco-Stil. Die Kriegs- und Klagegesänge schwelgen in grellen Dissonanzen und atonalen Exzessen. Bei größter Beschränktheit in der Wahl der Mittel offenbart die Musik eine echte Disziplinierung des Gefühls. Der Beifall war stark und ehrlich. Fr. W. H.

Neue Herbst-Hüte



Samt-Glocke mit Band in allen Farben 4.50

Flotte Form Samt m. breiter Bandgarnit. in allen Farben 7.50

Jugendl. Hut Sammet mit Band garn. 5.75

Silkina-Hut Straußponpon, alle Farben. 8.50

Haar-Velour-Hüte 15.50 14.50 12.50

Filz-Hüte flotte Formen, neue Farben 8.50 6.50 3.85

Weiße Filz-Hüte aparte Formen 12.50 10.50 8.50

Gesteckte Filz-Capeline mit Nadelgarnitur 10.50

Weicher Filzhut mit Silber 8.50

Flauschmütze weiß 1.75 1.50

Gestrickte Wollmütze weiß 4.50

Ein Posten Südwester aus Ripped-Velvet 2.50

TIETZ

Verlag C. F. Müller, Karlsruhe (Baden)

Ritterstraße 1 — Telephon 297

Kürzlich erschien:

H. E. Busse

Hermann Daur

Nr. 26 der heimatkundlichen Schriftenreihe „Vom Bodensee zum Main"

Herausgegeben vom Landesverein Badische Heimat

Die schöne Gesamtdarstellung der „Schwarzwälder Maler" durch M. Wingenroth in der Heimatblätterreihe „Vom Bodensee zum Main" (Nr. 19) wird hier durch die Einzelmonographie eines charakteristischen Heimatkünstlers fortgesetzt. Doch wäre es unrichtig, den Maler Daur nur als Markgräfler anzusprechen. Zwar gehört der Heimat seine besondere Liebe. Aber er hat auch in Dachau, an der Nordsee und im Engadin bleibende Eindrücke aufgenommen und künstlerisch verarbeitet. Neben dem Landschafter mit Pinsel, Blei, Farbstift und Radiernadel kommt auch der Porträtist zur Geltung. Die 90 Abbildungen des vorliegenden Heftes geben davon Zeugnis. Der Text von H. E. Busse geleitet uns liebevoll durch den Entwicklungsgang und auf die Lebens- und Wanderwege des stillen Malers. Die Darstellung ist nicht analytisch, sondern erzählend biographisch und gibt eine einfühlende Beschreibung der Hauptwerke. Sie wendet sich an den weiten Kreis des Volkes, im Sinn von Hans Thomas Worten: „Wo der Sinn für Kunst in irgendeiner Form sich in dem Volk festsetzt, muß er veredelnd wirken."

80 Seiten mit 89 Abbildungen und einem Vierfarbenbild
Preis 1.75 Goldmark

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und von uns.

Verbandstoffe
Gummiwaren
Irrigatoren etc.
Carl Roth
Drogerie

PHANKO
Pfannkuch

Eingetroffen mehrere Waggon

Most-Rosinen

10 Pfd. 4.20 Mk.

Zentner 40.- Mk.

Rezept zur Wein- u. Mostbereitung in unsern Filialen erhältlich

Versand nach auswärts

Pfannkuch

Mit 1250 Mk. Anzahlung, den Rest in monatlichen Raten, erhalten Sie einen

OPEL

4/16 PS OPEL-Wagen als

Zwei-, Dreisitzer-Limousine und Geschäftswagen

Die Wagen sind ausgestattet mit fünffacher Ballonbereifung, Boschlicht, Boschanlasser, elektr. Signal, Kilometerzähler und Geschwindigkeitsmesser

Sofort ab Lager lieferbar. — Prospekte und Unterlagen auf Wunsch

Automobilhaus Peter Eberhardt Telefon 723/24

Israel. Gemeinde.
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Freitag, 28. August
Sabbatanfang 7 Uhr.
Samstag, 29. August:
Morgengottesd. 8.30 U.
Nachmittagsgottesd. 4 U.
Sabbatausgang 8.00 U.
Werktags:
Morgengottesd. 6.45 U.
Abendgottesd. 7.00 Uhr.

MOTOR SPORTKLUB KARLSRUHE AD AC SK

Motorsportklub Karlsruhe (A.D.A.C.)
Jeden Freitag abend Stammtisch im „MONINGER"

Knorr Suppenwurst

gibt nur mit Wasser 20 Minuten lang gekocht, 6 Teller hochfeine Suppe.

Die bunten Schleier

Roman
von
Alfred Schirokauer.

(4) —— (Nachdruck verboten.)

Als Gentilla an diesem kühlen Frühlingsmorgen in das Atelier hereintrat, beschwor Robert Ferry schon seit vielen Stunden mit Meißel und Holzhammer den Marmorblock um die Schönheit, die in seiner Seele brannte und die in dem Gestein schlummernd nach Auferstehung rief. Er arbeitete stets unmittelbar aus dem Blocke.

Er blickte auf, aus ekstatischem Versunkensein gerissen. „Was ist?" rief er zornig.

Da verebbte die unbedenkliche Begeisterung über ihren Fund.

„Verzeih," sagte sie betreten, störe ich?"

Er warf unwirsch Hammer und Meißel in den Kasten. „Jetzt ist es schon gleich," murrte er, „ist es etwas Besonderes?"

„Ich kann wiederkommen," wandte sie scheu ein.

„Jetzt ist der Zauber doch gebrochen," beharrte er nervös, „nun kannst du ruhig bleiben. Ich nehme an, ein besonderer Anlaß führt dich her. Es ist halb acht."

Er blickte auf die Uhr.

„Verzeih mir," wiederholte sie, „ich hatte in meinem Eifer nicht bedacht, daß ich —"

Doch sein Freundschaftsgefühl für die Jugendgespielin hatte nun gesiegt. Sachlich sagte er: „Ich bin ein unangenehmer Patron. Nimm es mir nicht übel. Und nun schieß los. Was hast du denn auf deinem gelehrten Herzen?"

Noch im Schuldbewußtsein der selbstsüchtigen Aufdringlichkeit ihrer Liebe, begann sie stammelnd zu berichten. Dann riß die Gewalt ihrer Entdeckung sie fort. Feurig erzählte sie. Seherhaft sprach sie von der toten Stadt, von der nur sie allein, sie allein von allen lebenden Menschen, wußte.

Ohne Zwischenfrage, ohne Unterbrechung hörte er sie an. Aber die grauen Augen in dem regelmäßigen, klaren, kühnen Gesicht leuchteten. Als sie schloß, faßte er sie an beiden Schultern, daß sie seine erregungsheißen Hände durch die dünne Seidenbluse wohlig empfand, und rief: „Mädel — eine unberührte griechische Stätte! Noch pulsend von antikem Leben! Wenn man sie erweckte! Aus dem lebenswarmen Schoße dieser Erde müßte einem ein Begreifen griechischen Seins entgegendampfen, daß man durchtränkt würde vom Griechentum —."

Er ließ sie los und rannte erregt durch den Raum.

„Wie Antäus wäre man, der Kraft aus der Mutterscholle zieht. Vielleicht würde dann der letzte Schleier gerissen von dem Geheimnis griechischen Wesens, von antiker Kunst. Du —"

Er kam zu ihr und sagte plötzlich energisch: „Die Stadt müssen wir ausgraben — wir beide!"

Ihre Lippen zitterten. Das Glücksspiel in ihr spottete jeder Beherrschung. Diese Vereinigung in seinen Worten umschlang sie wie ein Band, sie beide! Doch ihr geschultes Gehirn siegte über ihr stürmisch klopfendes Herz.

„Wenn der Papyros aber nicht echt ist!" bedachte sie.

Er starrte sie verblüfft an.

„Ja, ist denn da ein Irrtum möglich?" fragte er jäh enttäuscht.

Sie zuckte die Schultern. „Du weißt doch, wie es mit der Leben-Jesu-Fälschung war. Viele hatten sich täuschen lassen."

Aergerlich griff er den Meißel aus dem Kasten und spielte nervös damit. „Was ist da zu tun? Wie erhält man Gewißheit?" fragte er schroff.

„Ich könnte den Papyros noch einigen Fachleuten zeigen. Tempson und anderen."

„So viel wie die weißt du auch!" verwies er. „Das hast du durch die Tat bewiesen."

Sie zuckte wieder die Achseln und lächelte: „Das Kosten ist des Kuchens beste Probe."

Da warf er den Meißel in den Kasten zurück, daß es hart aufklirrte, straffte die hohe kräftige Gestalt mit den geraden Schultern und fragte scharf: „Hast du den Mut, die Verantwortung zu übernehmen?"

„Wofür?"

„Für die Ausgrabung."

Sie prallte zurück, fing sich sofort wieder auf, bedachte sich und sagte dann: „Schliemann hat bei Troja und Mykenae das Wagnis übernommen und Wiegand in Milet. Auch sie wußten nicht viel mehr als ich jetzt weiß."

„Also?" drängte er ungeduldig.

„Ich übernehme die Verantwortung," sagte sie stark. Ohne Mut und kühnen Optimismus ist auf archäologischem Gebiete noch kein Erfolg gesprossen."

„Tapferes Mädel!" nickte er. Da fiel sein Blick auf den Marmorblock, aus dem erstes Leben einer „Venus" sich zu regen begann. Verächtlich warf er ein Tuch über den Torso. „Ehe ich wieder den Hammer hebe," sagte er fest, „will ich mit dir hinein in die griechische Erde. Und Kraft aus ihr saugen und Verstehen."

„Es wäre herrlich," jubelte sie unterdrückt, „mit dir diese Welt zu erwecken. Aber Ausgrabungen kosten viel Geld."

„Das überlege ich ja schon fortwährend," bedeutete er und begann mit großen Schritten das Atelier zu durchmessen.

„Der Staat?" wagte sie schüchtern. Er schüttelte nur den Kopf. Nach einer Weile aber geruhte er zu erläutern: „Wir haben fast zwei Millionen Arbeitslose. Da hat der Staat für solchen Luxus kein Geld — mit Recht übrigens. Die Lebenden gehen den Toten vor."

Sie wartete stumm und gefügig. In ihr war ein felsenfestes Vertrauen zu seiner Findigkeit. Obwohl sie seine Fähigkeiten in dieser Hinsicht nie erprobt hatte. Liebe aber gibt unbegrenzten Kredit. Aus Gedanken heraus verkündete er langsam: „Da hat vor einigen Tagen ein reicher junger Mann — ein gewisser Mac Lean — meinen „Diskuswerfer" gekauft. Er schien mir bei unserer kurzen Unterredung klug und unternehmend. Zwar durch und durch Businießmensch — aber solche Ausgrabung kann am Ende auch ein gutes Geschäft sein."

„Sicher," fügte sie zaghaft ein, obgleich sie im Grunde keine Ahnung hatte.

„Sicher," erhärtete er. „Museen zahlen hohe Preise für gute Stücke —, wenn wir welche finden."

„Wenn!" lächelte sie.

„Risiko ist bei jedem Geschäft," wandte er barsch ein. „Komm!"

„Wohin?" fragte sie erstaunt.

„Zu Mac Lean."

„Es ist dreiviertel acht," bedachte sie.

„Ach so. Dann warten wir. Inzwischen erzähle mir noch etwas mehr von unserer toten Stadt."

Und sie erzählte von dem begrabenen Phytae, das für sie nun die Stadt ihrer Liebe geworden war.

4.

David Mac Lean Esaq. war ein kleiner dicker Mann, gutmütig, hübsch, sehr sauber gewaschen, gut angezogen und schwammig. Doch seine Intelligenz und sein Unternehmungsgeist war keineswegs weich und verfettet. Er war sozusagen Gelegenheitsarbeiter. Ein dauerndes laufendes Geschäft hatte er nicht.

Er bearbeitete Ideen. Plötzlich kam ihm eine Inspiration, ein genialer Gedanke, meistens ein fernab des Gewöhnlichen liegender. Auf den stürzte sich seine Willenskraft, überwand tausend Hindernisse, hielt allen Rückschlägen zum Trotze an dem einmal Geplanten fest wie eine Bulldogge, die sich eingebissen hat, und führte das Geschäft bis zum gewollten Ende durch.

War das letzte Pfund Sterling der Idee entrungen, warf er sie fort wie einen verbrauchten zerlederten Handschuh. Dann ruhte er von Geschäften, nutzte den Intervall zur geistigen Stärkung und zur Verschönerung seines kleinen Hauses in Kensington mit dem Besten, das der Londoner Kunstmarkt brachte. Bis eine neue Erleuchtung eine neue Welle wütender Arbeit über ihn hinstürzte.

So hatte der kleine dicke Mann es durch Originalität und spontanen Fleiß in wenigen Jahren vom kleinen Handlanger in einem Warengeschäft zu einem der beachtetsten Männer der City gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreise

„Holla, wer dort?"

Das Telephonieren ist eine moderne Leidenschaft. Es ist so furchtbar bequem und erspart einem die geringste Mühe. Ich habe sagen hören, daß es angenehmer sei, den Zimmernachbar auf dem Wege über das Amt zu erreichen, als durch die paar Schritte zu seiner Tür, denn durch das Telephon wirke jener Herr unpersönlicher und sei im allgemeinen auch weniger herausfordernd. Das ist sicher, daß die Menschen am Telephon etwas von ihrer persönlichen Art verlieren. Man hat da einfach eine Stimme vor sich, die man wohl genau kennt, aber der Blick der Augen fehlt, man sieht die Gesichtszüge nicht, die Gebärden treten nicht in Erscheinung — kurzum der Mensch ist nur ein Teil seiner selbst. Deshalb wickeln sich solche Gespräche reibungsloser ab; man braucht gleichsam nicht soviel „persönliche Energie".

Haben Sie schon beobachtet, daß manche Menschen so tun, als stünde der Angerufene leibhaftig vor ihnen? Sie durchbohren mit dem Auge die Sprechrichtung, entfalten ein lebhaftes Mienenspiel, lächeln, bewegen sich, nehmen Haltung an, dienern herum und springen von einem Bein aufs andere, wenn sie den Hörer hingelegt haben. Sie, behaupte ich, verschwenden zuviel persönliche Kraft; alles das ist nicht notwendig, auch wenn man viel Temperament hat. Der andere merkt ja garnichts davon, er bleibt gleichsam im Draht hängen. Eigentlich sollte gegenüber dem Telephon ein großer Spiegel stehen, in dem man sich während des Sprechens beobachten könnte. Ob man dann nicht manches Mal über sich lachen müßte? Ob man dann nicht ruhiger würde?

Sicher ist das aber, daß das Gespräch dadurch an Sachlichkeit gewinnen würde. Also bitte, sparen Sie persönliche Energie!

*

Rückblicke vom Tage.

Freitag, 28. August:

Am 28. August 1735 wurde Andreas Peter Bernstorff geboren. Er war nach dem Sturz des bekannten dänischen Minister-Herrschers Struensee selbst dänischer Minister. Er starb am 21. Juli 1797. — Johann Wolfgang von Goethe erblickte das Licht der Welt am 28. August 1749 in Frankfurt a. M. Sein Vater war daselbst kaiserlicher Rat, seine Mutter Elisabeth die Tochter des Stadtschultheißen daselbst, Textor. Johann Wolfgang, der größte der deutschen Dichter, starb im März 1832, im 83. Lebensjahre. — 1828 am 28. August wurde Rußlands größter Dichter, Graf Leo Tolstoi geboren. Seine Werke „Krieg und Frieden", „Die Kreuzersonate", „Macht der Finsternis" und andere, werden ihn, der 1910 das Zeitliche segnete, lange überdauern. — Vom Weltkriege: 1914 wurde die englische Armee und 3 Territorial-Divisionen nördlich von St. Quentin völlig geschlagen. Am gleichen Tage war das Seegefecht deutscher Aufklärungsschiffe mit überlegenen englischen Streitkräften in der Nordsee, wobei die Kl. Kreuzer „Köln", „Mainz" und „Ariadne" sowie das Torpedoboot „V 187" vernichtet wurden.

*

Wieder ein französisches Flugzeug über Karlsruhe. Gestern nachmittag gegen 6 Uhr wurde über Karlsruhe wiederum ein fremdes Flugzeug gesichtet, das nach der Angabe von Sachverständigen ein französisches Militärflugzeug war. Es verschwand nach kurzer Zeit wieder rheinwärts.

Keine Aufwertung alter Banknoten. Seitens des sogenannten Reichsbankgläubiger-Verbandes wird in der Presse eine Notiz einer auswärtigen Zeitung vom 15. ds. Mts. verbreitet, durch die ein Aufkäufer von Reichsbanknoten festgenommen worden sei, der für einen Tausendmarkschein 300 Mark bezahlt habe und bei dem bei seiner polizeilichen Festnahme ein Ausweis der Reichsbank gefunden wurde, in deren Auftrag die Noten aufgekauft wurden. Die Nachricht ist frei erfunden. Die Reichsbank hat in keinem Falle ihre Noten aufgekauft oder durch Dritte aufkaufen lassen. Sie lehnt jede Aufwertung der alten Noten, insbesondere auch der sogenannten Vorkriegsnoten, nach wie vor ab und wird die darüber schwebenden Rechtsstreitigkeiten weiterführen. Der Termin vor dem Gericht in Berlin nach der erstinstanzlichen Entscheidung, die, wie bekannt, bereits gefallen ist, steht im Oktober an.

Große Schweizer Kunstausstellung. Trotz aller Bemühungen, die Ausstellung noch über den 30. August offen zu halten, ist eine Verlängerung nicht möglich, da die Städt. Ausstellungshalle für andere Zwecke benötigt wird. Das Interesse an den Werken der Schweizer Künstler hat sich in den letzten Wochen in erfreulichem Maße gesteigert. Besonders ist der Zuzug von auswärtigen Besuchern sehr stark. Es wird darauf hingewiesen, daß der nächste Samstag der letzte „billige Tag" ist, an dem ein Besuch zu bedeutend herabgesetzten Preisen möglich ist.

Zum Touristenunglück bei Zermatt. Der Tod der bei der Besteigung des Weißhorns durch Sturz in eine Gletscherspalte verunglückten Frankfurter Alpinistin Frau Noll-Hasenclever hat wie die gesamte Welt des Alpinismus so auch die hiesige Ortsgruppe des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins aufs tiefste erschüttert. Hatten ihre Mitglieder doch erst vor wenigen Monaten, im Mai dieses Jahres, den Vorzug, die berühmte Alpinistin, die durch ihre glänzenden bergsteigerischen Leistungen nicht minder wie durch ihre vollendeten alpinen Schilderungen Weltruf genoß, in einem Vortrag über ihre Besteigung der Ostwand des Monte Rosa persönlich kennenzulernen. Keiner von denen, die damals dieser überaus sympathischen Persönlichkeit von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden, ihren von echter Bergbegeisterung durchglühten Worten lauschen durften, hätte wohl gedacht, daß schon nach so kurzer Zeit der Tod allen weiteren Zielen und Plänen dieser außerordentlichen Frau, allen Hoffnungen, die der Alpinismus noch in sie setzen durfte, ein so jähes Ende bereiten würde.

Straßenbahnerversammlung. In einer gut besuchten Mitgliederversammlung der christlich organisierten Straßenbahner wurde Stellung genommen gegen die Verzögerung der Behandlung, bezw. Erledigung der von den Straßenbahnern unterbreiteten Anträge, die bezwecken, preisgegebene Rechte in der Zeit der Wirtschaftskrise zurückzuerlangen, sowie einige begründete Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse. Verurteilung fand die Tatsache, daß im Monat Mai vom Bürgerausschuß genehmigte Planstellen für das Fahrpersonal bis heute noch nicht zugeteilt sind, was materielle Nachteile für das Personal im Gefolge hat. In einer Entschließung wurde alsbaldige Erledigung der Anträge und Wünsche der Straßenbahner gefordert.

Das unverschlossene Hotelzimmer. Folgenden Rechtsfall sollte man sich einprägen, wenn man eine Reise tut: Ein Hotelgast verläßt sein Zimmer auf etwa zwei Stunden und unterläßt, es vorher abzuschließen. In seiner Abwesenheit wird ihm der Koffer gestohlen. Das Zimmermädchen, das sieht, wie der Gast fortgeht, betritt alsbald das Zimmer, um es aufzuräumen. Der Koffer steht fertig gepackt da, weshalb das Mädchen das Zimmer, ohne es abzuschließen, verläßt, denn es nimmt an, daß der Portier den Koffer sogleich abholen wird. Ist in diesem Unterlassen des Abschließens eine Mitverschuldung des Schadens zu erblicken und eine Haftung des Hotelbesitzers begründet? Das Reichsgericht verneint die Frage. Eine Pflicht des Zimmermädchens, das Zimmer abzuschließen, bestand in diesem Falle nicht. Ihre Aufgabe bestand vielmehr nur darin, die ihr überwiesenen Zimmer aufzuräumen und in Ordnung zu halten, allerdings so, daß durch diese Arbeit nicht der Verlust von Sachen des Gastes ermöglicht oder erleichtert wurde. Da sie bemerkte, daß der Koffer schon zum Abholen bereitgestellt war und sie annehmen mußte, daß der Gast sich nur entfernt habe, um das sofortige Holen seiner Sachen aus dem Zimmer zu veranlassen, und daß sie seinem deutlich ausgesprochenen Willen zuwider handeln würde, wenn sie den Eintritt in das Zimmer durch dessen Verschließen erschwerte, so hatte sie keine Veranlassung, zum Schutze des Gastes einzugreifen. Sie hätte das Zimmer nur in der Annahme verschließen müssen, daß der Gast das Zimmer auf längere Zeit verlassen wolle oder daß seine Sachen noch nicht in den Koffer gepackt seien. Der Gast hat sich also den Verlust seines Koffers nach Ansicht des Reichsgerichtes selbst zuzuschreiben. Es ergibt sich daraus, daß man gut daran tut, in jedem Fall das Hotelzimmer beim Verlassen abzuschließen.

Veranstaltungen.

Stadtgartenkonzerte. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am kommenden Samstag, 29. ds. Mts., im Stadtgarten ein Nachmittagskonzert der Harmoniekapelle unter Leitung von Hugo Rudolph statt. Die vorzüglichen Darbietungen dieser Kapelle lassen einen guten Besuch des Konzerts erwarten.

Im Weltkino, Kaiserstraße 138, läuft zurzeit der große Sport-Sensationsfilm „Der Boxerkönig von Neuyork" in 12 Akten. Der noch junge Hauptdarsteller Reginald Denny hat sich gerade mit diesem Film die Herzen der Welt erobert und auf Grund seines Erfolges damit erst kürzlich einen neuen Vertrag mit seiner Herstellungsfirma abgeschlossen, der ihn für 5 Jahre mit einem wöchentlichen Gehalt von 2000 Dollar für diese verpflichtet.

Deutscher Tag. In der Ankündigung für den am Sonntag stattfindenden „Deutschen Tag" vom Frontkriegerbund und Schlageterbund E. V. wird gebeten, die Häuser recht zahlreich beflaggen zu wollen (S. d. Anzeige.)

Standesbuchauszüge.

Sterbefälle. 26. August: Maria Hardt, 76 Jahre alt, Witwe von Ludwig Hardt, Oberst a. D.; Anna Betz, 82 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Betz, Lackier; Hildegard Hin, 8 Monate 7 Tage alt, Vater Hermann Hin, Rech.-Rat.

Sport-Spiel

F.C. Phönix — F.C. Concordia 5:1 (Halbzeit 1:1).

Eine für ein Wochentagsspiel sehr zahlreiche Zuschauermenge wohnte diesem am Donnerstag abend im Phönixstadion ausgetragenen Gesellschaftsspiel bei. Phönix hatte nur für den Torwächter und rechten Läufer Ersatz eingestellt, lieferte aber nicht das von ihm erwartete gute Spiel. Nur in den ersten zehn Minuten und dann wieder in der zweiten Spielhälfte besannen sich die Spieler, besonders der Sturm, auf ihr Können.

Sofort war Phönix in Front, doch der Torwächter und die Verteidigung Concordias hielten stramm Stand, bis nach 10 Minuten ein scharf vom Linksinnen geschossener Ball in ihrem Tor landete, nachdem vorher die Latte zweimal der Retter gewesen war. Die sehr eifrig und fair spielenden Mannen der Concordia ließen sich durch den Vorsprung des Gegners nicht aus der Fassung bringen und griffen auch ihrerseits flott an; anderseits ging jetzt durch die gesamte Phönixmannschaft ein laxer Zug, und bald stand das Spiel 1:1, bei welchem Stand die Plätze gewechselt wurden.

Nach Wiederbeginn besannen sich die Phönixler eines besseren und schon in der zweiten Minute buchte der Mittelstürmer des Platzvereins Nr. 2. Concordia stellte sich jetzt mehr auf Verteidigung ein, konnte aber doch nicht verhindern, daß durch den Phönix-Mittelstürmer und Linksinnen noch drei weitere Tore fielen, während die vereinzelten Durchbrüche der Gäste erfolglos waren und somit Phönix mit 5:1 Toren gewann. K.

Radrennen.

Rad-, Renn- und Tourenklub Karlsruhe E. V., Mitglied des B.D.R. Am Sonntag, den 30. August ds. Js., morgens 7 Uhr, wird hier die Gaumeisterschaft für Gau 99 des B.D.R. über 150 Kilometer ausgetragen. Die Nennungen sind bereits abgeschlossen, und es haben sich 24erstklassige Rennfahrer gemeldet. Bedeutende Großindustrielle haben bereits ihr Interesse gezeigt und es ist zu hoffen, daß auch die Karlsruher Einwohnerschaft ihre Unterstützung zuteil werden läßt. Ein genußreicher radsportlicher Tag steht Sonntag vormittag 7 Uhr bevor. Start am Linkenheimer Tor, wo die Strecke Hagsfeld—Blankenloch—Eggenstein (Rund um den Hardtwald) 30 Kilometer, 5mal durchfahren wird. Dem Sieger winken außer dem Titel „Gaumeister" (Gau 99) schöne Preise, die von großen Firmen gestiftet wurden. Gleichzeitig wird ein Jugendfahren (18jährige) damit verbunden; auch diese fahren die Strecke (2mal). Für diese sind ebenfalls schöne Preise gestiftet worden. Abends 7 Uhr findet im Restaurant Grünwald die Preisverteilung mit anschließender gesellschaftlicher Unterhaltung statt.

Pferderennen.

Das Mannheimer Herbst-Pferderennen, das am 6., 9. und 13. September stattfinden wird, verspricht nach den nunmehr abgeschlossenen Nennungen wieder zu dem gleichgroßen Ereignis zu werden wie seine Vorgänger. Sowohl die Berliner Zentrale wie auch das Rheinland, und Süddeutschland ganz selbstverständlich, haben sich umfangreich an den Unterschriften beteiligt, so daß das Zusammentreffen der drei Kontingente viel Reiz und Spannung auslösen wird. Auch mehrere nord- und westdeutsche Ställe, die gegenwärtig in Baden-Baden weilen, werden in die Mannheimer Entscheidungen eingreifen. Das Meeting wird bei der überragend vorzüglichen Qualität der verpflichteten Pferde mancherlei Sensation bringen. Am Eröffnungstag, Sonntag, 6. September, wird u. a. der „Baden-Preis" über 2800 Meter gelaufen, die mit 9000 M. dotierte Hauptentscheidung auf der Flachen, zu der 28 Pferde verpflichtet sind. Am Schluß-Sonntag, 13. September, folgt der „Mannheimer Herbstpreis", mit 10 000 M. das bedeutendste Jagdrennen, das für seine 4200 Meter Distanz 36 Unterschriften erhielt, außerdem der „Rheinpreis", ein Flachrennen über die Derbydistanz, das gleichfalls eine Auslese der besten Qualität vereinigt.

Motorsport.

Der Automobil- und Motorrad-Klub Rastatt veranstaltet am Sonntag eine Wertungsfahrt durch den Schwarzwald, die von Rastatt das Murgtal aufwärts nach Freudenstadt, von dort über den Kniebis nach Bad Rippoldsau und durch das Schapbachtal nach Wolfach, weiter das Kinzigtal hinab bis Hausach und von dort das Gutachtal aufwärts bis Triberg führt. An der Konkurrenz sind etwa 30 Wagen und Motorräder beteiligt.

Gerichtssaal

tu. **Karlsruhe,** 27. Aug. Wegen unzüchtiger Handlungen, begangen an einem fünfjährigen Mädchen, erhielt der 19 Jahre alte Hilfsarbeiter Emil Linder aus Teutschneureuth 6 Monate Gefängnis. — Ein gleiches Vergehen brachte den 47 Jahre alten verheirateten Hilfsarbeiter Johannes Huck aus Freiolsheim, wohnhaft hier, vor die Schranken des Gerichts. Auch dieser hatte ein minderjähriges Kind benützt. Auf einen Antrag des Verteidigers auf Unterbringung des Angeklagten in einer Irrenanstalt, weil dieser geisteskrank und daher für seine Handlungen nicht verantwortlich zu machen sei, erging Gerichtsbeschluß dahin, daß Huck auf seinen Geisteszustand hin zunächst bezirksärztlich beobachtet werden soll. Die Verhandlung wurde bis auf weiteres ausgesetzt. Huck ist bereits wegen Blutschande mit 6 Jahren Zuchthaus bestraft.

Bunte Chronik

Ein reicher Schlucker. Vor dem Gericht in Madras stand kürzlich ein gewisser Thamu Shetty, ein wiederholt rückfällig gewordener Dieb, der beschuldigt war, eine goldene Kette gestohlen zu haben. Da man das corpus delicti aber nicht zu finden vermochte, so unterzog man den Beschuldigten dem radioskopischen Verfahren. Bei der Durchleuchtung wurde auch die gestohlene Kette im Magen festgestellt; zur nicht geringen Ueberraschung des Arztes erschien aber auf dem Bild neben der Kette noch die Silhouette eines Elefanten. Man unterzog daraufhin den Dieb einer Operation, sei der außer der Kette wirklich auch die kleine Statuette eines Elefanten zum Vorschein kam, die aus Gold hergestellt war und immerhin ganz ansehnliche Ausmaße hatte.

Merkwürdiges Butterbrot. Eine der hübschesten unter den zahlreichen Anekdoten von zerstreuten Professoren ist wohl die folgende Geschichte, die in einer schwedischen Universitätsstadt vorgekommen sein soll: Bei einer größeren Festlichkeit gab es, wie üblich, zuerst als Vorgericht den Butterbrot-Tisch, der mit allen möglichen Delikatessen, Butter und Brot versehen ist. Der zerstreute Professor nahm sich einiges, vergaß aber das Brot, strich sich sehr sorgfältig die Butter auf die flache Hand und belegte sie mit allerlei guten Sachen. Gerade wollte er dieses „Butterbrot" in den Mund stecken und lief so Gefahr, sich einen Finger abzubeißen, als ein jüngerer Kollege den Professor darauf aufmerksam machte, daß er ein Butterbrot ohne passende Unterlage hatte. Der Professor sehr erfreut über die Aufmerksamkeit des anderen, aber immer noch in Gedanken, nahm die Hand mit dem merkwürdigen Butterbrot, und mit den Worten: „Ich danke Ihnen sehr, lieber Kollege!" klopfte er ihm damit auf die Schulter des tadellosen Fracks.

Der verhinderte Engel. Die Passanten der fünften Avenue in Neuyork waren kürzlich nicht wenig erstaunt, einen psalmsingenden Mann in Adamskostüm durch die Straßen eilen zu sehen. Die Polizei nahm sich bald des seltsamen Spazergängers an und führte ihn in einem geschlossenen Wagen zum Polizeiposten, allerdings unter den lebhaften Protesten des Festgenommenen, der behauptete, daß nur das Eingreifen der Beamten verhindert habe, daß er mit Hilfe des Allerhöchsten ein Engel geworden sei.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw.

der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Verliehen: den Privatdozenten an der Universität Heidelberg Dr. Friedrich Röhrer, Dr. Josef Speck und Dr. Philipp Ellinger die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität.

In den dauernden Ruhestand versetzt: Oberlaborant Karl Oser an der Lebensmittelstation der Technischen Hochschule.

Tagesanzeiger

Freitag, den 28. August.

Siehe die Anzeigen.

Städt. Konzerthaus: „Wiener Blut". 7¾ Uhr.
Stadtgarten: 8—10 Uhr Operetten-Abend.
Städt. Ausstellungshalle: Große Schweizer Kunstausstellung.
Union-Theater: „Leben, Lieben, Lachen. — Boulevard-Blut 2. Teil".
Palast-Lichtspiele: „Paris—London—Neuyork 2. Teil. — Fix und Fax im Strandhotel".
Weltkino: „Der Boxerkönig von Neuyork".

Der Leuchtturm.

Von

Albert Lehsten.

Oktobernebel wallen über den Feldern. Wir ziehen müde unsere Straßen; durch freudlose Arbeiterdörfer, an hohen Kohlenhalden, verlassenen Fördertürmen vorüber geht unser Marsch. Der Wille der Führung treibt uns unerbittlich vorwärts. Dort hinten im Westen, bei Arras, ringen sie um die Entscheidung. Da plötzlich zerreißt ein Sonnenstrahl das Gewölk. Aus der Ferne grüßen grüne Hügelketten, eine Bergkuppe, ein Kirchlein: Einer sagt es dem andern: „Notre Dame de Loretto! Unser Ziel! Unser Schicksal!" Monate schwanden dahin, Jahre! Längst war das Kirchlein versunken in Schutt und Asche. Aber der Kampf ging weiter um seine Trümmer, ward zum Symbol für Frankreichs Sieg und Rettung. Schützend hielt die Jungfrau ihre Hand über Frankreichs Streiter. Kein deutscher Fuß mehr betrat den geheiligten Boden. Knirschend lagen wir in den Gräben am Hang, in den Kellern von Souchez, Angres und Lens. Und wieder schwanden Monate dahin, Jahre. Längst war das Land frei, der Friede geschlossen. Und wieder grüßt von der Kuppe ein schlanker Turm. Ein Leuchtturm ist es, ein Ehrenmal für die Gefallenen. Weithin in die finsteren Regennächte von Artois, in den Qualm, den Dunst der Zechen, der Fabriken sendet er Abend für Abend sein mildes Licht. Ein frommer Bischof schrieb ihm die Inschrift: „Völker seid eins! Menschen, seid menschlich." Der höchste Beamte des Landes, der französische Ministerpräsident Painlevé hielt ihm die Weihrede. Er rief der lauschenden Menge zu: „So grausam die Kriegswunden waren, so heftig sich auch jetzt noch die schlechten Kräfte gebärden und die Welt beunruhigen, wir müssen uns doch bemühen, der Gerechtigkeit zwischen uns und denen, die jenseits der Feuerlinie in dem Großen Kriege in den Tod gingen, zum Siege zu verhelfen. Das Heil Europas hängt davon ab. Gerechtigkeit ist nicht unvereinbar mit Macht. Großmut nicht unvereinbar mit klarem Blick. Es wäre nicht zu fassen, wenn dieser ungeheure Friedhof den Appell zu neuem Morden bedeuten würde. Dieser Leuchtturm möge nicht nur sein Licht erstrahlen lassen als Zeichen des Gedenkens über die Gräber von Tausend und Tausend jungen Männern, die nach so hartem Kampfe im Tode miteinander ausgesöhnt wurden, er möge auch sein Licht hinaussenden in die Nacht des Völkerhasses als eine Mahnung zur Versöhnung, ein Zeichen von Brüderschaft."

Der alte Lorettokämpfer horcht auf: Ein schöner Gedanke, erhabene Worte. Aber dann kommen ihm Zweifel, Bedenken. Aus seiner Erinnerung taucht auf so mancher wilde Grabenkampf, so manches stumme Ringen mit Bajonett und Spaten und er schüttelt das Haupt: „Sollte das schon vergessen sein?" Aber dann gibt er sich einen Ruck und sagt vor sich hin: „Sei 's denn. Auch ich habe genug von Grausen und Blut, bin froh, wenn mein Sohn, mein Enkel nicht sieht, was ich sah." Doch wieder kehren Bedenken und Zweifel: „Ist es denn euch ernst mit der Inschrift, ernst mit den Worten? Wer ließ den Kampf nicht enden mit dem Krieg? Wer gab die Gefangenen nicht frei? Wer hob die Hungerschranke nicht auf? Wer knebelte mit würgenden Ketten ein heimtückisch wehrlos gemachtes Volk? Wessen Hand lastet noch heute auf deutschem Land? Wer fällt noch Todesurteile über deutsche Soldaten, wirft deutsche Bürger ins Gefängnis? Wer wendet sich selbst ab von den Männern deutscher Wissenschaft?" Und ihm wird es klarer und klarer: „Solange ihr nur Worte habt und nicht Taten, gehören wir nicht zusammen, bleibt Deutsch und Welsch wie Feuer und Wasser, wird Haß, nicht Liebe des Krieges Frucht sein." Und er reckt die Hand gen Westen: „Macht gut, was ihr fehltet. Räumt die Schranken beiseite! Dann, aber erst dann sind wir bereit, mit euch gläubig aufzusehen zu dem versöhnenden Licht des Leuchtturmes von Loretto!"

Weinling.

Aus Aepfeln nach Art des: Rüdesheimer. Rezept für 10 Liter: 15 Pfund saure Aepfel werden mit einem Obstmesser geschält, in Scheiben geschnitten und in einem Tontopf mit 4 Liter kochendem Wasser übergossen. Nach dem Abkühlen gibt man für 45 Pfg. Rüdesheimer Bierkahefe (aus der Drogerie oder Apotheke), die man einige Stunden vorher mit Wasser anfeuchtete, und 5 Gramm Hefennährsalz hinzu. Nach 24stündigem Stehen wird abgepreßt. Der Preßrückstand kann noch zu Apfelmus verbraucht werden (mit Wasser und Zucker aufkochen), die Flüssigkeit kommt in eine 10-Liter-Flasche, dazu eine heiß bereitete aber erkaltete Auflösung von 2 Pfund Zucker, 1 Liter Wasser und soviel Wasser, daß die Flasche gefüllt ist. Dieser Weinling ist beim Vergären in der Sonne oder im warmen Zimmer schon nach etwa 14 Tagen fertig.

An Stelle von 15 Pfd. Aepfeln kann man auch 5 Liter frisch gepreßten Apfelsaft nehmen und wie oben angegeben verfahren.

(Aus: Das neue Weinbuch, Verlag Friedrich Sauer, Gotha, Preis 25 Pfg.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Brief aus der Pfalz.

Von
Prof. Dr. L.-Pf.

Man kann über alles zwei Meinungen haben, einer kann etwas als derb, grob, ungeschlacht bezeichnen, zu dem ein anderer kraftvoll und herzlich sagt. Jedenfalls der Satz: „Komm her, ich druck dich an mein Herz, daß'd verreckst!" steht am Anfang meiner Pfälzer Eindrücke. Das war schon in Karlsruhe an einem regnerischen Samstag nachmittag, der die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen heimführte über die Rheinbrücke bei Maxau. Da die Pfälzer sowieso schon keine Leisetreter und Leisereder sind — die Bezeichnung „Pfälzer Krischer" ist doch nicht als böswillige Verleumdung aufzufassen — und der Bursche dem Mädel damit wohl eine „heimliche" Liebeserklärung machen wollte, war die Unterhaltung im Nebenabteil so laut, daß man durch die geschlossene Türe jedes Wort verstehen mußte. Was sonst noch an pfälzisch geprägten Liebesbeteuerungen dem Fahrgast nebenan aufgenötigt wurde, verrat ich nicht, auch denen nicht, die sich an der urwüchsigen Art ein Beispiel nehmen möchten, es tut auch nichts zur Sache.

Jetzt ist aber Zeit, daß ich mit solchen Dingen aufhöre. Es gibt auch ernstere. Und der ernsteren wegen setze ich mich an diesem wunderschönen Sommervormittag, der einem eher in Wald und Feld und Garten lockt, daheim hin und schreibe nüchtern und überlegt: Kommt zu den Pfälzern und helft ihnen! Stoßt euch nicht an mancher rauhen Schale, geht auf den Kern!

Und der Kern ist gut, süß möcht ich sagen, wie der gute süße, duftige Pfälzer „Woi". Acht Tage reise und wandere ich jetzt hin und her in und um Landau mit seinen herrlichen Ausflügen. Wenn man da so ganz allein auf den Trifels steigt, da vergißt man, daß kurz zuvor in der zweitgrößten Soldatenstadt Bayerns — das sei Landau im Frieden schon gewesen — die Kasernen und öffentlichen Gebäude von Bewaffneten starren, die nicht deutsch sind, sondern allerlei sonderbare Mützen tragen in allerlei Farben, und Feze, Turban und so fort und nicht nur weiße, auch schwarze, braune und gelbe Gesichter darunter. Was hat gerade Landau schon erlebt in den Jahren seit dem Frieden! Ein Ausflug auf die Madenburg oder den Trifels mit seinen geschichtlichen Erinnerungen an den sagenverklärten Friedrich Rotbart und die Minstraltreue Blondels zu seinem Herrn Richard Löwenherz, eine Wanderung durch die Buchenwälder auf die Berge, die seit Jahrhunderten und Aberjahrhunderten gleich sind und Menschenschicksale und Völkerschicksale überdauern, läßt einem auch die haß-, neid-, und überhebungsgeschwängerte Luft der Straßen drunten, wo nur den Fremden das Radfahren auf den Gehwegen gestattet ist, leichter ertragen. Die Zeit und ein immer mehr sich auf sich selbst besinnendes deutsches Volksbewußtsein müssen das Ihre tun.

Oder man sitzt bei einem Freunde in Neustadt und läßt sich bei einem guten Glas Wein im engen Familienkreis erzählen. Von der Separatistenherrschaft, Ausweisung und volksbewußter Bildungsarbeit. Und von dem Gefühl der Pfälzer, daß die Rechtsrheinischen sie ihrem Schicksal überlassen. Es ist beschämend, das zu hören. Nicht, was die bayerische Regierung tut oder nicht tut, steht hier in Frage, sondern ob die Volksgenossen im unbesetzten Deutschland das Schicksal des besetzten Gebietes als ihr eigenes empfinden.

Viele sagen: „Ich mag keine Franzosen sehen." Gut, ich auch nicht, der Pfälzer auch nicht, je weniger, je länger er ihren Anblick und ihre Uebergriffe ertragen muß. Und gerade weil du mit ihm empfindest, deswegen sollst du ihm seine Lage erträglicher machen; bring ihm einen rechtsrheinischen frischen Luftzug.

Die Umstände mit dem Paß schrecken dich ab? Ja so ist es: Wer's machen kann, besorgt sich einen Paß in die Schweiz oder nach Italien oder sonst wohin, aber der Personen-Ausweis zum Besuch der Brüder macht zu viele Umstände. Wie einfach ist es doch. Du gehst aufs Bezirksamt und bestellst dir einen Ausweis, wie man ihn nebenbei auch im Inlande stets bei sich führen sollte, ein Paßbild kostet ein paar Pfennige oder du schneidest dir's aus einem überzähligen Lichtbild heraus, wie ich's auch gemacht habe, am nächsten Tag holst du dir das Wunderding, „Personen-Ausweis" genannt, ab — es kostet keinen Pfennig Gebühr. Kann man's billiger haben?

Du meinst: „In der Pfalz ist nichts los, solang die fremde Besatzung da ist." Nichts falscher als das. Geradezu krampfhaft strengt sich die Pfalz an, sich selbst und anderen ihr Eigenleben, trotz der Schwere der Zeit, vor Augen zu führen. Geh nach Ludwigshafen oder Kaiserslautern, die werden dir's berichten. Und soundsoviele kleine Städte und Städtchen kommen nach. Die Pfalz ist nicht tot. Gerade die Handwerksschau in der alten Barbarossastadt an der Lauter, die am ehesten als Mittelpunkt der Pfalz anzusehen ist, hat ein Ausstellungsgebäude und Anlagen drum herum hingestellt, die nicht so leicht nachzumachen sind. Die wuchtigen „Rossebändiger" an den Seiten des Zugangs versetzen dich in die rechte Stimmung. Was Pfälzer Kraft auf dem Gebiete des Gewerbes leistet, ist hier vor Augen geführt in Staunen erregender Fülle und Vollendung.

Gott erhalte die Pfalz bei Deutschland und erhalte die Deutschen der Pfalz. Blutsbrüderschaft hinüber und herüber, die bindet fester als Verordnungen der Hohen interalliierten Kommission. Hilf auch du mit den Pfälzern ihr Schicksal tragen bis zu der Stunde der Befreiung!

Aus Baden

dz. **Burbach** b. Ettlingen, 27. Aug. Die Pfarrei Burbach wurde dem Pfarrer Joseph Fellhauer — zurzeit in St. Roman — verliehen.

dz. **Langenalb**, 27. Aug. Der Zimmermann König aus Neuenbürg, der am Sonntag mit dem Motorrad auf das Haus von Metzger Ruf fuhr, erlitt einen schweren Schädelbruch und ist im Krankenhaus Neuenbürg gestorben. Er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder.

dz. **Bretten**, 28. Aug. In der vergangenen Nacht wurde in der Fahrradhandlung Simon Veit ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe stiegen durch ein Fenster des Ladens und nahmen mehrere 100 Mark mit sich. — Auch die Fahrraddiebstähle mehren sich in letzter Zeit wieder. So wurden vorgestern zwei Fahrräder gestohlen. In einem Fall gelang durch sofort aufgenommene Verfolgung die Festnahme des Täters zwischen Heidelsheim und Bruchsal.

tu. **Wertheim**, 27. Aug. Zu der Londoner Meldung von dem Verschwinden eines Flugzeuges, mit dem die Prinzessin Löwenstein-Wertheim von London zur Fahrt nach Paris abgeflogen sei, erfahren wir, daß bei dem hiesigen Fürstenhause bisher noch keine Nachrichten hierüber eingegangen sind. Es handelt sich vermutlich um die Gemahlin des Prinzen Ludwig, des Bruders des in Kreuzwertheim wohnenden Fürsten Ernst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg. Die Prinzessin ist eine geborene Engländerin, die in der Nähe von London große Besitzungen hat, auf denen sie sich meist aufhält. Sie war die erste Dame, die vor einer Reihe von Jahren den Weg über den englischen Kanal mit dem Flugzeug zurückgelegt hat. — Die beiden städtischen Wohnhäuser, in denen durch Neubau bezw. Umbau 13 Wohnungen von drei bis fünf Zimmern geschaffen worden sind, sind jetzt fertiggestellt und werden bereits am 1. September bezogen. — Der Blindenverein Wertheim hatte die blinden Mitglieder des Amtsbezirks Wertheim und der näheren Umgebung am vergangenen Sonntag zu einer Versammlung nach Gamburg an der Tauber eingeladen und erstattete ihnen den Bericht über das Jahr 1924 und den geplanten Bau des Eigenheims. An der Versammlung nahmen zahlreiche sehende Mitglieder und Blindenfreunde teil.

tu. **Mondfeld** bei Wertheim, 27. Aug. Gestern vormittag brach in der Rosenmühle Feuer aus, dem die Scheune mit sämtlichen Ernte- und Futtervorräten zum Opfer fiel. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Zum Glück stand die Scheune etwas abseits, so daß es möglich war, das Wohngebäude zu retten und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Der Brandschaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf 10—11 000 Mark und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt.

dz. **Muckenthal** (Amt Mosbach), 27. Aug. Seit vier Wochen herrscht hier der Keuchhusten unter den Kindern. Der tückischen Krankheit sind bereits vier Kinder erlegen.

dz. **Osterburken**, 27. Aug. Einem 14 Jahre alten Knaben aus Mannheim, der hier bei seinen Großeltern zur Erholung weilte, drang beim Spiel ein Holzsplitter in den Fuß. Der an sich unbedeutsamen Wunde schenkte man keine Beachtung, doch starb der Knabe nun am Wundstarrkrampf.

dz. **Waldhausen**, 27. Aug. Die älteste Dorfbewohnerin, Margareta Eichhorn, konnte hier in bester körperlicher und geistiger Frische den 90. Geburtstag begehen.

= **Pforzheim**, 27. August. Die Einweihungs-Vorstellung der Pforzheimer Kammerlichtspiele fand am Samstag nachmittag vor geladenen Gästen statt, die das Haus bis auf den letzten Platz besetzt hielten. Eingeleitet wurde die Vorstellung mit einer Festouvertüre, die das der Leitung des Herrn Härzer unterstehende Hausorchester darbot. Staatsschauspieler Paul Müller vom Badischen Landestheater hieß in humorvoller ungebundener Rede alle Gäste aufs herzlichste willkommen, machte sie mit dem Inhaber des Hauses, Herrn Hans A. Kasper, seiner Gattin, seinem Vater, dem Besitzer der Karlsruher Residenz-Lichtspiele, Ehrenvorsitzender des Vereins der Lichtspielbesitzer, mit dem technischen Leiter des Hauses, dem Kapellmeister usw. bekannt. Dann wies er auf die in jeder Beziehung wohlgelungene, sehr ansprechende und behagliche Ausstattung des schmucken Hauses hin, dessen Einrichtung die Architekten Faller & Clev unter Mitarbeit einer großen Anzahl hiesiger Firmen besorgten.

In langer Rede, die öfter durch stürmischen Beifall unterbrochen wurde, gab Herr Müller dem Wunsche Ausdruck, daß das Publikum sich allezeit im Hause wohlfühle und daß die Hoffnungen und Erwartungen des Inhabers des Hauses in Erfüllung gehen würden. Auch Herr Kaspar sprach einige Begrüßungs- und Dankesworte, und dann begannen die Vorführungen. Sie wurden durch einen Filmbericht aus aller Herren Länder eingeleitet, der im Fluge durch die Welt führte. Dann kam „der erste Film in natürlichen Farben, aufgenommen in den herrlichen Gärten Japans und der Insel Bali", betitelt „Tropenpracht", an die Reihe, der sehr Belehrendes auf dem Gebiete von „Länder- und Völkerkunde" darbot. Viel Heiterkeit weckte das „Plastigramm", eine farbige Doppelaufnahme zu deren Betrachtung eine mit rotem und blauem „Glas" versehene Brille erforderlich ist, bei deren Benützung die beiden Aufnahmen zu einer verschmelzen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich aber auf den großen Film „Junker Hinrichs verbotene Liebe", den Thea von Harbou nach Theodor Storms Erzählung „Die Chronik von Grieshuus" schuf. Die Darstellung war ausgezeichnet, die Bilder klar und voll plastischer Schärfe. Das Publikum spendete — im Kino wohl eine seltene Erscheinung — starken Beifall. Auch die musikalischen Beigaben wurden sehr dankbar entgegengenommen. Dem Inhaber des Hauses wurde in den Pausen eine Fülle von Blumenspenden überreicht, ein Beweis der Anteilnahme, die man seinem Unternehmen entgegenbringt. Auch der Andrang zur Abendvorstellung war groß.

dz. **Pforzheim**, 27. Aug. Unterhalb des Eutinger Bahnhofs fand man gestern früh 5 Uhr die Leiche einer weiblichen Person, die sich vom Zuge hatte überfahren lassen. Wie die Nachforschungen ergeben haben, handelt es sich um die 22 Jahre alte Hausgehilfin Anna Münsinger von Oetisheim. Sie war erst vor 14 Tagen zu ihrer Mutter zurückgekehrt. Die Unglückliche war nervenleidend. — In dem benachbarten Niefern wird der dortige Turn- und Sportverein am kommenden Samstag und Sonntag das 40jährige Jubiläum seiner Gründung begehen. Auch der Pforzheimer Turngau wird sich an diesem Ehrenfest in turnerischem Wettkampf beteiligen. Man rechnet mit dem Erscheinen von etwa 1500 Turnern.

dz. **Offenburg**, 27. Aug. Die Ausstellung „Grimmelshausen und die Ortenau" wird am 1. September ihre Pforten schließen. Gerade in den letzten Tagen zeigte sich ein außerordentlich zahlreicher Besuch von auswärts und besonders waren es Norddeutsche, die sich sehr für die Sammlung interessierten.

dz. **Lahr**, 27. Aug. Ueber die Frage der Eingemeindung von Dinglingen in den Gemeindebezirk Lahr beriet eine gut besuchte Versammlung, die in Dinglingen einberufen war. Die vergleichenden Darstellungen der wirtschaftlichen Verhältnisse beider Gemeinden wurden zur Kenntnis genommen und ein Vertrag von über 30 Paragraphen, der bei einer etwaigen Vereinigung abzuschließen wäre, gutgeheißen. Allgemein wurde das Entgegenkommen der Stadt Lahr anerkannt, nur über den Punkt der Ermäßigung der Umlagen, Lahr bietet 10 Proz., Dinglingen verlangt 20 Proz., soll noch ein besserer Ausgleich versucht werden. Man hofft auf eine Vereinigung der beiden Gemeinden zum 1. April 1926.

dz. **Achern**, 27. Aug. Am kommenden Sonntag, 30. August, hält der Windthorstbund Achern im Walde von Griesbach, an der Mordstelle eine Erzberger-Gedächtnisfeier ab.

dz. **Buggingen**, 27. Aug. Der in den 20er Jahren stehende Bergmann Otto Kiemme, der aus Braunschweig stammt, stürzte gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr im Kalischacht II von der Mauerbühne etwa 40 Meter tief auf die Schachtsohle und war sofort tot. Die unmittelbare Todesursache dürfte neben anderen Verletzungen ein schwerer Schädelbruch gewesen sein.

tu. **Lörrach**, 27. Aug. Auf der oberbadischen Gewerbe-Ausstellung wird am Freitag die Polizeimusik von Karlsruhe am Nachmittag und Abend Konzerte veranstalten. Man sieht dem Auftreten der Karlsruher mit großem Interesse entgegen.

dz. **Hilzingen** (Amt Engen), 27. Aug. Welche Folgen die in hiesiger Gegend zurzeit niedergegangenen Hagelwetter verursacht haben, sieht man erst jetzt, nachdem die Felder abgeerntet sind. Anstelle der kahlen Stoppeln leuchtet ein sanftes Grün, wie man es sonst vom Frühling her kennt. Gras an Gras stehen die Keimblätter der Körner, die von den Hagelschloßen aus den Aehren zu Boden geschlagen wurden. Viele Doppelzentner besten Brotgetreides sind auf diese Weise vernichtet worden.

= **Bad Dürrheim**, 27. Aug. Das von der Kurverwaltung veranstaltete große Konzert in den Sälen des Kurhauses erfreute sich sehr reger Anteilnahme. Man durfte auf ausgezeichnete Leistungen gefaßt sein. Was der jugendliche Meistersänger Ventur Singer (Schüler von Fräulein Gutzmann-Karlsruhe) im Laufe des Abends bot, übertraf noch die Erwartungen. Dieser Künstler versteht es, die Zuhörer gleich mit den ersten Tönen in Bann zu schlagen, strahlend und rein strömte diese seltene, herrliche Tenorstimme in den Schubert-Liedern durch den Saal, um bei den Arien aus Bizets Carmen und aus Meyerbeers Afrikanerin im Glanze hoher Töne zu schwelgen. Zu einem unvergeßlichen Erlebnis aber wurden die beiden Stücke aus Lohengrin. In atemloser Spannung lauschte man der Gralserzählung. Nicht endenwollender Beifall lohnte die Leistung des Künstlers, der dann liebenswürdig mit einer Zugabe dankte. Besonderen Reiz bekam der Abend noch dadurch, daß Fräulein Elisabeth Gutzmann die Begleitung aller Gesangsvorträge ausführte. Es war ein Vergnügen zu beobachten, mit welcher Selbstverständlichkeit beide Künstler zusammen wirken. Musikmeister Schmidt hat sich mit einigen gefälligen und gutgewählten Stücken in das Programm eingefügt und gab mit dem 20 Mann starken Orchester erlesene Proben guter Unterhaltungsmusik.

tu. **Waldshut**, 27. Aug. In Jestetten ging ein schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz u. a. in eine zirka 4 Meter dicke Tanne einschlug, diese etwa etwa 4 Meter vom Boden abbrach und die Teile meterweit wegschleuderte. 20 Fichten, die in der Nähe standen, wurden ebenfalls durch den Blitzstrahl beschädigt.

dz. **Vom Bodensee**, 27. Aug. Der Wasserstand des Bodensees hatte gestern mit 3,60 Pegelstand in diesem Jahre den höchsten Punkt erreicht. Der Rhein und die Bregenzer Ach führen zurzeit dem See beträchtlich vermehrte Wassermassen zu. Bei dem währenden Dauerregen wird der Bodensee in den nächsten Tagen vermutlich noch höher steigen.

Die ADAC-Reichs- und Alpenfahrt 1925.

Für die ADAC-Reichs- und Alpenfahrt 1925, die vom 4. bis 8. September eine Gesamtstrecke von über 1500 Kilometer durchmessen wird, gibt sich in der deutschen Kraftfahrsportwelt großes Interesse kund. Diese Fahrt beginnt am 4. September in Frankfurt a. M. u. führt am 1. Tag bis Augsburg, am 2. Tag von Augsburg bis Zell am See. Nach einem Ruhetag in Zell am See ist die 3. Etappe von hier bis Bad Ischl und am 8. September die 4. Etappe von Bad Ischl bis München zu bewältigen.

Bei der motorsportlichen Bedeutung dieser Veranstaltung ist es sicherlich von Interesse, die zu bewältigenden Höhenunterschiede hervorzuheben. Das erste Viertel der ADAC-Reichs- und Alpenfahrt bewegt sich auf verhältnismäßig ebenem Gelände, um dann in weiterem Verlauf Steigungen und Gefälle abwechslungsreichster Art zu bieten. Die Steigungen beginnen bei den Höhen des Schwarzwaldes, die nächsten Höhenkurven bringt das bayerische Voralpengelände. Diese Steigungen im Schwarzwald und in den bayerischen Voralpen sind motorsportlich und fahrtechnisch gleichsam das Vortraining für die Strecke auf österreichischem Gebiet, die zur ausgesprochenen Alpenfahrt wird. Wir haben somit im Bereich der Gesamtfahrt die Ueberwindung eines Höhenunterschiedes von 1600 Metern. Die höchste Höhe, die bei den Radstadter Tauern gegeben ist, erfährt eine um 300 Meter geringere Wiederholung in den Hohen Tauern und dem Pötschen, der seinerzeit die verhältnismäßig steilste An- und Abfahrt aufweist. Diese kurze Zergliederung der Gesamtstrecke der ADAC-Reichs- und Alpenfahrt 1925 in die wichtigsten Höhenunterschiede zeigt dem Sportsmann wie dem Laien, daß die Fahrer und die Fahrzeuge harte Prüfungen zu bestehen haben.

Zu diesen rein landschaftlichen, also natürlichen Geländeschwierigkeiten kommt für die Fahrer hinzu, daß die Bestimmungen der Ausschreibung die Konkurrenten fahrtechnisch vor besondere Leistungen stellen.

Einen Hauptwertungsfaktor bildet die Beurteilung der gleichmäßigen Fahrt. Nicht der soll Sieger sein, der am besten zu rasen weiß, sondern der, der mit seiner zuverlässigen und ausdauernden Maschine die Fahrzeit so zu regeln vermag, daß er in einem für jede Stärke des Fahrzeuges genau vorgeschriebenem Tempo ohne Rücksicht auf die Geländeschwierigkeiten das Ziel in absolut gleichmäßiger Zeit zur vorgeschriebenen Stunde erreicht. Durch diese bis ins Kleinste durchgearbeitete Bestimmung sollen auf der einen Seite unbedingte Fahrdisziplin und auf der anderen Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und Betriebssicherheit des Fahrzeuges erzielt werden, zwei Gesichtspunkte, die für das gesamte Kraftfahrwesen industriell, sportlich und technisch von größter Wichtigkeit sind.

Weitere wesentliche Bestandteile der Fahrt stellen die Sonderprüfungen dar; sie sind deshalb eingeschoben, um nach an und für sich schon schwierigen Beanspruchungen der Maschine wie der Fahrer Proben von Leistungsreserven zu geben. Die Form der Sonderprüfungen stellt eine Mindestleistung dar, so daß bei der Gesamtwertung nicht der bei den bisherigen Zuverlässigkeitsfahrten mit Sonderprüfungen bedauerlich empfundene Zustand zutage tritt, daß das Ergebnis der Zuverlässigkeitsfahrt als solcher von reinen Rennerfolgen, erzielt mit hochgezüchteten Motoren, beeinflußt wird.

Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß der Haupt- und Endzweck der ADAC-Reichs- und Alpenfahrt 1925 der ist, die konkurrierenden Maschinen auf ihre unbedingte Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit als Tourenfahrzeug zu erproben, also Leistungen zu erzielen, die für den Kraftfahrzeugbedarf der Allgemeinheit von einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung sind.

Achtung!

Heute noch müssen unsere Postbezieher das Karlsruher Tagblatt bei der Post bestellen, wenn am 1. Septbr. keine Verzögerung in der Zustellung eintreten soll.

ENORM BILLIGE KINDERSCHUH-TAGE

Beachten Sie unsere Schaufenster!

CH. BOCK Nachf. Carl Fritz & Cie Karlsruhe i. B. / Kaiserstr. 52
MANNHEIM H 1, 8 HEILBRONN Sülmerstr. 70 STUTTGART Rotebühlstr. 4 Schloßstr. 26.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der wichtigste Termin für Aufwertungsansprüche.

Der 1. Januar 1926.

Von
Dr. Oscar Goetz, Berlin.

Durch die Reichsgesetze über die Aufwertung von Hypotheken und über die Ablösung öffentlicher Anleihen, die am 16. Juli d. J. verkündet worden sind, erhalten Gläubiger und Schuldner zahlreiche Rechte konzediert. Während nach den üblichen in Deutschland herrschenden gesetzlichen Bestimmungen Ansprüche in der Regel während einer Zeit von 30 Jahren jederzeit geltend gemacht werden können, macht sowohl das Aufwertungsgesetz wie auch das Ablösungsgesetz den Eintritt der meisten Vorteile davon abhängig, daß Anmeldung der Ansprüche und Geltendmachung derselben innerhalb bestimmter Zeit erfolgt. Der wichtigste Termin für Anmeldung von Ansprüchen aller Art ist der 1. Januar 1926. Bis zu diesem Termin müssen alle Ansprüche angemeldet sein, die auf Grund des Vorbehaltes und der Rückwirkung erhoben werden, die das Gesetz in weitem Umfange statuiert. Aufwertung wegen Vorbehalt findet dann statt, wenn eine Rückzahlung der Hypothek vor dem 15. Juni 1922 erfolgt ist und der Hypothekengläubiger sich bei Annahme des Geldes in schriftlicher oder sonstiger unbedingt nachweisbarer Form seine Rechte vorbehalten hat. Aufwertung auf Grund Rückwirkung findet dann statt, wenn eine Rückzahlung der Hypothek zwischen dem 15. Juni 1922 und dem 14. Februar 1924 stattgefunden hat. In diesem Fall ist auch dann aufzuwerten, wenn der Gläubiger ohne Vorbehalt die Zahlung angenommen hat. Die einzige Ausnahme hiervon macht die Bestimmung, welche besagt, daß eine Aufwertung nicht stattfindet, wenn der Hypothekengläubiger Kaufmann ist und den Vergleich, als den man die Annahme der Zahlung ansehen kann, im Rahmen seines Handelsgeschäfts geschlossen hat. Trotz der Kaufmannseigenschaft ist aber bei denjenigen Stellen, bei denen die Aufwertung zu Gunsten eines Tilgungsfonds stattfindet, Rückwirkung geboten. Demnach können also Pfandbriefbanken, Sparkassen, Versicherungsgesellschaften, Girozentralen u. a. m. ihre Aufwertungsansprüche in jedem Falle anmelden, einerlei, ob sie die Rückzahlung vor oder nach dem 15. Juni 1922 angenommen haben. Nur wenn sie vor dem 15. Juni 1922 Rückzahlung ohne Vorbehalt angenommen haben, sind sie ihrer Rechte verlustig gegangen. Ihrer Rechte können sie sodann verlustig gehen, wenn sie die Anmeldung bei der zuständigen Aufwertungsstelle nicht bis zum 1. Januar 1926 bewirken. Aufwertungsstelle ist das zuständige Amtsgericht.

Ist eine Hypothek vom Hypothekengläubiger mittlerweile an einen Dritten zediert worden, so hat auch der Dritte nur dann einen Aufwertungsanspruch, wenn er ihn bis zum 1. Januar 1926 angemeldet hat. Für Grundschulden, Rentenschulden, Reallasten, Schiffs- und Bahnpfandrechte u. a. m. gelten die gleichen Bestimmungen. Auch bei ihnen findet Aufwertung kraft Rückwirkung und Aufwertung kraft Vorbehalts nur dann statt, wenn die Anmeldung rechtzeitig, d. h. bis spätestens 31. Dezember d. J. erfolgt ist. Da bei der Mehrzahl der Häuser irgendwelche Anmeldungen vorkommen werden, wird die Aufwertungsstelle durch die Anträge in großem Umfange belastet werden. Es ist aus diesem Grunde zu empfehlen, die Ansprüche schon frühzeitig anzumelden. Hierbei ist besonders zu beachten, daß der 1. Januar 1926 der letzte Termin ist, also vorher Anmeldungen jederzeit erfolgen können. Da die Aufwertungsstellen bereits eingerichtet sind, kann die Anmeldung schon jetzt erfolgen. Dies ist auch noch deshalb zu empfehlen, weil bei vorzeitiger Anmeldung auch eine vorzeitige Erledigung möglich ist. Sobald eine Anmeldung bei der Aufwertungsstelle einläuft, hat diese dem Schuldner davon Mitteilung zu machen. Der Schuldner hat sodann innerhalb von 3 Monaten zu dem Antrag Stellung zu nehmen. Erkennt er den gegen ihn erhobenen Anspruch an, so erfolgt Eintragung auf Grund des Antrages des Gläubigers. Bestreitet er die Berechtigung des Anspruches, so ist die Entscheidung der Aufwertungsstelle herbeizuführen. Gerade diese Bestimmungen lassen es notwendig erscheinen, die Anmeldung möglichst frühzeitig vorzunehmen. Geht beispielsweise eine Anmeldung am 1. September bei der Aufwertungsstelle ein, so muß die Aeußerung des Schuldners bis Anfang Dezember vorliegen. Erkennt er seine Aufwertungsverpflichtung an, so ist das neue Recht noch im Dezember eingetragen und mit dem sofortigen Lauf der Verzinsung zu rechnen. Erkennt er seine Verpflichtungen nicht an, so ist eine Entscheidung der Aufwertungsstelle notwendig; diese Entscheidung erfolgt natürlich bedeutend später, wenn die Anmeldung später erfolgt. Die Entscheidung wird im übrigen in diesem Fall verhältnismäßig viel später erfolgen, da die Belastung der Aufwertungsstellen mit dem Anwachsen der Fülle von Anmeldungen fortlaufend steigen wird.

Neben dem 1. Januar 1926 ist der 1. April 1926 ein wichtiger Termin, da bis zu diesem die Herabsetzung der Aufwertung beantragt werden muß, wenn der Schuldner einen dahingehenden Antrag zu stellen beabsichtigt. Er darf diesen Antrag stellen, wenn seine Vermögenslage nachweislich die volle Aufwertung nicht zuläßt und wenn eine Aufwertung in Höhe von 25 Prozent eine unbillige Härte wäre. Die Entscheidung über die Herabsetzung der Aufwertung trifft ebenfalls die Aufwertungsstelle, bei der die Anmeldung zu stellen ist. Eine Herabsetzung darf höchstens bis auf 15 Prozent erfolgen.

Die vorstehenden Ausführungen werden für Vormundschaftsrichter, Vermögensverwalter, Testamentsvollstrecker und Treuhänder große Bedeutung haben. Insbesondere der Vormundschaftsrichter wird mit besonderer Sorgfalt zu prüfen haben, inwieweit die ihm gesetzlich obliegende Beaufsichtigung der Vermögensverwaltung von Eltern, Vormündern, Gegenvormündern, Klägern und Beiständen die Verpflichtung in sich schließt, im Einzelfalle festzustellen, ob seitens der gesetzlichen Vertreter die Termine und Fristen hinsichtlich des Vermögens ihrer Kinder und Mündel gewahrt werden. Ergibt eine Nachprüfung des Einzelfalles in dieser Hinsicht Bedenken, so muß der Richter den gesetzlichen Vertreter unter Hinweis auf die Aufwertungsbestimmungen zur Vornahme der im Interesse der Kinder oder Mündel erforderlichen Handlungen anhalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Kapitalverkehrssteuer erbrachte nach der amtlichen Statistik im Juli eine Gesamteinnahme von 10442 223 Rm. gegen 10 924 092 Rm. im Juni. Im einzelnen entfielen auf die Gesellschaftssteuer auf Aktiengesellschaften und Kommanditgesellschaften auf Aktien 1,89 Mill. gegen 2,01 Mill. auf Wertpapiersteuer, auf verzinsliche inländische Schuldverschreibungen 551 552 Rm. gegen 911 114 Rm., auf die Börsenumsatzsteuer für Anschaffungsgeschäfte über Aktien 2,95 Mill. gegen 2,68 Mill. und für Anschaffungen über ausländische Zahlungsmittel 1,70 Mill. gegen 1,57 Mill. Rm. (Eig. Drahtmeldg.)

Eine holländische Stimme über die Kreditfähigkeit der deutschen Industrie. Die Amsterdamsche Crediet Maatschappij schreibt in ihrem Wochenbericht vom 20. d. Mts.: „Einen recht auffälligen Unterschied zu den Verhältnissen am Londoner Geldmarkte bilden wohl die Vorgänge in Deutschland. Man verfolgt hier noch immer mit der größten Aufmerksamkeit die Abwickelung im Stinnes-Konzern, dessen Schwierigkeiten als symptomatisch betrachtet werden für die Lage am deutschen Geldmarkte. Es wird die Befürchtung gehegt, daß die Lage sich noch weiter zuspitzen könnte, falls das Ausland sein etwas erschüttertes Vertrauen in die Stabilität der deutschen Verhältnisse weiter sinken lassen sollte. Hier ist das allerdings glücklicherweise noch nicht der Fall. Man bezweifelt noch nicht, daß die deutsche Industrie imstande sein wird, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, nur ist man nicht felsenfest davon überzeugt, daß sie dies immer pünktlich auf den Tag wird tun können, woraus sich allerdings größere Weiterungen ergeben könnten. Man rechnet aber darauf, daß die deutschen Banken nicht nur bereit, sondern auch in der Lage sein werden, in solchen Fällen kräftig zu intervenieren, wie sie es ja im Falle Stinnes getan haben und wie es im Interesse dre deutschen Wirtschaft und ihrer Entwickelung in den nächsten Jahren wohl unbedingt nötig sein wird. Die Erhaltung der Kreditfähigkeit der deutschen Industrie ist ja eine Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes, und die kommenden, sicherlich nicht leichten Monate werden zeigen, welche Opfer dafür — letzten Endes selbst von Staats wegen — gebracht werden müssen."

Starke Steigerung des transatlantischen Passagierverkehrs. Der Passagierverkehr zwischen den europäischen und atlantischen Häfen der U. S. A., der bereits im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahr merklich zugenommen hatte, war in den Sommermonaten außerordentlich lebhaft. In den ersten 7 Monaten des Jahres wurden nach beiden Richtungen insgesamt 453 468 Passagiere gegen 363 750 Personen im Vorjahre befördert. In der ersten und zweiten Klasse haben die Beförderungsziffern sich zwar nicht nennenswert erhöht, sie können aber immerhin angesichts der stagnierenden Weltwirtschaftslage als befriedigend angesehen werden, umsomehr, als viele Passagiere aus der ersten Klasse nach der Kabine und aus der zweiten nach der dritten Klasse abgewandert sind. Die Erwartungen, daß der von den großen Schiffahrts-Gesellschaften vorgenommene Umbau der dritten Klasse zur Förderung des Touristenverkehrs beitragen würde, hat sich in vollem Umfang erfüllt. Die relativ starke Benutzung dieser Klasse bildet bereits jetzt ein bescheidenes Aequivalent für den Ausfall, den die zur transatlantischen Konferenz gehörigen Linien durch den Rückgang des Auswanderungsgeschäfts erlitten haben. In diesem Betriebszweig machen sich übrigens gleichfalls Ansätze eines lebhafteren Verkehrs bemerkbar, was u. a. daraus hervorgeht, daß aus Europa nach den Vereinigten Staaten in der dritten Klasse 30 000 Personen mehr als im Vorjahr befördert wurden.

Der Rückgang des Auswanderungsgeschäfts ist anscheinend nicht allein auf die amerikanischen Einwanderungs-Beschränkungen zurückzuführen, denn in der Auswanderung nach Kanada ist gleichfalls eine Stockung eingetreten, durch die der Passagierverkehr zwischen dieser britischen Dominion und Europa empfindlich in Mitleidenschaft gezogen worden ist. In den ersten sieben Monaten wurden auf den kanadischen Routen in der transatlantischen Fahrt nach beiden Richtungen nur 96 275 Passagiere gegen 137 399 im Vorjahr befördert. Während die Verminderung in den beiden ersten Klassen und der Kabine nicht besonders ins Gewicht fiel, war der Ausfall in der dritten Klasse auf der Fahrt nach kanadischen Häfen außerordentlich stark, denn die Zahl der beförderten Passagiere ist von 74 088 auf 43 736 zurückgegangen, also fast um die Hälfte gesunken. Von der geringen Frequenz werden in erster Linie die britischen Linien und die Canadien Pacific betroffen, die deutschen Schiffahrtsgesellschaften werden von der Verkehrsschrumpfung kaum berührt.

Siemens elektrisch: Betriebe A.-G. Hamburg. Die Gesellschaft beruft zum 18. September eine G.V. ein zwecks Kapitalerhöhung um 1 Mill. Mark. Ferner wird die Aenderung der Firma beantragt. (Eig. Drahtmeldg.)

Norddeutsche Hagelversicherung in Liquidation Berlin. Die Gesellschaft hat nunmehr den Konkurs eröffnet. (Eig. Drahtmeldg.)

Hohenlohewerke A.-G. Hohenlohehütte. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, die Stammaktien, die bisher auf 1000 M lauteten, auf je 250 Zloty zusammenzulegen. Die Vorzugsaktien werden im Verhältnis 40 : 1 umgestellt. Die Dividende wird mit 2 Prozent auf die zusammengelegten Stammaktien und mit 5 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen. (Eig. Drahtmeldg.)

Gratisabgabe von kohlensaurem Kalk. Die Lieferanten von schwefelsaurem Ammoniak, also das Stickstoff-Syndikat (Leuna) und der Ammoniakverband der Kokereien in Bochum, geben seit einigen Tagen nach der „Frankf. Ztg." an ihre Abnehmer kohlensauren Kalk kostenlos ab, und zwar auf drei Wagen Schwefelammoniak einen Wagen Kalk ab Merseburg. Die Fracht hat der Bezieher zu tragen, doch glaubt man, daß bei der zentralen Lage von Leuna der Gratiskalk bis zu 400 Kilometer Fracht vertragen kann, ehe er vom Kaufkalk der meist westdeutschen Kalkwerke aufgehalten wird. Die Neuerung hat eine mehrseitige Bedeutung. Einmal erfahren die Kalkproduzenten eine neuartige Konkurrenz, zweitens haben die Ammoniakwerke Merseburg-Oppau den Ausweg gefunden, für die Abtragung des im Gipsverfahren abfallenden, jährlich mehrere hunderttausend Tonnen erreichenden Haldenkalk, der nur geringer Bearbeitung bedarf, um als Dünger zu taugen, drittens wird der sandwirtschaftliche Boden, der jahrelang einseitig mit saurem Dünger versorgt worden war, jetzt auch mit Kalk umfassend aufgefrischt, viertens erhalten sich die Ammoniakproduzenten durch die Gratislieferung von Kalk, wie sie hoffen, auf die Dauer ihre Abnehmer im jetzigen starken Umfange (75 Prozent des ganzen deutschen Stickstoffverbandes); endlich aber wird auch das Konkurrenzprinzip des Kalkstickstoffs, den die Reichswerke auswerten, als richtig erwiesen, indem dieser Dünger den Landwirten gleichzeitig den Kalk in sich mitlieferte. Die Folge dieser Erkenntnis soll ein außerordentlich scharf ansteigender Abruf an Kalkstickstoff sein.

Holland und die Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn. Das „Handelsblad" nimmt in einem längeren Aufsatz zu der Tarifpolitik der Deutschen Reichsbahn Stellung. Es erblickt in den Tarifen eine bedeutende Begünstigung der deutschen Seehäfen und eine nicht geringe Gefahr für die holländische Schiffahrt. Anlaß dazu bietet ein Bericht der Handelskammer Bremen, wonach sich die englische Bananen-Importfirma Elders u. Fyffe mit dem Plan trägt, das Zentrum der Bananen-Einfuhr von Rotterdam nach Bremen zu verlegen. Bisher erfolgte die gesamte Bananen-Einfuhr über Rotterdam. Wenn man in Anbetracht der an und für sich nicht so günstigen Lage bezüglich des Hinterlandes statt Rotterdam nun Bremen wähle, so müsse darin ein besonderes Entgegenkommen der Reichsbahn gesucht werden. Es gelänge der Reichsbahn durch ihre Tarifpolitik, nicht nur die Konkurrenz mit den an und für sich billigeren Wasserstraßen aufzunehmen, sondern auch mit den französischen und italienischen Eisenbahnen, die durch ihre niedrigere Valuta eigentlich besser konkurrieren müßten.

Eine ganze Flotte verschrottet. Die 200 Schiffe, die Henry Ford von dem Schiffahrtsamt der Vereinigten Staaten übernommen hat, und für die er insgesamt 1 706 000 Dollar bezahlt hat, sind zu etwa 1 Prozent ihres Herstellungspreises in seine Hände gekommen. Soweit sie abgebrochen werden, dürfte der Schrottpreis für die Tonne toten Gewichts auf einen Dollar zu stehen kommen. In Amerika ist man befriedigt, daß der Industrie so viel Eisen- und Stahlschrott zugeführt werden wird. Ford beabsichtigt, die besten Schiffe für seine Zwecke herrichten zu lassen, um sie für den Transport seiner Fabrikate zu verwenden.

Aufwertung von Industrie-Obligationen. Nachstehende Gesellschaften fordern gemäß § 39 des Aufwertungsgesetzes die Inhaber von Schuldverscheibungen, die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch nehmen, auf, ihre Ansprüche geltend zu machen: Meierei C. Bolle A.-G., Berlin (bis zum 30. Sept.); Vereinigte Königs- und Laurahütte A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin (25. Sept.); Erdmannsdorfer A.-G. für Flachsgarn-Maschinenspinnerei und Weberei, Zillerthal i. Erzg. (30. Sept.); Bohrisch-Brauerei — Conrad-Brennerei A.-G., Stettin (30. Sept.); Chr. Adt. Kupferberg u. Co., Kommandit-Ges. auf Aktien, Mainz (25. Sept.); Wagner u. Moras A.-G., Zittau (22. Sept.); Johannes Haag, Maschinen- und Röhrenfabrik A.-G., Augsburg (25. Sept.); Delmenhorster Linoleumfabrik, Delmenhorst (25. Sept.); Hanseatische Stuhlrohrfabriken Rümcker u. Ude A.-G., Bergedorf bei Hamburg (25. Sept.); Gewerkschaft Louise II, Senftenburg (30. Sept.); H. C. Bestehorn, Aschersleben (30. Sept.); Essener Bergwerksverein König Wilhelm (25. Sept.); Baumwollspinnerei Speyer, Speyer a. Rh. (25. Sept.); Neue Senftenberger Kohlenwerke A.-G., Senftenberg (30. Sept.); A.-G. Binger Nebenbahnen, Bingen (30. Sept.); Leipziger Außenbahn A.-G. (22. Sept.); Frankfurter Asbest A.-G., vorm. Louis Wertheim (30. Sept.); Brauerei Englisch-Brunnen, Elbing in Westpr. (24. Sept.); Landkraftwerke Leipzig A.-G. in Kulkwitz (22. Sept.); Hermann Wünsches Erben A.-G., Ebersbach i. Sa. (22. Sept.); Hessische Eisenbahn A.-G., Darmstadt (24. Sept.); Aelteste Volksstedter Porzellanfabrik A.-G. (25. Sept.); Ulmer Brauerei-Gesellschaft A.-G., Ulm a. D. (24. Sept.).

Börsenaufträge und Bewertung von Hypothekenpfandbriefen. Im soeben erschienenen Heft der „Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer zu Berlin" finden sich folgende gerichtliche Gutachten dieses Gremiums: Ein ohne Festsetzung eines Endtermins gegebener Börsenauftrag, insbesondere auch ein solcher auf „baldigst und bestens", findet handelsüblich mit Ablauf des Monats, in dem er erteilt ist, sein Ende. Ob der Auftrag nur an einer auswärtigen Börse ausgeführt werden kann, ist hierfür unerheblich. Auch an den hauptsächlichsten auswärtigen deutschen Börsen, insbesondere der Breslauer, besteht die Gepflogenheit, daß mangels besonderer Vorschrift Aufträge stets jeweils nur bis ultimo des laufenden Monats in Rota genommen werden, so daß es also, wenn sie über den Monat hinaus gelten sollen, stets einer Erneuerung bedarf.

Ein allgemein anerkannter Beleihungswert der vor dem Krieg ausgegebenen Hypothekenpfandbriefe einer preußischen Hypothekenbank in Berlin besteht nicht. Die Beleihungen, die früher durch Lombardierung bei der Reichsbank nach festem Satz geschehen konnten, finden vielmehr nur von Fall zu Fall statt und sind von den persönlichen Verhältnissen des Kreditnehmers abhängig. Im allgemeinen wird man damit rechnen können, daß die Pfandbriefe mit einem Drittel des Kurswertes beliehen werden. In ganz besonderen Ausnahmefällen wird darüber hinausgegangen und bis zur Hälfte des Kurswertes Kredit gegeben.

Textilosewerke und Kunstweberei Claviez A.-G. in Adorf (Voigtland). Die Gesellschaft hat sich infolge der Unmöglichkeit, weitere Kredite zu erhalten, veranlaßt gesehen, sich an ihre Gläubiger wegen eines Moratoriums zu wenden. Eine Ueberschuldung liege nicht vor. Nach einer Zwischenbilanz per 30. Juni 1925 belaufen sich die Verbindlichkeiten der Gesellschaft auf rund 4,2 Mill., denen Betriebswerte von rund 3,6 Mill., sowie außerdem die großen und als wertvoll bezeichneten Fabrikanlagen in Adorf gegenüberstehen.

Dresdener Gardinen- und Spitzenmanufaktur A.-G. — Weißthaler Spinnerei- und Weberei-A.-G. Auf Grund freundschaftlichen Uebereinkommens soll die Lösung des seit 1916 bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages in Vorschlag gebracht werden, da die Voraussetzungen, unter denen seinerzeit dieser Vertrag abgeschlossen worden ist, heute nicht mehr bestehen. Das Aktieninteresse der Dresdener Gardinenfabrik an der Weißthaler Spinnerei wird aber durch die beabsichtigte Maßnahme nicht berührt.

Indexzahlen.

Wir befinden uns leider wieder in einer Periode der Preisschwankungen mit all ihren üblen Begleiterscheinungen. Wenn wir auch von der Inflationszeit her an ganz andere Ziffern gewöhnt sind, so gewinnen doch die verschiedenen Indexziffern als Barometer der Wirtschaft wieder erhöhtes Interesse. Die wichtigsten sind die vom Statistischen Reichsamt aufgestellten Lebenshaltungs- und Großhandelsindexziffern. Sie suchen ein von Einzelheiten unbeeinflußtes Bild des allgemeinen Preisstandes im Deutschen Reich zu geben.

Wie kommt nun der Lebenshaltungsindex zustande? Die Erhebungen des Statistischen Reichsamtes haben das Ziel, die notwendigsten Ausgaben einer aus zwei Erwachsenen, einem Knaben von 14 Jahren, einem Mädchen von 7 und einem Kind von 1½ Jahren bestehenden minderbemittelten Familie in einem Zeitraum von vier Wochen festzustellen. In 72 Gemeinden des deutschen Reiches mit möglichst verschiedenen Lebensbedingungen (Großstadt, Kleinstadt, industrieller, oder landwirtschaftliche Charakter) werden einmal im Monat die Kosten festgestellt, die zum Unterhalt obiger Familie nötig sind. So wird z. B. ein Gesamtverbrauch in den vier Wochen von 40 000 Gramm Roggenbrot, 50 000 Gramm Kartoffeln, 3000 Gramm Rindfleisch usw. angenommen. Der Jahresbedarf an Fußbekleidung wird z. B. mit je einem Paar Männer- u. Frauenstiefel, 2 Paar Kinderstiefel und achtmaliges Besohlen von Männerstiefeln, der Brennstoffverbrauch eines Monats mit 3 Zentner Steinkohlen angenommen usw. Berücksichtigt sind ferner Ausgaben für Körperpflege, Bildung, Straßenbahn usw. Ausdrücklich sei bemerkt, daß obige Zahlenangaben nicht unbedingt bedeuten, daß eine Familie damit auskommen könnte. Es soll damit vor allem erreicht werden, daß die einzelnen Ausgabegruppen ihrer Wichtigkeit nach bewertet werden. Es sollen nämlich von den Gesamtausgaben entfallen auf

Ernährung 54,77 vom Hundert,
Bekleidung 10,05 vom Hundert,
Heizung, Beleuchtung 5,55 vom Hundert,
Wohnung 20,35 vom Hundert,
Verkehr 3,07 vom Hundert,
Sonstiges 6,21 vom Hundert.

Diese Indexgrundlagen stimmen mit dem angenommenen Verbrauch naturgemäß nicht überall überein, aber durch diese Abstufung ist das eine erreicht, daß Preisveränderungen ihrer Wichtigkeit für die Lebenshaltung entsprechend berücksichtigt werden können. Eine zehnprozentige Steigerung des Preises für Weizenmehl oder Kartoffeln treibt den Gesamtindex natürlich stärker in die Höhe als z. B. eine zehnprozentige Fahrpreiserhöhung.

Die Preise werden wie erwähnt einmal im Monat von den 72 Gemeinden festgestellt und auf dem schnellsten Wege nach Berlin gemeldet und dort zusammengestellt. Die Preise des letzten Friedensjahres werden mit 100 angenommen, so daß der Index in Prozenten die Teuerung gegenüber den Friedensziffern angibt. Gerade in den letzten Monaten haben die Lebenshaltungskosten eine Steigerung erfahren und zwar von 135,5 Proz. im Mai auf 143,3 Proz. im Juli.

Wesentlich einfacher ist die Berechnung des Großhandelsindex. Für die meisten darin aufgeführten Warengruppen ist ein Börsen- oder Marktpreis zu ermitteln oder bestehen Preisfestsetzungen großer Erzeugerverbände. Während nun der Lebenshaltungsindex nur mehr monatlich festgesetzt wird, seitdem sich die Verhältnisse einigermaßen stabilisiert haben, wird der Großhandelsindex wöchentlich veröffentlicht. Es ist erklärlich, daß der Großhandelsindex schneller und zuverlässiger den Konjunkturbewegungen folgt. Die Zolltarifverhandlungen haben z. B. einen unmittelbaren Einfluß auf die Getreidepreise an den Börsen ausgeübt, während sie sich im Brotpreis noch nicht ausgewirkt haben. Man kann somit sagen, daß der Großhandelsindex ein Wegbereiter des Lebenshaltungsindex ist. Seinen Bewegungen müssen über kurz oder lang auch die Kleinhandelspreise folgen. Nun hat sich der Großhandelsindex wie folgt entwickelt:

Durchschnitt Mai 131,9,
Durchschnitt Juni 133,8,
Durchschnitt Juli 134,8,
5. August 133,8,
12. August 134,2,
19. August 131,6,
26. August 127,3.

Der Lebenshaltungsindex betrug im Mai 135,5, im Juli 143,3. Er hat also eine bedeutende größere Steigerung durchgemacht. Es ist anzunehmen, daß er dem Rückgang des Großhandelsindex bald folgen wird.

Gerade der heute veröffentlichte Großhandelsindex zeigt einen Rückgang in einem Ausmaße wie er bis jetzt noch nie zu beobachten war. Er ist nämlich nach den Berechnungen des Statistischen Reichsamtes um 3,3 Proz., also von 131,6 am Stichtag 19. August auf 127,3 zurückgegangen. Gesunken sind die Preise für Getreide, Kartoffel, Treibriemenleder, Baumwolle, Kupfer, Zinn, Petroleum und Benzin. Höher gingen die Preise für Zucker, Heringe, Hopfen, Baumwollgarne, Rohjute, Hanf, Blei und Zink. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 120,8 auf 123,2 oder um 5,1 Proz. nachgegeben, während die Industriestoffe mit 134,3 unverändert blieben.

Maschinen- und Waggonbau-Aktien-Gesellschaft in Berching (Oberpfalz). Die G.V. beschloß die Liquidation. Nach Mitteilung des Vorstandes datiert der Rückgang, wie er die gesamte deutsche Waggonindustrie beherrscht und zur Schleuderkonkurrenz werden läßt, seit November 1923 und hat im ersten Semester d. J. eine derartige Höhe erreicht, daß mehr als die Hälfte des Aktienkapitals verloren gegangen ist. Das gesamte Kapital beträgt RM. 400 000.

Bayerische Eggenfabrik A.-G. in Feucht bei Nürnberg. Die in München abgehaltene G.V. genehmigte die 6 Prozent Dividende aus M 25 888 Reingewinn und beschloß Kapitalserhöhung von M 240 000 auf 420 000. Die neuen Aktien werden un-

der Bezugsrechtsausschluß von der Firma Röchling in München übernommen, die sie 8 zu 3 zu pari anbietet. Die Gesellschaft hat ihre Erzeugung von Pflügen erweitert. Ueber das neue Jahr ließen sich keine Voraussagen machen.

G. Hirths Verlag A.-G. in München. Die G.V. beschloß Umwandlung der Vorzugs- in Stammaktien und Kapitalserhöhung um ℳ 500 000 bis zu ℳ 850 000. Die Mittel sollen zur Errichtung einer eigenen Druckerei Verwendung finden. Wegen Wechsel des Aktienbesitzes hat Herr Walter Hirth sein Amt als Aufsichtsrat niedergelegt und Herr Dr. Saloschin ist in den Vorstand eingetreten. Neugewählt in den Aufsichtsrat werden Generaldirektor Dr. h. c. Gustav Kilper (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart) und Bankdirektor Arthur Rehfeld, Danatbank, München.

Besetzungsschäden bei Thyssen. Die Firma Thyssen berechnet die durch die Beschlagnahme, Betriebsschäden und Zwangslieferungen verursachten Gesamtschäden der Besetzungszeit laut „Köln. Ztg." auf ℳ 70 Mill. Die Thyssenhütte lag vom 10. Oktober 1923 bis zum Abschluß des Micumvertrages im November 1923 vollkommen still.

Eine Generalversammlung der Stuttgarter Straßenbahnen A.G. Rechtsanwalt Dr. S. Mergbacher-Stuttgart hat als Vertreter einer Aktionär-Gruppe den Aufsichtsrat unter Hinweis auf die Verluste, die die Gesellschaft bei dem Zusammenbruch des Bankhauses Wittmann erlitten hat, aufgefordert, eine G.-V. gemäß § 242 HGB. einzuberufen.

„Mag" Maschinenfabrik A.G., Geislingen, Sitz Heidelberg. Die Gesellschaft wird von der Verteilung einer Dividende Abstand nehmen und den Reingewinn auf neue Rechnung vortragen. Die Gesellschaft ist nach Mitteilung der Verwaltung außerordentlich befriedigend beschäftigt.

Zahlungseinstellung. Die Getreide- und Mehlgroßhandelsfirma L. Ferdel in Frankfurt hat lt. „Frankf. Ztg." Antrag auf Geschäftsaufsicht gestellt. Die Passiven betragen angeblich 240 000 Rm., die Aktiven 120 000 Rm.

Aus Baden

Keine Ueberschuldung der Uhrenfabrik Philipp Haas. Dem gestern zusammengetretenen Gläubigerschutzbeirat in der Geschäftsaufsicht über die bekannte Uhrenfabrik Philipp Haas & Söhne wurde ein Status unterbreitet, nach welchem die Aktiven die Passiven weit überschreiten. Es liegt also keine Ueberschuldung vor. Nach den Darlegungen der Geschäftsaufsichtspersonen ist begründete Hoffnung vorhanden, daß durch besondere betriebstechnische Veränderungen die Schwierigkeiten in nächster Zeit behoben werden können.

Badische Metallwarenfabrik A.G., Pforzheim. Bei 600 000 Rm. Aktienkapital und 71 796 Rm. Reserve wird auf 30. April 1925 ein Reingewinn von 35 201 Rm. ausgewiesen.

Märkte.

Berlin, 27. August. (Funkspruch.) Produktenanfangsterminnotierungen. Weizen per September 239, Oktober 249,5, Dezember 257. Roggen per September 186, Oktober 197, Dezember 204.

Berlin, 27. August. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kilo).

Märkischer Weizen 220—225, Sept. 239—240, Okt. 249.50, Dez. 257—257.50. Märkischer Roggen 168—175, Sept. 186—187, Okt. 197—198.50, Dez. 204—205.50. Sommergerste 230—258, Wintergerste 180—185. Hafer: Märkischer 170—178, Pommerscher 163—170, Oktober 183.50—186, Dez. 193 G. Mais, loko Berlin 214—218. Weizenmehl 31.25—34.25. Roggenmehl 24.50—26.25. Weizenkleie 12.80—12.90. Roggenkleie 12.50. Raps 355—360.

Für 50 Kilo in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 25—31, Futtererbsen 21—23, Wicken 26—29, blaue Lupinen 12.50—14, Rapskuchen 16, Leinkuchen 22.15—22.60, Trockenschnitzel (prompt) 12—12.10, Zuckerschnitzel 21.25—21.50, Torfmelasse 9—9.20, Kartoffelflocken 20—20.25.

Mannheimer Produktenbörse vom 27. Aug. (Eig. Drahtmeld.) Der Verkehr am heutigen Produktenmarkt blieb während der Vormittagsstunden sehr klein, da infolge der von den amerikanischen Getreidebörsen gemeldeten weiteren Preisrückgänge fast keine Kauflust vorhanden ist. Der Mehlmarkt steht unter dem Einfluß der billigeren Angebote von norddeutschen Mehlen. Man nannte gegen 12.30 Uhr im inoffiziellen Verkehr: Weizen, inländ. 24—24.75, ausländ. 29—31, Roggen, inländ. 18¾—19.25, ausländ. 22—25, Braugerste 25—27.75, Futtergerste 21—22.25, Hafer, inländ. 19—20, ausländ. 20—22, Mais mit Sack 22—22.25, Weizenmehl, Basis Null 38—40, Brotmehl 29—31, Roggenmehl 29—30, Kleie 12.25, Biertreber 17.25—18.25, Raps 41—42 Rm., alles per 100 Kilo, bahnfrei Mannheim.

Mannheimer Produktenbörse vom 27. Aug. Amtliche Notierungen. Inländischer Weizen, neuer 24 bis 25, ausländischer Weizen 29,25—31, inländischer Hafer 19—20, ausländischer Hafer 20—22,, inländischer Roggen, neuer 18,75—19,50, ausländischer 22,25, Braugerste, neue 25—27,75, Futtergerste 21—22,50, Roggenmehl mit Sack für September 29—30, Weizenmehl, Spezial Null, mit Sack, für September 38—40, Weizenbrotmehl mit Sack, für September 29—31, Raffineriemelasse und Rohzuckermelasse —, Heu und Stroh unverändert, Weizenkleie mit Sack 11,75—12, Mais mit Sack 22—22,25, Roggentreber mit Sack 17,25 bis 18,25, Raps 41—42. Tendenz ruhig.

Hamburger Warenmarkt vom 27. August. Getreide: Das Geschäft blieb auch heute klein, doch war die Tendenz in Erwartung der Einfuhrscheine leicht befestigt. Die Preise blieben unverändert. — Mehle: Tendenz flau. Auszugsmehl hies. M. 43,50, Bäcker hies. M. 36,50, inländ. Auszugsmehl 34,50—37,50, inländ. Weizenmehl 31—33, amerik. Weizenmehl 8—10 Dollar, 70 v. H. Roggen hies. M. 29 bis 31,50, Roggengrobmehl hies. M. 25,50—24,75, 70 v. H. Roggen inländ. M. 25,50—27,50, Roggengrobmehl inländ. M. 21,50—22,50. — Futtermittel: Bei geringen Umsätzen zeigte der Markt stetige Haltung. Hafer 13,50, Mischfutter 12,50, Häcksel 4,50, Wiesenheu 7,50, Preßstroh 4. — Hülsenfrüchte: Bei mäßigem Bedarfsgeschäft zu letzten Preisen erhielt sich stetige Tendenz. — Kaffee: Die Brasil-Offerten waren wesentlich höher, Santos bis zu 4, Rio bis zu 2/6 sh. Daraufhin war auch der hiesige Markt sehr fest. Das Inland war teils mit erheblichen Aufträgen im Markt. Santos Spezial 128 bis 135,, extra prima 122—127, prima 118—122, Superior 114—118, good 108—112, Rio 100—106, gewaschene Rio 135—180. — Kakao: Das Geschäft war etwas reger. Neben Lokoware wurde auch Abladungsware gehandelt. Die Grundtendenz war hier befestigt, draußen unverändert. — Reis: Der Markt verkehrte bei behaupteten Preisen in unveränderter Haltung, das Geschäft blieb ruhig. Burma II notierte loko, August-September 15,9, Oktober-November-Dezember 16 sh., Burma Bruch a I loko und später 13 sh., Burma Bruch a II loko und später 12,7½, Moulmein loko und August 20, spätere Andienungen 20,6, Siam loko 21,6, Patna loko 29,9 sh. — Auslandszucker: Das Geschäft ging auch bei stetiger Tendenz nicht über den gewohnten Umfang hinaus. Tschechische Kristalle Feinkorn waren loko nicht im Markte, November-Dezember wurden sie mit 15,4½ sh genannt. American fine granulated loko 17,8, Java 25 loko 16,6 sh. — Schmalz: Tendenz schwach. Amerikanisches 41,25, raffiniertes 43,50—44, Hamburger 44,75 Dollar je 100 Kg. netto.

Hamburg, 27. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Zuckerterminnotierungen von 2.15 Uhr mittags. September 16,15 B., 16,05 G., Oktober 15,95 B., 15,90 G., November 15,60 B., 15,50 G., Dezember 15,70 B., 15,60 G., Januar 15,80 B., 15,70 G., Februar 15,90 B., 15,85 G., März 16,05 B., 16,00 G., 16,00 bez. Tendenz ruhig.

Hamburg, 27. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Kaffeeterminnotierungen von 2 Uhr mittags. September 101,75 B., 101,25 G., Dezember 97,00 B., 96,75 G., März 89,75 B., 89,50 G., Mai 87,75 B., 87,50 G. Tendenz kaum behauptet.

Madeburger Zucker-Notierung vom 27. August. Prompt —; Melasse 4.45—3.55.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 27. Aug. Kupfer: August 122,75 B., 121,75 G., September 122—121,75 bez., 121,75 B., 121,50 G., Oktober 123,50 B., 122,50 G., November 124,25 bez., 124,25 B., 123,50 G., Dezember 125,25 B., 124,50 G., Januar 125,50 bez., 125,75 B., 125,25 G. Tendenz schwach. — Blei: August 79,50 B., 78,25 G., September 77,50—77,25 bez., 77,50 B., 77,25 G., Oktober 75,25 bez., 75,50 B., 74,25 G., November 74,00 B., 73,25 G., Dezember 73,00 B., 72,00 G., Januar 72,00 B., 71,00 G. Tendenz flau.

Berliner Metallmarkt vom 27. August. Elektrolytkupfer 74.50—75.50, Originalhüttenrohzink 65—66, Remelted-Plattenzink 65—66, Originalhüttenaluminium 235—240, dito 99 Prozent 245—250, Reinnickel 340 bis 350, Antimon-Regulus 125—127, Silber-Barren 97 bis 98.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 27. August. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 26.26 Dollarcents per englisches Pfund.

Bremen, 27. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Baumwollterminmarkt. Amtliche Notierungen von 1 Uhr mittags. September 24,75 B., 24,75 G., Oktober 24,27 B., 24,12 G., Dezember 24,42 B., 24,41 G., Januar 24,38 B., 24,35 G., März 24,47 B., 24,45 G., Mai 24,70 B., 24,62 G., Juli 24,74 B., 24,68 G. Tendenz stetig.

Mannheimer Viehmarkt vom 27. Aug. Auftrieb: 172 Kälber 86—92, 80—84, 72—78, 65—72; 70 Schweine 90—92, 90—92, 91—93, 91—92, 87—89, 76—88; 520 Ferkel und Läufer 18—45. Der Marktverlauf mit Kälbern mittelmäßig, geräumt, mit Schweinen ruhig, Ueberstand, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

Frankfurter Getreidebörse.

Amtliche Notierungen vom 27. August 1925.

100 kg Parit. Frankft.	Goldmark	100 kg Parit. Frankft.	Goldmark
Weizen Wett.	23.00 – 23.25	Weizenmehl	39.25 – 39.75
Roggen (inländ.)	18.75 – 19.00	Roggenmehl	27.50
Sommer-Gerste	26.00 – 27.00	Kleie	11.25 – 11.75
Hafer (inländ.)	20.00 – 20.50	Erbsen	—
Hafer (ausländ.)	—	Heu	—
Mais (gelb)	21.00 – 21.50	Stroh	—
Mais (Mexed)	—	Biertreber	—

¹) Getreide, Hülsenfrüchte u. Biertreber ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack.
Tendenz: ruhig.

Börsen

Weitere Devisennotierungen an der Berliner Börse. Vom 1. September ab wird die amtliche Notierung für telegraphische Auszahlung Kanada und telegraphische Auszahlung Uruguay an der Berliner Börse aufgenommen. Die Notierungen verstehen sich in Mark für ein kanadisches Pfund bezw. für ein uruguaysches Gold-Peso. (Eig. Drahtmeldg.)

Frankfurt a. M., 27. August. (Fortsetzung.) Der weitere Verlauf brachte bei lebhaftem Geschäft neue Kurssteigerungen.

Am Geldmarkt war tägliches Geld unverändert leicht bei einem durchschnittlichen Satze von 9 Prozent. Monatsgeld dagegen blieb gesucht mit 10½ bis 11½ Prozent. Am Devisenmarkt hat sich die Devise Mailand erholt, während der französische Franken nur eine unbedeutende Veränderung zu verzeichnen hat. 103.30 Franken in Pfundparität und 21.25 Franken in Dollarparität. Das englische Pfund wurde gegenüber Kabelauszahlung Neuyork unverändert mit 4.85¾ gehandelt. Die nordischen Devisen setzten ihre Aufwärtsbewegung fort.

Frankfurter Abendbörse vom 27. Aug. (Drahtber.) Die Abendbörse eröffnete bei lebhaftem Geschäft in fester Grundstimmung. Im Verlauf hatten weitere Meinungskäufe, die sich ziemlich ausbreiteten, neue leichte Kurssteigerungen zur Folge. Am Montanmarkt regten einige rheinische Käufe das Geschäft merklich an. Am Bankenmarkt gewann Berliner Handelsgesellschaft 2 Prozent, Reichsbankanteile gaben dagegen leicht nach. Schiffahrtswerte waren umsatzlos, deutsche Anleihen ohne Interesse. Kriegsanleihen wurden im freien Verkehr mit 0,188—0,190 gehandelt. Die Abendbörse schloß ruhig in fester Haltung.

Berlin, 27. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Die Berliner Nachbörse verlief in durchaus fester Haltung, wenn auch hie und da die höchsten Tageskurse sich nicht behaupten konnten. Phönix 71,75 nach 72, Rheinstahl 57,25, Harpener 99,75 nach 100, Mannesmann 68,50, Deutsch Luxemburger 67,75, Gelsenkirchen 52,75, Essener Steinkohle 64,25, 5 Proz. Reichsanleihe 0,190, Schutzgebietsanleihe 3,90.

Berlin, 27. Aug. Ostdevisen: Warschau 74.61 74.99, Kattowitz 74.61—74.99, Reval 1.122—1.182, Kowno 41.145. Noten: Polen 74.77—75.53, Posen 74.81—75.19, Litauen 40.99—41.41.

Mannheim, 27. Aug. (Eig. Drahtmeldg.) Auch an der heutigen Börse machte die Befestigung weitere Fortschritte, unter Bevorzugung von Anilin- und Kali-Aktien. Badische Anilin 125⅛, Westeregeln 140, Seilindustrie Wolff 55, Gebr. Fahr 44, Haid u. Neu 43, Dingler Maschinen 19, Pfälzische Mühlenwerke 69, Maschinenfabrik Badenia 0,45, Freiburger Ziegelwerke 50, Wayß u. Freytag 68, Zellstoff Waldhof 9,5, Zuckerfabrik Frankenthal 60, Badische Bank 89, Pfälz. Hypothekenbank 50, Rheinische Hypothekenbank 56,50, Durlacher Hof 102, Württemberger Transportversicherung 24.

Ergänzungskurse
zum Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere.	26. 8.	27. 8.		26. 8	27. 8.
Zwangsanleihe	—.—	—.—	3% Hessen	0.260	0.240
4% Baden	0.275	—.—	3% Württemb.	—.—	—.—
do. v. 1908, 09 14	—.—	0.280	3½% v. 1881-85	0.310	0.300
do. v. 1915	—.—	—.—	3½% von 1903	—.—	0.270
3½% abgest.	0.280	0.270	4% Sächsische Staatsanleihe	—.—	—.—
3½% v. 1903, 04	0.280	0.270	4% Sächs. Rente	—.—	—.—
4% Hess. v. 1899	0.230	0.270	**Banken.**		
3% Reihe	—.—	—.—			
3½% abgest.	0.280	—.—	Pfälz. Hyp. Pfdb.	4.40	4.45
3½% Hessen	0.280	—.—	Rhein. „ „	5.—	5.03

Berliner Schwankungskurse
vom 27. August.

	Anfang 27. 8.	Schluß 27. 8.		Anfang 27. 8.	Schluß 27. 8.
4% Türken B.II	6.12	6.12	Oberschl. Ind.	35.50	36.—
dto. Zollobl.	6.20	6.20	Phönix	72.—	69.12
4½ 1914 Ungarn	8.—	7.90	Rheinstahl	57.75	53.87
4% ung. Goldr.	8.30	9.37	Riebeck Montan	75.75	73.50
4% u. Kronenr.	0.70	0.70	Salzdetfurth	152.—	150.—
Mazedonier	9.37	9.40	Westeregeln	21.12	20.62
Schantungbahn	1.50	1.60	Badische Anilin	125.50	123.75
Baltimore	42.25	43.50	Chem. Griesh.	120.50	—.—
Canada	34.75	35.50	Dynamit Nobel	71.75	70.50
H.-Amer. Paket	56.25	56.87	Höchst. Farbw.	121.50	120.—
Nordd. Lloyd	56.50	57.—	Rhenania	46.87	47.—
Berl. Handelsg.	127.37	128.50	A.-E.-G.	97.75	96.—
Commerzb. Akt.	95.50	95.50	El. Lieferungen	74.50	73.50
Darmst. Bank	113.—	113.87	Licht und Kraft	100.—	99.—
Deutsche Bank	114.—	113.75	Felten-Guille.	122.—	120.75
Diskonto Ges.	104.—	104.50	Lahmeyer	71.—	62.—
Dresdner Bank	101.—	101.25	Schuckert	60.—	57.—
Mitteld. Credit.	92.75	93.25	Siem. u. Halske	80.25	77.—
Oest. Kreditakt.	100.50	7.37	Daimler	39.50	39.—
Wiener Bankv.	5.62	5.62	Karlsruher	33.50	32.—
Bochum. Gußst.	67.—	68.25	Krauß	—.—	—.—
Buderus	—.—	40.50	Deutsch. Eisenh.	39.—	38.87
Dtsch. Luxemb.	65.—	57.75	Hirsch-Kupfer	—.—	93.—
Gelsenkirchen	51.50	52.50	Rheinmetall	29.—	27.25
Harpener	97.—	100.—	Zellst. Waldhof	9.62	9.37
Klöckner werke	63.—	65.75	Ph. Holzmann	60.50	55.—
Laurahütte	34.50	34.50	Junghans	—.—	—.—
Mannesmann	66.75	68.37	Neu-Guinea	—.—	—.—
Oberbedarf	—.—	—.—	Otavi	25.90	25.—

Frankfurter Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	26. 8.	27. 8.
5% Reichs-Anl.	0.171	0.189
3% do.	0.600	0.555
Dollarsch.-Anw.	94.60	94.50
3% Pr. Consols	—.—	0.260
3% Badenanl. v. 1901	0.275	—.—
3½% „ v. 1875-80	0.280	0.270
4% Bayr. E.B. Anleihe	0.290	0.300
3½% Bayr. Allg. Anl.	0.295	0.305
3% Bayr. E.B. Anleihe	—.—	—.—
3% Pf. E.B. Prior.	0.600	0.600
3½% do.	—.—	—.—
3% do. konv.	—.—	—.—
Fremde Werte.		
5% Mex. am. inn. Silb.	—.—	—.—
5% Mex. konv. (Gold)	37.—	38.—

	26. 8.	27. 8.
3% Mex. konv. innere	—.—	—.—
4½% Mex. Irrig. Anl.	—.—	17.50
5% Mexikaner Tamaulipas	—.—	—.—
4% Türk. v. 1912	6.25	6.25
4½% Anat. S. I	7.20	7.12
5% Tehuantepec	—.—	13.75
Transportwerte.		
Hapag 300	52.50	55.50
Nordd. Lloyd 40	51.50	55.—
Baltim. u. Ohio R	44.—	44.—
Banken.		
Bad. Bank 100	29.—	30.—
Darmst. u. Nat. B. 100	112.75	113.—
Dtsch. Bank 100	112.37	113.50

	26. 8.	27. 8.
Disconto-G. 150	103.—	103.25
Dresd. Bank 80	101.—	101.—
Metallbank 160	80.50	80.50
Mitt. Creditb. 20	93.—	92.75
Oest. Creditanst.	7.—	7.62
Rh. Creditb. 40	87.50	87.50
Süd. Disk.-G. 100	92.—	92.—
Wiener Bankv.	5.55	—.—
Württ. Notenb.	—.—	—.—
Industriewerte.		
Bochum. Guß 700	62.—	66.50
Buderus Eis. 200	38.50	40.—
Dtsch-Luxem. Bg. 700	60.50	66.—
Gelsenk. Bg. 700	48.50	52.—
Harpen. Bg. 1000	93.50	97.50
Mannesm. Röhren 600	61.75	66.37
Mansf. Bgb. 50	65.37	66.50
Phönix Bgb. 500	67.50	70.25
Tellus Bergb. 20	46.—	46.—
Laurahütte 100	33.60	34.—

	26. 8.	27. 8.
Brau. Wulle 120	83.—	—.—
Adt Gebr. 50	29.90	30.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Asch. Zellst. 400	—.—	61.75
Bad. Weinh. 16	25.—	25.—
Bad. Anilin 200	123.37	124.50
Bad. Msch. F. Durl. 200	88.—	88.—
Bad. Uhrenf. Furt 400	26.—	26.—
Bay. Spiegelg. 60	44.75	44.75
Cementw. Heidelb. 300	66.—	66.—
Ch. Albertw. 200	89.—	90.—
„ Griesheim 200	118.37	119.25
„ Weiler ter Meer 120	119.75	118.40
Daimler Mot. 60	38.—	39.60
Dt. Gold & Silbsch. 140	96.12	96.12
Dsch. Verlagsanst. 200	149.—	147.—
Dyckerhoff & Widm. 60	31.—	30.—
Eis. Kaisersl. 40	25.50	25.75
Elberf. Farb. 200	119.—	120.50

	26. 8.	27. 8.
El. Licht u. Kr 60	97.50	98.75
El. Bd. Wolle 100	—.—	—.—
Emag Frankf. 6	0.150	0.170
Ehih. & Schm. fr. 1000	—.—	24.—
Eßlin. Msch. 100	36.—	33.—
Ettlg. Spinnerei	51.—	51.—
Faber & Schleicher 80	53.—	54.—
Gebr. Fahr 100	44.—	—.—
Feinmech. Jetter 120	68.25	—.—
Fkf. Pokor. & Witt. 100	32.75	34.50
Fuchs Wagg. 25	0.380	0.280
Ganz Ludwig 2	0.095	0.095
Gritzn. Msch. 300	90.—	85.—
Grün & Bilf. 180	98.—	96.50
Haid & Neu 300	—.—	43.—
Hanfw. Füss. 200	65.75	65.50
Heddernh. Kupf.	—.—	—.—
Hoch-u. Tiefb 20	37.—	—.—
Höch. Farb. 200	119.25	120.75
Holzmann 80	54.—	57.—
Holzver.-Ind. 80	50.50	55.—

	26. 8.	27. 8.
Inag Erlang. 20	0.510	0.510
Jungh. Gebr. 140	64.50	65.—
Kammg. Kaiserl. 120	69.50	70.—
Karlsr. Msch. 50	31.10	—.—
Klein Schanzl. & B. 80	32.—	33.—
Knorr 50	45.—	50.—
Kons. Braun 15	0.755	0.750
Krauß Lokom. 50	33.—	33.—
Lameyer 150	69.50	70.—
Lechwerke 250	72.—	72.37
Led. Spicharz 50	—.—	—.—
Linoleumw. 120	83.—	83.—
Lud. Walzm. 500	—.—	—.—
Maink. Höch. 140	76.—	71.—
Mœnus Stam. 80	44.—	44.—
Mot. Oberus. 250	37.50	38.—
Neck. Fahrz. 100	70.50	71.—
Peters Union 30	63.25	63.50
Pfälz. Nähm. Kayser 50	39.75	39.—
Porz. Wessel 100	51.	51.—

	26. 8.	27. 8.
Reiniger, G. 30	72.—	71.—
Rheinelek. Mannh. 100	69.75	69.—
Rhena. Aach. 60	43.50	44.25
Rodberg	27.50	27.50
Rückforthw. 10	—.—	0.300
Rütgerswer. 160	—.—	64.—
Schlink & C. 1000	—.—	—.—
Schnell. Frankent. 100	67.75	67.75
Schramm. Lackfab. 60	69.—	69.—
Schf. Berneis 40	—.—	—.—
Schuhf. Herz 60	34.—	33.90
Sichel & Co. 40	17.—	15.50
Siemens Elek. Betr. 100	67.—	67.—
Sinalco Dtm. 40	1.650	1.650
Südd. Metall 160	—.—	55.—
Trikotweb. Besigheim	—.—	—.—
Uhrenf. Furtwängl. 40	—.—	—.—
Pinsel. Nürn. 200	74.50	—.—
Voigt & Häffner (Sta.) 25	60.50	61.—
Volthom Seil u. Kab. 50	28.50	32.75

	26. 8.	27. 8.
Wayß & Freyt. 40	67.25	68.25
Zell. Wldh. St 100	9.25	9.50
Zuckf. Wagh. 40	56.25	56.10
„ Frankth. 40	59.10	60.50
„ Heilbr. 40	54.60	55.—
„ Offstein 40	53.—	53.25
„ Stuttgart 40	61.—	60.50
variabel		
Benz Motor. 60	49.—	49.50
Dsch. Petrol. 100	61.—	61.—
Großk. Württ. 20	60.—	60.—
Sachwertanleihen		
5% Bad. Kohle	8.20	—.—
6% Hess. Braunk.	—.—	—.—
5% Preuß. Kaliw. Anl.	3.50	3.50
5% Preuß. Roggenw.	5.85	5.90
5% Sächs. Braunk. I u. II	2.10	2.10

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. Neben dem betr. Papier ist der niedrigste Goldmarknennwert angegeben soweit die Umstellung schon erfolgt ist.

Deutsche Staatspapiere	26. 8.	27. 8
Goldanleihe	91.75	91.75
Doll.-Schatzan.	94.60	94.65
4½ Schatz. IV-V	—.—	0.17
4% Schatz. VI-IX	0.14	0.14
5% D. Reichsan.	0.1725	0.18
4% „	0.30	0.30
3½% „	0.29	0.30
3% „	0.61	0.61
D. Schutzgebiet	3.60	3.80
Prämienanleihe	0.12	0.12
5% P. Schatzan.	0.09	0.09
4% Pr. Consols	0.27	0.27
3½% „	0.28	0.30
3% „	0.26	0.26
4% Bad. Schatz.	0.28	0.28
Pfandbriefe		
Berl. Hypothek. 1-4, 7-8 u. Abg.	4.70	4.70
do. Serie 23, 24	—.—	—.—
do. Serie 25	—.—	0.30
do. Serie 26	—.—	—.—
do. Komm. S. 1-2	—.—	—.—
Dtsch. Hypoth. S. 1, 4—24	3.97	3.95
Frankf. Hypbk. S. 14	—.—	—.—
Frankf. Pfandb. S. 43, 44, 46-52	6.—	6.95
Gothaer Grund-kred. Abt. 2-20	4.40	4.44
do. Abt. 21	0.95	0.95
do. Abt. 22	—.—	—.—
do. Abt. 23	—.—	—.—
do. Abt. 23a	—.—	—.—
do. Kom. Em. 1	—.—	—.—
Hambg. Hypbk. S. 141—690	5.30	5.38
Mecklenb. Hyp. u. Wbk. S. 1-8	3.35	3.35
Meining. Hypb. Em. 1—17	3.85	3.87
do. Prämienpf.	—.—	—.—
do. Em. 18	—.—	—.—
do. Em. 19	—.—	—.—
Nordd. Grundkr. S. 3—19	4.—	4.15
do. S. 20	—.—	—.—
Preuß. Bodenkr. S. 3—20	3.73	3.74
Preuß. Centralb. 1896 u. s. f. 87	4.95	4.98

	26. 8.	27. 8.
Preuß. Komm.	1.25	1.25
Preuß. Hypbk. 1904—05	3.85	1.30
Preuß. Pfandbr. S. 17—33	3.80	3.90
do. S. 34	—.—	3.80
do. Komm. Em. 1—12	—.—	—.—
Rh. Westf. Bod.-kredbk. S. 1-13	3.95	—.—
do. S. 14	—.—	3.95
do. Komm. S. 1	—.—	—.—
do. Komm. S. 2	—.—	—.—
Ostp. Goldpf. 4%	—.—	—.—
Wertbeständ. Anleihen		
5% Bad. Kohle		
6% Großkraftw.	8.40	8.49
Mannheim	—.—	10.10
5% Pr. Kali	3.51	3.55
5% Pr. Roggen	5.87	5.90
Ausländische Werte		
4½ Oest. Sch. 14	6.80	6.80
4. Gold-R.	10.75	10.75
4. Kron.-R.	—.—	—.—
4. Türk. adm.	6.75	—.—
4. Bagd. S. I	8.—	7.10
4. Bagd. S. II	6.12	6.12
4. Türk. unif.	—.—	—.—
4. Zoll 1911	6.20	6.20
— Lose	—.—	—.—
4. Ung. Gold-R.	—.—	8.25
4. Kron.-R.	0.70	0.70
5. Mex. Anl.	39.75	4.10
4. „ „	—.—	—.—
4½ do. Bwgsanl.		
5% Teh. N. Rail.	14.50	14.50
4½ „ „	13.	—.—
4½ Anatol. S. I	7.40	7.75
4½ „ S. II	6.40	6.12
4½ „ S. III	—.—	—.—
Eisenbahn-Aktien		
Lombarden	—.—	—.—
Baltimore	—.—	42.75
Schantung	1.50	1.50
Hochbahn 500	67.25	67.75
Süd. Eisenb. 800	—.—	—.—

Schiffahrts-Werte	26. 8.	27. 8.
D. Austral. 300	48.—	50.—
Hapag 300	53.—	55.50
Hamb. Süd. 300	79.25	82.25
Hansa 50	72.60	75.—
Kosmos 200	—.—	—.—
Nord-Lloyd 40	52.25	56.—
Verein. Elbe 20	32.75	34.—
Bank-Aktien		
Barm. B. Ver. 20	1.12	1.12
Berl. Han. G. 200	126.25	126.50
Commerzbk. 60	95.50	95.50
Darmst. Bk. 100	113.—	113.50
D. Asiat. Bk.	13.36	—.—
DeutscheBk. 100	113.—	113.50
D. Uebers. B. 1000	81.—	81.—
Disc.-Kom. 150	103.25	103.75
Dresdner Bk. 80	100.75	101.—
Leipz. Cred. A. 20	80.—	80.—
Mitt. Creditb. 20	92.75	93.—
Oest. Credit	7.36	7.37
Ostbank 30	71.—	70.50
Reichsbank 500	127.90	125.—
Rh. Creditbk. 40	87.50	87.50
Wiener Bankv.	5.60	5.60
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	24.—	24.—
Aach. Spinn.	0.17	0.15
Accumulat. 500	103.20	110.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Adlerh. Glas 200	85.25	86.50
Adlw. Kleyer 40	48.—	46.50
A.-G. f. Anil. 100	119.50	120.50
A.-G. f. Verk. 600	106.—	105.—
Allg. Elek. G. 100	95.30	96.36
Alsen Zem. 500	111.—	111.25
Ammendf. P. 50	120.	120.—
Angl. Con. G. 100	90.12	89.25
Anna. Stein. 300	79.50	79.—
AnnenerGuß 150	28.80	28.25
Asch. Zellst. 400	61.75	61.75
Augs. Nrb. M. 200	96.75	94.—
Bad. Anilin 240	123.75	124.75
BalckeMasch. 20	1.60	1.60
Barop. Walzw.	36.—	36.—
Basalt A.-G. 20	9.75	9.75
Bay. Spiegelg. 60	70.25	81.25
Berg Evekin. 400	44.84	45.—
Berger Tiefb. 50	70.—	70.—
Bergm. E.W. 200	111.50	110.75
Bl. Anh. M. 100	—.—	74.—
Bl. Hotelges. 600	49.50	—.—
Bl. Karl. In. 1000	52.50	53.75
Bl. Maschin. 100	—.—	—.—
BerzeliusBw 100	25.25	25.12
Biele. m. Wb 200	135.12	136.50
Bing 50	48.—	47.75
Bochum. Guß 700	62.25	66.—

	26. 8.	27. 8.
Böhler Stahl 100	28.—	28.—
Braun. Brik. 500	93.—	92.50
Brsch. Kohle 150	101.50	104.—
Brem. Besig. 340	40.50	40.—
Brem. Linol. 250	115.—	120.—
„ Vulkan 1000	—.—	43.—
„ Wollkä. 1000	9[illegible].—	98.25
Buderus 200	38.75	38.25
Busch Wagg. 80	39.—	39.50
Capito & Kl. 200	21.—	21.—
Chem. Gries. 200	118.90	119.75
„ Heyden 40	51.50	51.75
„ Weiler 200	118.—	118.—
„ In. Gels. 1000	50.—	51.75
„ WerkAlb. 300	87.50	88.—
Conc. Chem. 400	54.50	54.50
Daimler 60	39.—	39.50
Delm. Linol. 160	104.—	104.—
Dtsch. Atl. Tel.	6.76	6.75
„ Lux. Bgw. 700	61.25	56.25
Dsch. Eb. Sig. 80	42.12	43.—
„ Erdöl 400	69.50	74.—
„ Gußstahl 60	137.—	135.75
„ Kaliw. 200	25.60	26.50
„ Schachtbau	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 100	58.50	58.50
„ Steinzeug 150	71.—	71.50
„ Ton u. St. 50	62.—	62.50
Dtsch. Wollw. 80	45.50	43.75
„ Eisenhdlg. 30	28.25	28.—
Donnersm. 500	65.25	66.—
Dresd. Gard. 50	88.50	89.25
Düren. Met. 1000	87.—	84.50
Dürkopp 150	55.75	0.—
Düss. Eisenb. 100	31.—	31.—
Düss. Masch. 80	24.—	24.—
Dyckerh. & Widm. 40	30.—	30.—
Dyn. Nobel 120	—.—	—.—
EintrachtBrdb.	96.—	95.—
Eisen. Velb. 120	33.—	33.—
Eisen. Matth. 20	12.10	12.10
Eisen. Kraft 250	48.—	48.—
Eisen. Meyer 20	—.—	—.—
Elberf. Farb. 200	119.—	120.25
Elek. Liefer. 200	72.25	74.25
„ Licht u. Kr. 60	97.—	99.20
El. Bd. Woll. 100	36.50	35.50
Email Ullrich 60	37.—	37.—
Enzinger W. 100	61.70	62.—
Ernemann 50	62.—	—.—
Eschw. Bg. 600	111.—	114.90
Ess. Steink. 700	62.50	62.50
FaberBleist. 140	72.75	70.25
Fafnir 80	27.—	25.—
FeinJut. Sp. 100	113.	113.—
Feldm. Pap. 60	73.50	75.—
Felt. & Guill. 300	121.85	120.3[illegible]
Frankonia 100	24.	—.—
Friedrichsh. 300	80.50	81.—

	26. 8.	27. 8.
Frister	3.30	3.50
Fuchs Wagg. 20	0.35	—.35
Gaggen. Els. 100	41.—	40.—
Ganz, Ludwig 20	0.07	0.07
Geb. & König 400	61.50	51.75
Gelsen. Bgw. 700	48.60	43.10
Gelsen. Guß. 400	32.50	33.—
Genschow 400	40.—	40.25
Germ. Zem. 140	74.50	75.—
Ges. f. el. Unt. 100	103.12	104.40
Gildemeister 700	73.25	73.25
Glasm. Sch. 1000	121.—	121.—
Glockenst. 140	39.50	40.—
Goedh. Gebr. 150	42.50	42.50
Goldsch. Ess. 200	69.75	70.30
Görlitz Wagg. 20	25.—	25.—
Goerz C. P. 100	37.50	38.—
Gothaer Wag. 60	29.25	29.75
Greppin. W. 100	96.50	98.40
Grevenbr. 100	33.—	33.—
Gritzner 300	86.—	87.—
Grün & Bilf. 180	96.—	92.—
Hacketh. Dr. 40	44.—	46.—
Halle Masch.	7.40	7.50
Hammer. Sp. 200	15.50	15.50
Han. Masch. 150	55.—	55.—
Hannov. Wagg.	21.75	21.50
Hansa Lloyd 20	57.50	58.—
Harkort Bgw. 20	46.50	49.—
Hark. Brück. 60	—.—	—.—
Harpen Bg. 1000	93.40	97.75
Hart. Masch. 50	42.25	42.75
Heckm. Dui. 800	65.—	63.50
Hedwigsh. 250	42.75	41.—
Hilpert Ma. 80	28.—	28.—
Hirsch Kupf. 150	93.—	93.—
Hirschb. Led. 500	73.—	73.—
Höchst. Far. 200	119.50	120.—
Hoesch 600	82.50	85.75
Hoffm. Stärke 60	52.—	51.—
Hohenlohe	9.25	10.10
Holzmann 80	56.50	58.—
Horch Motor 180	62.50	63.—
Hotelb. St. A. 700	61.10	63.—
Howaldw. 300	—.—	—.—
Humboldt M. 20	—.—	37.—
Hutsch. Porz. 80	46.75	46.75
Hüttw. Niedsch.	0.25	0.25
Hydrometer 80	60.—	60.—
Ilse Bergb. 200	89.—	92.—
Jeserich Asph. 40	77.75	74.85
Jüdel Eis. Sig. 60	49.—	51.—
Jungh. Gebr. 140	64.60	66.—
Kahla Porz. 100	58.—	58.10
Kahlbaum 300	90.25	90.70
KaliAschers. 14	119.37	120.—
KalkerMsch. 500	52.50	—.—
Karlsr. Msch. 50	32.—	33.—
Kattowitz. Bgb.	8.75	8.50

	26. 8.	27. 8.
Klöckner W. 600	59.60	63.25
Knorr 50	48.—	47.—
Köhl. Stärke 60	80.—	80.—
Kolb & Schül. 100	105.—	106.—
Koll. & Jourd 200	75.75	72.50
Köln-Neuessen	53.25	54.40
Köln-Rottw. 140	79.—	79.—
Kosth. Cell. 80	30.25	30.90
Krauss & Cie. 50	32.—	32.25
Kronpr. Met. 150	75.50	72.—
Küppersb. 50	—.—	101.—
Kyffh. Hütte 20	—.—	43.—
Lahmeyer 150	68.50	69.—
Laurahütte 50	32.—	—.—
Leopoldsgr. 140	58.—	58.—
Linde Eism. 100	115.—	115.—
Linden. Stahl 500	48.—	48.25
Lindström 200	101.—	101.50
Lingner W. 140	120.—	121.75
Linke Hoffm. 120	35.25	36.—
Löwe Werk. 300	—.—	—.—
Lorenz Tel. 60	82.10	83.—
Loth. Prt. Ce. 40	—.—	—.—
Lüdensch. M. 60	28.—	26.30
Magdebg. Mühl.	56.50	58.—
Magirus 50	52.50	55.25
Malmedie 200	43.—	—.—
Mannesm. 600	62.36	66.50
Mans. Braunk. 50	65.	65.60
Marienh. b. K. 80	32.75	32.—
M.-Fb. Breuer 100	—.—	—.—
Masch. Kappel	15.—	15.—
Maximilians. 120	82.50	81.25
Mch. Wb. Lin. 40	121.—	126.—
M. Web. Zitt. 100	66.—	65.50
Meyer Kauf. 100	—.—	—.—
Meyer Dr. P. 20	24.—	24.—
Miag 20	70.25	70.—
Mix & Genest 100	61.75	71.—
Motor. Deutz 150	41.—	42.—
Mot. Mannh. 100	54.—	52.75
Mülh. Bergw. 700	75.—	75.50
Neck. Fahrz. 100	71.75	40.50
Nept. Schiffsw.	—.—	—.—
Niederl. Kohl. 20	83.—	85.12
Nitritfabrik 80	33.—	32.—
Nordd. Gummi	0.22	0.16
Nordd. Stgt. 500	98.—	98.—
„ Wollkämm 500	103.75	105.—
Nürnb. Herk. 80	51.—	51.25
Obersch. Ebf. 60	36.50	—.—
„ Eisen Caro 120	35.25	36.50
„ Kokswerk. 400	67.12	71.12
Oeking-St. 500	59.—	60.—
Opp. Portl. Z. 50	80.25	83.25
Orenstein 200	30.25	54.50
Panzer A.-G.	6.75	6.75
Phön. Bergb. 500	67.50	70.—
Phönix Braunk.	31.—	33.—

	26. 8.	27. 8.
Pintsch 500	64.—	65.—
Pittl. Werkz. 120	126.—	128.50
Preußengr. 400	40.12	40.12
Rathg. Wag. 100	41.30	43.—
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
Reichelt Met. 100	51.—	61.—
Reiherstieg 100	—.—	—.—
Reisholz Papier	15.25	15.75
Reiß & Martin 100	63.50	62.—
Rhein. Kraft 1000	100.—	101.50
Rh. Braunk. 300	120.—	123.50
„ Chamotte 1000	48.—	48.—
„ Elektr. 100	58.—	59.50
Rh. Nass. Bgw.	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 300	116.—	116.50
„ Stahlw. 300	53.—	50.—
Rh. W. Klkw. 300	104.—	104.—
Rhenan. Chm. 60	47.—	46.36
Rheydt elekt. 50	2.10	—.—
Riedel chem. 40	53.12	55.—
Rock. & Sch. 1000	66.—	65.75
Roddergrube 400	—.—	30.50
Rombach H. 300	37.85	39.—
Rosent. Porz. 300	93.25	91.—
Rütgersw. 100	62.25	64.—
Sachsenwerk 20	58.—	55.25
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	76.50	76.50
Saline Salz. 200	50.—	50.—
Salzdetfurth 160	149.50	150.80
Sangerh. M. 60	84.50	84.—
Sarotti 20	122.—	122.—
Schäfer Blech 60	2.10	2.10
Scheideman. 200	38.25	38.25
Schering ch. 250	113.—	117.75
Schieß Msch. 600	—.—	—.—
Schl. Bg. Zk. 100	100.—	100.—
„ Textilw. 100	48.25	50.—
Schneid. Lpz. 80	42.—	42.25
Schöller Eitort	60.25	56.—
Schriftg. Off. 160	100.—	98.—
Schub & Salz 100	108.75	108.12
Schuckert 700	55.—	55.—
Schuhf. Herz 60	36.50	36.25
Schwel. Eis. 1000	114.—	115.—
Seebeck 200	—.—	—.—
Sieg. Sol. Guß 40	29.25	30.—
Siemens e. B. 100	66.—	66.—
Siemens Glas 200	87.50	87.50
Siemens Hal. 700	75.50	—.—
Sinner 100	69.—	70.—
Spin. Renner 300	—.—	100.—
Stadtb. Hütt. 100	—.—	—.—
Stahl & Nölke	—.—	—.—
Staßfurt Ch. 100	32.—	32.50
Stett. Cham. 300	50.50	50.25
„ Vulkan 120	30.12	30.75
Stinnes Rieb. 400	73.50	74.—
Stöhr Kammg.	25.75	25.75
Stoewer Näh. 200	70.50	—.—
Stolb. Zink 100	92.75	97.25
Stral. Spielk. 600	106.—	106.—

	26. 8.	27. 8.
Tafelglas 60	55.25	54.25
Tecklenbg. Wff.	8.10	8.10
Telefon Berlin 60	47.50	48.75
Terra A.-G. 80	53.25	55.50
Teuton. Mis. 700	94.—	98.25
Thome, Fr. 400	—.—	—.—
Thür. Salinen 20	—.—	—.—
Transradio 150	90.75	89.50
Tüllf. Flöha 200	76.30	77.12
Union Chem. St.	11.75	11.12
Unionw. Masch.	—.—	—.—
Varziner Pap. 80	50.50	51.—
V. Bl. Fk. Gum 40	41.50	42.50
V. Dsch. Nick 500	77.50	74.50
V. Glanz. Elb. 300	309.50	310.—
Ver. Jute 100	90.—	90.—
V. Mt. Haller 220	58.75	—.—
V. Bern. Wess. 40	42.—	38.25
V. Ultramar. 200	78.25	78.25
Ver. Stahl Zypen	—.—	—.—
Viktoria-Wk. 50	58.12	58.—
Vogel Draht 40	46.75	52.—
Vogt Msch. St. 45	2.87	2.87
„ Tüllfab. 140	55.—	56.—
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	101.50	105.—
Warst. Grube 60	157.50	156.50
Weg. & Hübn. 100	64.—	64.—
Werns. Kam. 50	46.—	47.—
Weser Wft. 120	27.75	23.12
Westeregeln 150	20.50	20.12
Westfalia Eis. 50	30.50	30.12
Wfl. Dr. Hamm	54.50	55.—
Wfl. Eis. Lg. 250	51.50	51.50
Westf. Kupf. 100	41.—	41.—
Wick. Zem. 500	72.—	72.—
Wiesl. Ton 200	67.—	66.50
Wilhelmsh. E. 40	33.25	33.12
Witten. Guß. 200	73.25	74.—
Wittkop Tfb. 140	61.50	61.50
Wolf Magd. B. 80	43.—	45.—
Zeitz. Msch. 100	109.50	100.75
Zellstoff-Ver. 50	54.—	55.—
Zellst. Wald. 100	9.12	9.50
Zimmermsw. 40	18.75	19.—
Zwickau Ma. 20	58.—	58.90
Kolonial-Werte		
D. Ostafr. Ges.	4.10	4.10
Neu-Guinea	137.—	142.—
Otavi-Minen	24.50	25.50
Nichtamtl. Notierungen		
Salitrera	210.—	210.—
Sloman	4.50	4.62
Südsee Phosph.	30.—	30.—
Pomona	—.—	—.—
Dsch. Petrol. 160	62.—	63.50
Kaoko	2.—	2.—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Amtliche Anzeigen

Anmeldung des für die Einkommensteuer maßgebenden Wirtschaftsjahrs.

Nach § 9 der Durchführungsbestimmungen zum Steuerüberleitungsgesetz sind zur Anmeldung des künftig maßgebenden Wirtschaftsjahrs (Geschäftsjahrs) verpflichtet:

I. für die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer und Umsatzsteuer

a) Steuerpflichtige, die Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Gartenbau oder sonstige nicht gewerbliche Bodenbewirtschaftung betreiben, wenn sie für ein anderes Wirtschaftsjahr als den Zeitraum vom 1. Juli bis 30. Juni regelmäßige Abschlüsse machen;

b) Steuerpflichtige, die ein Gewerbe einschließlich des Bergbaus betreiben, sowie körperschaftssteuerpflichtige Erwerbs-Gesellschaften, auch soweit sie kein Gewerbe betreiben, wenn sie für ein **vom Kalenderjahr abweichendes** Wirtschaftsjahr regelmäßige Abschlüsse machen;

II. für die Umsatzsteuer: offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und andere Unternehmungen ohne Rechtspersönlichkeit, wenn sie für ein vom Kalenderjahr abweichendes Wirtschaftsjahr regelmäßige Abschlüsse machen.

Die Anmeldungen sind spätestens bis zum 15. September 1925 auf bestimmten Vordruck dem Finanzamt einzureichen. Die Vordrucke sind, soweit sie den Anmeldungspflichtigen nicht zugestellt werden, beim Finanzamt zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. August 1925.

Die Finanzämter Stadt und Land.

Den Schutz der Land- u. Kreisstraßen und der Gemeindewege betr.

Auf Grund des § 120 Ziffer 4 und 6 P.Str.-G.B., des § 366 Ziffer 10 R.St.G.B. sowie des § 7 Abs. 2 der Straßenpolizeiordnung vom 12. Mai 1882 wird unter Aufhebung der Bezirkspolizeiverordnung für den Amtsbezirk Karlsruhe vom 28. März 1866, den Schutz der Vizinalstraßen betr. sowie der für den ehemaligen Amtsbezirk Durlach erlassenen Vorschrift gleichen Betreffs vom 23. Februar 1871 für den Amtsbezirk Karlsruhe — ausgenommen die Stadt Karlsruhe — mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Vollziehbarerklärung des Herrn Landeskommissärs in Karlsruhe vom 14. August 1925 folgende

bezirkspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1.

Das Wenden von Pflügen und Eggen auf den Land- und Kreisstraßen sowie auf den wichtigen Gemeindewegen ist verboten. Zu den wichtigen Gemeindewegen zählen die Ortsverbindungswege, soweit sie in Kreisfürsorge stehen.

Welche Gemeindewege im übrigen als wichtig i. S. vorstehender Vorschrift anzusehen sind, bestimmt das Bürgermeisteramt.

§ 2.

Es ist verboten, die Gräben und Böschungen der in § 1 genannten Straßen und Wege beim Pflügen, sowie beim Abfahren von den anstoßenden Feldern zu beschädigen, oder die Straßen und Wege durch den an den Wagen- und Ackergerätschaften hängen gebliebenen Ackergrund zu verunreinigen.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 120 P.Str.G.B. und § 366 Ziffer 10 R.Str.G.B. mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 4.

Diese Vorschriften treten mit ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 24. August 1925. O.-Z. 127

Bezirksamt Abt. IIa.

Die unschädliche Beseitigung der beanstandeten Fleischteile aus den Schlachtstätten betreffend.

Auf Grund des § 95 Absatz 2 P.Str.G.B. wird für den Amtsbezirk Karlsruhe — ausgenommen die Stadt Karlsruhe — unter Aufhebung der bezirkspolizeilichen Vorschrift des ehemaligen Amtsbezirks Durlach vom 12. Januar 1914 obigen Betreffs mit Zustimmung des Bezirksrats und nach erfolgter Vollziehbarerklärung des Herrn Landeskommissärs in Karlsruhe vom 14. August 1925 folgende

bezirkspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1.

Alle Betriebe, in denen gewerbsmäßige Schlachtungen vorgenommen oder in denen Fleisch- und Wurstwaren gewerbsmäßig hergestellt werden, sind gehalten, neben der für die flüssigen Abgänge aus den Schlachtstätten vorgeschriebenen wasserdichten Grube, einen wasserdichten, stets zur Hälfte mit Kalkmilch gefüllten Behälter — Gefäß aus verzinktem Eisenblech mit abnehmbarem, dicht schließenden Deckel oder ein durch Deckel verschließbares Faß — im Hofe aufzustellen, in den alle als untauglich zum Genusse für Menschen beanstandeten Organe und Fleischteile oder sonstige unbrauchbare Teile wie Augen, Ohrausschnitte, Afterausschnitte, Geschlechtsteile bei Schweinen einschließlich des Nabelbeutels sowie Hundedärme sofort zu verbringen und in dem sie bis zur unschädlichen Beseitigung aufzubewahren sind.

§ 2.

Diese Abgangsstoffe sind zur unschädlichen Beseitigung jeweils innerhalb 24 Stunden

a) in Durlach in den allgemeinen Confiskateimer des Städtischen Schlachthauses zu verbringen,

b) in den übrigen Gemeinden an Stellen, welche von Tieren nicht betreten werden, vorschriftsmäßig ein Meter tief zu vergraben oder vergraben zu lassen, falls sie nicht mindestens einmal wöchentlich zwecks Entleerung in die Verbandsabdeckerei verbracht werden. Kleinere Eingeweide und Fleischstücke können unter Aufsicht des Fleischbeschauers auch alsbald verbrannt werden.

§ 3.

Das Verbringen der Fleischteile in die zur Aufnahme der Abwasser in den Metzgereien vorhandenen Gruben sowie jede andere Art der Beseitigung ist verboten.

Die Vorschriften, betreffend Entleerung der Gruben (§ 2 der Verordnung vom 16. Juni 1876, die Einrichtung der Schlächtereien betr.) bleiben unberührt.

§ 4.

Die Ortspolizeibehörde überwacht den Vollzug.

§ 5.

Zur leichteren Ueberwachung hat der Fleischbeschauer von jedem einzelnen Beanstandungsfalle der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten, wobei besonders zu diesem Zweck hergestellte Formulare Verwendung finden können. (Erlaß des Groß. Ministeriums des Innern vom 29. Januar 1903 Nr. 2821 Ziff. 4.)

§ 6.

Zuwiderhandlungen werden auf Grund § 95 Absatz 2 P.Str.G.B. mit Geld bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

§ 7.

Diese Vorschriften treten mit ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, den 24. August 1925. O.-Z. 126

Bezirksamt Abt. IIa.

Karlsruher Herbstmarkt für Mastvieh und Pferde

am Montag, den 21. September ds. Js. von vorm. 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr im städt. Viehhof und in der ehem. Gottesauer Kaserne.

Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Weltkino
Kaiserstraße 133
Nur bis einschl. Montag:
Der Boxerkönig von New-York
Beide Teile in einem Programm
12 Akte.
In der Hauptrolle der beliebte **Reginald Denny**

Festhalle
Samstag, 5. September, 8 Uhr
singen in Karlsruhe
die Sänger der Römischen Basiliken
die sogen.
Sixtinische Kapelle
68 Sänger (28 Knaben) im Ornat unter Leitung von Monsignore Raffaele Casimiri
Vollständig neues Programm!
Karten zu Mark 2.— bis 8.— bei
Kurt Neufeldt, Waldstraße 39

Kapitalien

Suche Geld
auf I. wertbest. geprüfte Hypotheken bei best. Zins. — Für Geldgeber ohne Kosten.
August Schmitt, Hypothek. u. Immobil., Karlsruhe, Hirschstr. 43. Tel. 2117. Gegründet 1879.

Empfehlungen

Umarbeitung
von Strickwesten, Jacketts usw. nach Maß u. in bester Ausführung, sowie Neuanfertigung Maschinen-Strickerei
Berta Ade
Kaiserstr. 180 III zwischen Hauptpost u. Mühlb.-Tor.

Unterricht

Gymnasiums-Direktor a. D. erteilt Schülern und Schülerinnen
Nachhilfe in Latein
u. Griechisch, auch Vorbereitung für Abitur. Ang. u. 6207 ins Tagbl.

Gründl., system.
Klavierunterricht
(mod. Methode) erteilt Anfängern u. Fortgeschr. konservat. u. akad. gebild. Pianist. Mäß. Honorar. Angebote u. Nr. 6208 ins Tagblattbüro erbeten.

Statik
Wer erteilt jungem Techniker gründl. Unterricht in Statik. Angebote unt. Nr. 6209 i. Tagblattbüro.

Deutscher Tag!
29. August, abends 8 Uhr
großes Bankett
in der **Festhalle,** veranstaltet vom Frontkrieger-Bund E. V. und Schlageterbund E. V. unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle (Musikdirektor Irrgang), Gesangs-Abteilung des Artilleriebundes St. Barbara (Musiklehrer Schaack).

FEST-FOLGE:

1. Eröffnungsmarsch Fridericus Rex und Einmarsch der Fahnen . . Radeck
2. Ouvertüre zur Oper Tannhäuser . . . Wagner
3. Begrüßung I. Vorsitzender des F.K.B.O.G. Karlsruhe
4. Vom Bodensee bis an den Belt . . . Tschirch
   Mein Heimatland wach auf . . . Altenhofer
   Männerchor
5. Ungarische Rhapsodie Nr. 2 . . . . Liszt
6. Festrede Bundesleiter Herr ALLETTER
7. Deutschlandlied
8. Armeemarsch . . . . . Scherzer

— PAUSE —

9. Ouvertüre zur Oper „Oberon" . . . Weber
10. „Mein Ritt nach Lille" S. D. Fürst v. Wrede
11. Kriegsraketen 1914—18 . . . . . Konradi
    Schlachtenpotpourri
12. Zum Rhein . . . . . Angerer
    Zuruf ans Vaterland . . . . . Nägeli
    Männerchor
13. Finale des III. Aktes z. Schlachtenhymne aus Rienzi . . . . . Wagner
14. Verleihung von Frontkreuzen
15. Großer Zapfenstreich mit Gebet
16. Festmarsch über die Wacht am Rhein Irrgang.

Karten zu Mk. 2.—, 1.— und Festprogramm 0.20 Mk., im Vorverkauf Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstr. 82 a.

Paul Rieth-Gedächtnis-Nummer

Wem ist nicht das Schaffen dieses leider so plötzlich verstorbenen, genialen Künstlers in hellster Erinnerung? Selten vermochte ein Maler so warm und lebensvoll die lächelnde, frohe Schönheit der eleganten Frau zu erfassen. Das heutige Leben, sei es in seiner technischen, seiner gesellschaftlichen, seiner rein stimmungsartigen Gestaltung, fand in seinen Bildern temperamentvollste Wiedergabe. — Die „JUGEND", die soeben erscheint, trägt auf ihrem Titelbild eine seiner entzückenden Frauengestalten, der Inhalt eines Aufsatzes von F. v. Ostini ist ihm gewidmet und von zartester Landschaft bis zur modernsten Industriereklame sind die Bilder sein Werk. Eine seltsam in diesen Rahmen passende kleine Erzählung „Durchlauchts Horoskop" von Hans Knobloch, verschafft eine halbe Stunde wirkliche Freude. Die Nummer ist eine der besten unserer alten, ewig neuen „JUGEND"

Wie ein Gebild aus Himmelshöhn
Ist hier der blanke Mond zu sehn?
Der ATA-Engel lacht dabei:
Mit ATA wird er stets wie neu!
ATA putzt und reinigt alles!

Karlsruher Herbsttage
September Oktober 1925
September Oktober 1925
Kulturelle, wirtschaftliche und sportliche Veranstaltungen / Ausstellungen und Märkte / Kongresse und Tagungen / Große zahnhygienische Ausstellung vom 5. bis 13. September; Neuheitenfachausstellung im Installateur- und Klempnergewerbe vom 19. bis 30. September; Betriebstechnische Wanderausstellung des Vereins deutscher Ingenieure vom 10. Okt. bis 2. November / Festwoche des Badischen Landestheaters / Große Chor- u. Orchesterkonzerte (Beethoven: 9. Symphonie; Bruckner: f-moll-Messe; Franz Philipp: Friedensmesse; Großes Kirchenkonzert in der Christuskirche) / Kongreß für Musikästhetik / Feier des hundertjährigen Bestehens der Technischen Hochschule Fridericiana / Schaufensterwettbewerb des Karlsruher Einzelhandels
Südwestdeutscher Heimattag 12. u. 13. September
Heimatabend / Heimatfestzug: Trachten aus dem Frankenland, Schwarzwald, Markgräflerland, der Pfalz und der Saar, heimatkundliche und gewerbliche Gruppen
Auskunft u. Prospekte: Verkehrsverein Karlsruhe, Geschäftsstelle Rathaus

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus
Freitag, Samstag und Sonntag
Zum 100. Geburtstage von Johann Strauß dessen dreiaktige Operette
Wiener Blut
Sonntag nachm. 3 Uhr (Preise Mk 1.50—4.00) alle Ermäßigungen giltig
Gräfin Mariza
Montag Abschiedsvorstellung: **Gräfin Mariza**

STADTGARTEN
Samstag, den 29. August, nachm. von 3½ bis 6 Uhr:
Konzert der Harmoniekapelle

Union-Theater
Ab heute! Das große Doppelprogramm
Leben, Lieben, Lachen
Das Tanzgirl
Der Roman eines kleinen Mädchens
Außerdem:
Boulevard-Blut / 2. Teil
Die Waisen von Paris
Fortsetzung des Filmes „Großstadtkinder"

Bei günstigen **Zahlungsbedingungen** und billigsten **Preisen**
erhalten Sie beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstrasse 3
Pelzjacken Pelzmäntel / Skunks
Opossum / Walaby / Wolf / Fuchs
und andere Garnituren.

Palast-Lichtspiele
Herrenstr. 11 ∴ KARLSRUHE ∴ Telefon 2502
Ab heute bis incl. Dienstag:
Der größte Albertini-Sensations-Film!
Paris-London-New-York!
2. Episode!
Die Sensation eines Journalisten
in 6 Akten
In der Hauptrolle **Luciano Albertini**
Fix und Fax im Strandhotel
Groteske in 2 Akten In den Hauptrollen
Sid Smith u. George Williams

Zu vermieten

Eine schön möblierte **Mansarde** m. gut. Bett. an solid. Arbeit. auf. 1. Sept. od. spät. zu verm. Näheres **Luisenstr. 58, III.**

Miet-Gesuche

Beschlagnahmefreie Wohnung in Karlsruhe mit ca. 5—6 Zimmer in nur gut. Hause v. ruh. Familie zu miet. gesucht. Angebote unt. Nr. 6197 ins Tagblattbüro erbet.

Schön möbl. Zimmer möglichst Weststadt, auf **1. Sept.** z. mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6211 ins Tagblattbüro erbet.

Vom 12. September bis 15. Oktob. sucht für zwei Jungens v. 12 u. 17 J. Schüler der Kant-Oberrealschule Aufnahme in gutem Hause. **Prof. H. A. Bühler** Svoneck a. Kaiserstuhl.

Offene Stellen

Eine ältere, erfahrene **Köchin** welche Familienanschluß wünscht, f. sofort gesucht. Wo sagt d. Tagblattbüro.

Erfahrenes **Kinderfräulein** (Kindergärtnerin) zum 1. Sept. od. spät. ges. Frau Bankier Friedrich Strauß, Beethovenst. 4. Telephon 384.

Ein bis zwei **Schulmädchen** oder junge **Mädchen**, die sich in Karlsruhe ausbilden wollen, finden im Arzthaushalt Aufnahme. Zu erfrag. im Tagblatth.

Vertreter der Lebensmittelbranche für Ia. Artikel bei hoh. Provision gesucht **E. Kretschmer Dortmund** II. Kampstraße 39.

Ein junger zuverlässiger **Hausbursche** der radfahren kann per sofort gesucht. Kost und Wohnung im Hause. Zu erfr. b. **Karl Kaufmann**, Konditorei, Karlsruhe, Ludwigsplatz.

Stellen-Gesuche

Perf. Telefonistin sucht passende Stelle. Angebote unt. Nr. 6206 ins Tagblattbüro erbet.

Männlich

22jäh. Reisender, schöne Erscheinung, tüchtig und redegewandt sucht sofort Reisevertretung. Angeb. unter Nr. 6212 ins Tagblattbüro erbeten.

Kontorist sucht seine Stellung zu verändern. Geben Sie eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagbl. auf.

Die drei letzten SERIEN-TAGE

90 Pf. — 1.90 — 2.90 — 3.90 — 5.90

Mengenabgabe vorbehalten! **Freitag Samstag Montag** *Soweit Vorrat reicht!*

Flockcöper, 80 cm breit Meter 0.90
Kleidercrepe, aparte Streifen Meter 0.90
Sportflanelle für Hemden und Blusen . . . . . Meter 0.90
Damenstrümpfe, schwarz, grau beige, gute Qualität . . . 0.90
Schlupfhosen, viele Farben . 0.90
Strumpfhaltergürtel in allen Farben 0.90
Büstenhalter. Stoff o. Trikot 0.90
Haarbänder in vielen Farben 2½ cm breit 9 Coupon 0.90
Haarbänder, in vielen Farben 4 Coupon 4 cm breit 0.90
Taschentuchbehälter, gezeichnet mit Spitzen . . 0.90
Kinderserviette, gezeichnet Waffelstoff 0.90
Macco-Nestel, 10 Paar, 100 cm lang, 5 Paar, 120 cm lang, zus. 0.90
3 Dosen Stahlstecknadeln 0.90
Unterrockstickerei, sehr preiswert . . . . . Mtr. 0.90
Klöppel- und Stickerei-Hemdenpassen, schöne Muster 0.90
Gardinen, vom Stück in verschiedenen Breiten . Mtr. 0.90
Galerie-Kanten in Tüll u. mit Volant 0.90
1 Paar Babyschuhe in Stoff od Leder, in vielen Farben 0.90

5 Stück Blumenseife . zus. 0.90
Hosenträger, Gummigurt mit Lederpatten 0.90
Besuchstaschen, Leder, mod. Farben 0.90
Geldbeutel, kräftiges Leder . 0.90
Damenringe, echt Silber, mit modernen, farbigen Steinen 0.90
Kinderarmbänder, echt Silber mit farbigen Perlen 0.90
1 Odolglas, 1 Zahnpulver, 1 Zahnbürste . . . zus. 0.90
Damenhemd m. reicher Stick 1.90
Beinkleid, geschl., Hohlsaum 1.90
Herrensocken, prima Seidenflor, schön bestickt . Paar 1.90
Hüftgürtel, Cöper, mit Halter 1.90
Haarbänder in vielen Farben, 5 Coupon, 5 cm breit . . . 1.90
Kissen, gezeich., schwarz, Rips 1.90
Klammerschürze, gez., grau Leinen, rot u. blau festoniert 1.90
Halbstor-Etamin mit Volant, unser Schlager 1.90
Gardinen v. Stück, extra breit schöne Ausmusterung Meter 1.90
Kleider-Schotten, Halbwolle, schöne Ausmusterung Meter 1.90
Kissenbezüge, festoniert, gute Creton-Ware . . . Stück 1.90
Crepe marocaine, 100 cm br. aparte Kleidermuster Meter 1.90

1 Paar Damenhausschuhe versch. Ausführungen . . . 1.90
1 Paar Kinderstiefel, 18—20 1.90
Brieftaschen kräftiges Leder 1.90
1 Rauchgarnitur mit Leuchter Messing . . . . . zus. 1.90
1 Rasiergarnitur, 1 Stck. Kaloderma-Rasierseife . . zus. 1.90
5 Roll. Butterbrotpap. à 100 Bl. 1.90
Damenhemd, prima Qualität 2.90
Reformrock mit Träger und Hohlsaum 2.90
Hemdhose, Windelform mit Träger und Hohlsaum . . 2.90
Damen-Glacé-Handschuhe, schöne Kleiderfarben . . . 2.90
Hüftgürtel, aus festem Damast mit Halter 2.90
Braune Rindl'sandalen 25/30 2.90
Schirme für Damen u. Herren mit kleinen Fehlern . . . 2.90
Zigarrenkasten Kristallglas m gehämmertem Messingdeckel 2.90
1 Celluloid-Kopfbürste 1 Celluloid-Kleiderbürste zus. 2.90
1000 Geschäftsbriefumschl. . 2.90
Reformrock m. reich. Stickerei 3.90
Damen-Nachthemd, lg. Ärmel 3.90
Herren-Einsatzhemden mit Manschetten 3.90
Blusenschoner, gestreift Wolle 3.90

Kleiner Filzhut für Damen in vielen Farben 3.90
Wäschebeutel, fertig . . . 3.90
Linoleum-Läufer, 90 cm breit große Must.-Auswahl, Meter 3.90
Vorhang-Cöper, 160 cm breit prima Qualität . . . Mtr. 3.90
1 Paar Kinderstiefel, schwarz oder braun 23/26 . . . . . 3.90
1 Paar Lederhausschuhe, schwarz oder braun, 36/42 . 3.90
Herrenhüte, viele Farben . . 3.90
Touristen-Kocher, Aluminium 3.90
Rucksäcke, Segelt. m. Lederr. 3.90
Kleider-Schürzen, gute Waschstoffe 5.90
Herren-Unterhosen u. Jacke schöne Farben 5.90
Moderner Ripshut f. Damen schwarz und braun 5.90
Tischdecken, reich gekurbelt 130/150 cm 5.90
Etamin-Garnituren m. breiten Einsätzen und Spitzen . . 5.90
Damenschnür- od. Spangenschuhe . . . . . Paar 5.90
Kamelhaar-Schnallenschuhe 36—46 . . . . . Paar 5.90
Herren-Nachthemden mit schön. waschechten Besätzen 5.90
Zefirhemden mit 2 Kragen . 5.90
Natté-Sporthemden, gut Qual. 5.90
Groß. Leder-Einkaufsbeutel 5.90

Bücher

Unser Schiller, ein Lebensbild f. Jugend u. Volk, mit zahlreichen Abbildungen, gebd. 0.90
Ein Landstreicher Roman von R. H. Bartsch, gebunden . . 0.90
„Die kleine Stadt" Roman von Liesbeth Dill . . . gebd. 1.90
„Zwischen Himmel u. Hölle" Roman von A. Zapp . gebd. 1.90
Dantes Werke, herausgegeb v. Ritter, mit 16 Vollbildern 2.90

In unserem Erfrischungsraum KONZERT

KNOPF DAS GROSSE KAUFHAUS FÜR ALLE

Confitüren / Gebäck

2 Tafeln 100 gr. **Milchschokol.** u. **1 Tafel** 100 gr. **Cremschok.** 0.90
1 Pfd. Bonbons, gem. **1 Tafel** 100 gr. **Speise-Blockschok.** 0.90
Gugelhupf o. Hefenkranz, St. 0.90
Torte, versch. Dessert, Stück 1.90

Verkäufe

Gutes Privathaus, Südwestst., mit je 4 Zimmer, Küche u. Bad, Garten, günstig zu **verkaufen.** Selbstkäuf. wollen sich melden unt. Nr. 6198 ins Tagblattbüro.

Schön. Schreibtisch (Diplom.), Rauchtisch, bess., Ausziehtisch, 6 massive Stühle, bessere Chaiselongue, Waschkommode m. Marm. u. Spiegelaufsatz, Nachttische, Diwan, Kommode, Kleiderschrank, Nähmaschine, Kinderbett, Etagere, Sitzbadewanne, Schlafkorb bill. zu verk. **Lehmann,** Kriegsstr. 64, parterre.

Emailherde! (Rastatt.), Gasherde m. Garantie bill. zu verkf. Reparaturen, Ersatzteile **Andlauer,** Grenzstr. 10. Telephon 6675.

Schön. Kinderwagen billig zu verkauf. **Wilhelmstraße 1, II. St. r.**

Damen- u. Herrenrad neu, sow. **Gramophon,** mit Platt., billig zu verkaufen, evtl. Teilzahlung. **Fasanenplatz 7, Hof.**

Gut. Damenfahrrad, tadellos, 85 M. guterhalten. Herrenfahrrad, 60 M. Herrenstr. 20, II. b. Vogel.

Fabrikneuer **Presto-Lieferwag.** ein Jahr versteuert, sofort weit unt. Fabrikpreis aus Privathand verkäufl. **Karl Westermann, Rastatt,** Ritterstraße 30. Teleph. 218.

Vierrädriger, leichter **Federpritschenwagen** ca. 5 Ztr. Tragkraft, so gut wie neu, billig zu **verkauf.** Anzuf. Samstag früh ab 7 Uhr, Zähringerstraße 90, part. r.

Hochzeitsanzug, mittl. Fig., Maßarbeit 50 M., gestreifte, wollene Maßhose 10 M. Herrenstr. 20 1 Treppe.

Wolfshunde, 10 W. alt, sehr schöne Exempl., billig zu verk. Enzstraße 13 (Laden), Weiherfeld.

Kaufgesuche

Lumpen u. Papier kauft **Fritz Rumpf** Kaiser-Allee 25. Postkarte genügt.

Gut erhalt., emaillierte **Badewanne** zu kaufen ges. Ang. unt. 6200 ins Tagblattbüro.

Gebr. Bügelofen zu kaufen gesucht. Ang. unt. 6204 ins Tagblatth.

Zu kaufen gesucht: pol. Schrank, Diwan u. Büfett. Ang. unt. Nr. 6203 ins Tagblattbüro.

Zu kauf. ges. Gehrockanz. und Anzug, Bettwäsche. Herrenstr. 20, 1. Treppe.

Porzellane, Kristallwaren kaufen oder verkaufen Sie am besten, schnellsten und billigsten durch eine kleine, aber wirkungsvolle Anzeige im Karlsruher Tagblatt.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.

Wir haben auf **1. Oktober l. J. zu vermieten:** Hirtenweg Nr. 41, II. Stock von 3 Zimmer u. Zubehör.

Bewerbungen von Mitgliedern wollen in unseren Geschäftsräumen bis **Freitag, den 4. l. Mts.** abends 6 Uhr erfolgen, woselbst die Vermietung stattfindet.

Karlsruhe, den 28. August 1925.
Der Vorstand.

Wohnungstausch

Alleinstehendes älteres Ehepaar sucht in guter Stadtlage 3 bis 4 Zimmerwohnung mit Zubehör möglichst 1. oder 2. Stock.

Zum Tausch steht eine 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in einem guten Hause der Scheffelstraße nahe Kriegstraße zur Verfügung. Angebote unter Nr. 6061 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungstausch!

Gesucht wird 3—4 Zimmerwohnung.
Geboten wird schöne 3 Zimmerwohnung im Seitenbau, 1. St., schöne Lage, sauberes Haus elektr. Licht, Kochgas. Preis monatlich Mk. 25.— Angebote unt. Nr. 6180 ins Tagblattbüro erbeten.

5 Zimmerwohnung

mit Bad und Zubehör in guter Lage gegen Abfindung oder Baukostenzuschuß für sofort zu **mieten gesucht.** Vordringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter Nr. 6153 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer

in gutem Hause in bester Lage der Stadt von einzelnem Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 6189 ins Tagblattbüro erbeten.

Für Großfirmen oder Großhandelsvertreter!

Autobesitzer, der seinen Wagen selbst steuert, stellt sich hiesiger oder auswärtiger Großfirma od. Großhandelsvertreter zur Begleitung auf Geschäftsreisen oder als selbständiger Vertreter zur Verfügung. Angeb. unt. Nr. 6177 ins Tagblattbüro.

Provisions-Reisende

finden Gelegenheit, bei hoher Provision Artikel des täglichen Bedarfs in Gewerbe und Landwirtschaft zu vertreiben. Bewerbungen unter Nr. 6202 ins Tagblattbüro erbeten.

Draht-Geflechte für Gartenzäune etc. komplette Zäune. Sämtl. Reparaturen Schutzgitter für Glasdächer u. Maschinen. Brunnengewebe und Sanddurchwürfe Wäsche-Drahtseile, Fenstergewebe etc. Engros- und Detailverk. **L. Krieger** Drahtwarenfabrik Telephon 316 **Karlsruhe** Veilchenstr. 33

In **Karl Hummel's** Hohlschleiferei **Werderstr. 13** werden **Rasiermesser, Rasierklingen, Haarschneidemaschinen, Pferdescheeren, Haarschneidescheeren, Haushaltscheeren, Tischmesser, Taschenmesser usw.** fachgemäß geschliffen und repariert.

Läuse Zahle 100 M. wenn „Kampolda" nicht in einer Minute Flöhe, Kopf-, Kleider-, Filz- (mit Brut) bei Mensch und Tier vertilgt. Empfiehlt **Engel-Drogerie Reichard** Werderplatz 44. **Keine Wanzen mehr!** Einmalige Anwendung Kampolda B

Welcher **Zitherspieler** Herr o. Frl. würde sich mir zwecks gemeinf. Ueben u. Zusammenspiel anschließ. Angebote unter Nr. 6210 ins Tagblattbüro erbet.

Bucherer Neue **Kartoffel** 5 Pfd. **24** Pfg. — Neue **Salzheringe** 3 Stck. **40** Pfg. — **Bismarck-Heringe** Stck. **13** Pfg. — Neues **Sauerkraut** Pfund **13** Pfg. **Bucherer** in sämtlichen Filialen.

113 PS. Wasserkraft ausgebaut, jedoch ohne Turbine, mit **30 ar Bauplatz** in Bezirksstädtchen im Schwarzwald, an rasch entschlossenen Käufer zu 20 000 M zu verkaufen. Bedingung: Fabrikgebäude ist sofort zu erstellen. Angebote unter Nr. 6205 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel kaufen Sie in bester Qualität, zu billigsten Preisen im **MÖBELHAUS ERNST GOOSS** Kreuzstraße 26 **Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang**

KLISCHEES Strichätzungen und Autotypien nach gegebenen Vorlagen oder eigenen Entwürfen **C. F. MÜLLER** Karlsruhe i. B., Ritterstraße 1

Fix putzt Deine Fenster prächtig Du sparst Zeit und Arbeit mächtig **Frau Sparhuber.**

Geschäftshaus vollständig hypothekenfrei, mit beziehbarem Laden und Wohnung von mindestens 3 Zimmern und Küche, in Tausch, in verkehrsreicher Stadtgegend, bei hoher Anzahlung sofort zu **kaufen** gesucht. Angebote unter Nr. 6188 ins Tagblattbüro erbeten.

Eßbestecke 90 gr Versilberung auf Alpaka bestes Fabrikat, unverwüstlich

½ Dutzend Eßlöffel	17.—
½ Dutzend Eßgabeln	17.—
½ Dutzend Eßmesser	20.—
½ Dutzend Kaffeelöffel	8.50

Villinger, Kirner & Cie. Kaiserstr. 120.